Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aussperrung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Al. Ritterstraße 3. Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industriestraße 1. Fernruf: Amt Merseburg 3068. Postscheckkonto: Leipzig 290 30.

Nr. 144 — Dienstag, den 23. Juni 1931 — 57. Jahrgang

Universit. Bibliothek

Stimson über den Hoover-Plan

Keine internationale Konferenz

Amerika verlangt sofortige Annahme

Keine Zeit zu verlieren

Eine lange Debatte würde alles vernichten

Washington, 22. Juni. (WTB.) Staatssekretär Stimson erklärte, zu einer internationalen Erörterung des Vorschlages Hoover fehle die Zeit. Eine internationale Konferenz komme also nicht in Frage. Solle der Vorschlag die gewünschte Wirkung haben, dann müsse er unverzüglich von den Gläubigern Deutschlands angenommen werden. Alle beteiligten Staaten seien auf diplomatischem Wege von dem Vorschlage des Präsidenten unterrichtet worden.

Des näheren wird über die Erklärung Stimsons aus Washington gemeldet: In der Pressekonferenz teilte Staatssekretär Stimson mit, daß die formelle Unterbreitung des amerikanischen Planes bei den beteiligten Mächten bereits auf diplomatischem Wege erfolgt sei.

Daß eine internationale Konferenz zur Diskussion über Hoovers Vorschlag einberufen werde, lehnte Stimson rundweg ab. Er betonte, die Angelegenheit dränge so sehr, daß man zu Konferenzen und langen Debatten keine Zeit habe. Was man brauche, sei eine sofortige herzliche Zustimmung aller Mächte. Nur das werde den benötigten psychologischen Effekt auslösen und die spätere Ratifikation durch den Kongreß der Vereinigten Staaten so gut wie sicherstellen. Wenn aber die Aktion nicht einstimmig erfolge, so könnte überhaupt nichts erreicht werden. Eile tut not, eine lange Debatte würde alles zunichte machen.

Stimson ging hierauf auf den Hindenburgbrief ein, zu dem er bemerkte, daß er erst am Sonntag, also nach der Erklärung Hoovers, in Washington eingetroffen sei. Er erklärte, daß es nicht der Hindenburgbrief gewesen sei, der Hoover zu einer sofortigen Aktion veranlaßt habe, sondern daß der Hindenburgbrief lediglich die Richtigkeit des Hooverschen Schrittes bestätigt habe.

Stimson hat über den Hergang bei dem Schritt Hoovers, um falschen Gerüchten entgegenzutreten, folgende Erklärung abgegeben: „Seitdem die finanzielle Lage in Deutschland hier Gegenstand des Studiums wurde, hat Präsident Hoover sich bemüht, möglichst genaue und authentische Informationen zu erlangen. Er erbat daher kürzlich von der deutschen Regierung eine derartige Information, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß sie von höchster Stelle kommen möge. Hierauf erhielt er Antwort in Form eines vom Präsidenten v. Hindenburg an ihn gerichteten Briefes, dessen Inhalt er als vertraulich und nur für ihn selbst bestimmt betrachtet. Im übrigen stimmt diese Information mit dem allgemein bekannten Gesamtbild überein, das die Regierung aus anderen amtlichen und privaten Berichten gewonnen hat."

Eine Frage nach Abrüstung beantwortete Stimson dahin, daß gutes Einvernehmen in einer gerechten Sache, nämlich in der Erleichterung der Lage Deutschlands, sicher auch gutes Einvernehmen in einer anderen Angelegenheit, nämlich in der Einigung über Rüstungsbeschränkungen, im Gefolge haben würde.

Wie weiter in Washington hervorgehoben wird, ist der Vorschlag eines Schuldenfeierjahres im Verlaufe der geheimen Konferenz, die Hoover am 5. Juni mit Stimson, Mellon und Mills hatte, von Hoover selbst gemacht worden.

Mellon, der kurz vor seiner Abreise nach Europa stand, wurde in dieser Konferenz beauftragt, das Problem persönlich zu untersuchen, und verschiedene Departements wurden angewiesen, die Weltlage zu prüfen. Von da an beriet Hoover täglich über diese Frage, und während seiner Reise nach dem Westen hatte er jeden Tag mehrere Telephongespräche mit den Beamten, welche mit dem Problem befaßt waren.

Das Weltecho

Führende Staatsmänner zum Hoover-Plan

In England.

London, 23. Juni. Unter den zahlreichen Meinungsäußerungen von führenden Engländern zum Hoover-Plan sind zunächst die Ansichten des Ministers Thomas zu erwähnen. Es sei der erste, aber unverneidliche Schritt für eine Besserung der Weltlage. Jetzt zahle England den Preis, und zwar einen recht teuren Preis für die Torheiten des Krieges. Der Welt würde in nicht mißzuverstehender Weise klar gemacht, daß es im Kriege keinen Sieger gegeben habe. Wenn der amerikanische Vorschlag sich verwirklicht, so bedeute dies, daß Amerika die wirtschaftliche Verbundenheit mit anderen Nationen anerkenne. Lloyd George meint, daß, wenn die Vorschläge früher gekommen wären, diese einen gewaltigen Unterschied für das Wirtschaftsleben in der Welt gemacht hätten. Er habe schon vor neun Jahren bei Amerika und Frankreich die Anerkennung des Prinzips der Streichung der Kriegsschulden telegraphisch verlangt, aber damals sei es abgelehnt worden. Lord Rothermere kann sich nicht vorstellen, daß Frankreich jemals Zugeständnisse hinsichtlich der ungeschützten Zahlungen machen werde. Führer der Wirtschaft und der Industrie begrüßen den Hoover-Plan als einen Versuch zur Lösung der Krise.

In Frankreich.

London, 23. Juni. Über Frankreichs Stellung zum Youngplan äußerte der französische Finanzminister Flandin dem „Daily Herald" gegenüber, die französische Regierung könnte erst in einigen Tagen eine Antwort geben, da sie den Hoover-Plan noch näher prüfen müßte. Francois Poncet meint, daß es eine sehr ernste Sache wäre, wenn man den Youngplan angreife, der erst seit einem Jahre in Kraft sei. Pertinax schreibt im „Daily Telegraph", daß die französische Regierung folgende Haltung einnehmen werde: 1. Der Youngplan soll soweit wie nur möglich geschützt bleiben.

Deutschland solle aus seinen Verpflichtungen hinsichtlich der geschützten Teile der Reparationszahlungen nicht befreit werden, da Frankreich hierdurch 24 Millionen Pfund verliere.

2. Hinsichtlich der ungeschützten Zahlungen werde Frankreich darauf bestehen, daß bei Beendigung des Moratoriums jede Herabsetzung der deutschen Zahlungen von einer entsprechenden Herabsetzung der Zahlungen an Amerika und an andere Gläubiger begleitet sein soll. Man glaube nicht, daß die Einberufung einer internationalen Konferenz vermieden werden könnte, da der Hoover-Plan weit über das Rahmenwerk des Youngplanes hinausgehe.

In Italien.

Rom, 23. Juni. (TU.) Montag mittag hat der italienische Außenminister Grandi im Palazzo Chigi den Botschafter der Vereinigten Staaten empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Obwohl über den Gedankenaustausch an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt wird, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich über das Angebot Hoovers und um die bevorstehende Ankunft Stimsons, der am 5. Juli in Neapel erwartet wird, ausgesprochen hat.

Das großzügige Angebot Hoovers hat seinen Eindruck auch in Italien nicht verfehlt. Die italienische Haltung läßt sich dahin zusammenfassen, daß Italien dem Vorschlag Hoovers mit Sympathie zustimmt, obwohl dies für Italien einen Ausfall von 170 Millionen Lire bedeutet. Man sieht im übrigen in dem Vorschlag Hoovers den Triumph der Idee Mussolinis von der Verbindung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems. Man hofft, daß der amerikanische Schritt finanzieller internationaler Solidarität auch zur Solidarität auf politischem Gebiet etwa in Fragen der Abrüstung führen wird. Nicht zuletzt erwartet man in Italien, daß Deutschland die wirtschaftliche Erleichterung nicht zu einer zunehmenden politischen Betätigung im Südosten (gemeint ist natürlich vor allem die Zollunion) benutzt.

In Amerika.

Neuyork, 23. Juni. Außer Owen Young sprachen sich noch Thomas W. Lamont von J. P. Morgan & Co., Albert S. Wiggin, der Präsident der Chase National Bank, und Paul Warburg, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der International Acceptance Bank, über Hoovers Vorschlag aus. Lamont erklärte, der Vorschlag der amerikanischen Regierung sei konstruktiv und müsse die Unterstützung aller finden, die eine größere Stabilität der Welt mit entsprechenden Vorteilen für das amerikanische Volk wünschten. Wiggin sagte, Präsident Hoover stelle mutigermeise die Welt und den Kongreß vor die Tatsache, daß den Schuldnern, die ehrlich bestrebt seien, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, ein Zahlungsaufschub gewährt werden müsse. Warburg nannte Hoovers Vorschlag einen Wendepunkt in der die ganze Welt umfassenden wirtschaftlichen Desorganisation. Der Vorschlag werde den ringenden Nationen das freudige Vertrauen wiedergeben, die Welt vor dem Abgrund bewahren, dem sie zusteuere, und eine allgemeine Geschäftsbelebung nach sich ziehen. Der bisherige Kanzlei Frederic Coudert nannte Hoovers Vorgehen eine staatsmännische notwendige Handlung. Deutschland hätte dem Bankerott zutreiben können, wenn die Vereinigten Staaten nicht gehandelt hätten. Ein früherer demokratischer Unterstaatssekretär im Kriegsministerium erklärte, er glaube nicht, daß Deutschland keine Schulden bezahlen könne, noch daß die Welt wünsche, daß es zahlen solle. Ohne Stärkung des Deutschen Reiches werde Europa weiter leiden.

Borah wiederholte in einer Erklärung für den Idaho-Staatsman seine Ausführungen und fügte hinzu: Ich übersehe nicht die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge. Diese braucht jedoch Zeit. Europa ist noch nicht bereit dafür, aber die Revision wird kommen.

Frankreich und Hoovers Vorschlag

Neue politische Forderungen?

Paris, 23. Juni. (TU.) In französischen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Frankreich bei seiner Stellungnahme zu Hoovers Vorschlag folgende Gesichtspunkte im Auge behalten werde:

1. Es sei zu bedenken, ob der Vorschlag des Präsidenten überhaupt Aussicht habe, vom amerikanischen Kongreß in vollem Umfange gebilligt zu werden. Man dürfe die Haltung der amerikanischen Volksvertretung gegenüber dem von Wilson unterzeichneten Versailler Vertrag nicht vergessen.

2. Man möge ferner die Frage untersuchen, ob die Wiederherstellung der deutschen Zahlungsfähigkeit nach Ablauf des Moratoriums vollkommen gesichert erscheint.

3. Frankreich müsse alles tun, damit der ungeschützte Teil der deutschen Zahlungen weiter geleistet werde. Ferner müsse Frankreich jetzt die von Deutschland in Locarno verweigerte bindende Erklärung verlangen, daß die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Ostgrenzen unabänderlich seien. Vermutlich werde die französische Regierung in Washington erklären, daß sie Hoovers Vorschläge nur unter der Voraussetzung grundsätzlich billigen könne, daß Deutschland hier die erforderlichen Sicherheiten biete. Auch in bezug auf die Abrüstungsfrage seien politische Garantien von seiten Deutschlands unerläßlich.

Heute französischer Kabinettsrat.

Gegen eine Einbeziehung des ungeschützten Teils.

Paris, 23. Juni. (TU.) Eine der französischen Regierung nahestehende Persönlichkeit hat dem „Echo de Paris" im Zusammenhang mit den vom Finanzminister Flandin am Sonntag durchgeführten Unterhaltungen und Besprechungen erklärt, daß die Vorschläge Hoovers in maßgebenden Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden sind. Sie schienen geeignet, die wirtschaftliche und finanzielle Krisis in Deutschland einzuschränken. Da die französische Regierung noch nicht über alle Einzelheiten des amerikanischen Vorschlages unterrichtet sei, werde sich der Kabinettsrat bzw. der Ministerrat erst am Dienstag mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen können.

Die Regierung hoffe, daß es sich noch der Auffassung Hoovers nicht darum handele, die Rechte Frankreichs zu beeinträchtigen. Frankreich könne auf den ungeschützten Teil der Zahlungen nicht verzichten.

Sowohl aus den Bestimmungen des Youngplanes wie aus dem im Haag unterzeichneten Text gehe deutlich hervor, daß der ungeschützte Teil von einem Moratorium nicht berührt werden könnte.

Amerika besteht auf bedingungslose Annahme

Neuyork, 23. Juni. In Kreisen des Weißen Hauses und des Staatsdepartements herrscht die Meinung vor, daß die für morgen erwartete Antwort der französischen Regierung, wenn sie auch nicht ablehnend ausfallen werde, doch auf bestimmte Forderungen bezüglich des ungeschützten Teils der Reparationen Gewicht lege. Aber selbst frankophile Elemente innerhalb der Regierung würden, wie einstimmig versichert wurde, eine bedingte Zustimmung Frankreichs nicht anerkennen, sondern unbedingsam auf der Annahme bestehen bleiben. Der „Herald", das Regierungsorgan, schreibt heute: Der Pariser Versuch, den auf Frankreich entfallenden Anteil der ungeschützten Annuitäten von dem Zahlungsaufschub auszuschließen, würde voraussichtlich den Plan Hoovers zum Scheitern bringen, da die öffentliche Meinung es selbst ablehne, die ganze Bürde des Opfers allein zu tragen. Die Zerschlagung des Moratoriumsgedankens würde den Zusammenbruch Deutschlands in bedrohliche Nähe bringen und Frankreich hätte die Verantwortung für die völlige Zerstörung des Reparations- und Friedenssystems zu übernehmen.

*

Vorgang der deutschen Aktion

Besprechungen mit Botschafter v. Prittwitz.

Berlin, 23. Juni. (VPB.) (Eig. Meldung.) Während Botschafter v. Hoesch Berlin bereits verlassen hat, um sich auf seinen Posten zu begeben, haben in der Reichskanzlei gestern Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in Washington, Dr. v. Prittwitz, stattgefunden, in denen die durch den Vorschlag des Präsidenten Hoover gegebene Lage eingehend durchgesprochen wurde. Das Problem ist heute aber praktisch nicht weiter vorwärts gekommen. Es kommt jetzt zunächst darauf an, wie sich die französische Regierung einstellt. Man wartet deshalb wohl erst den Ministerrat, der heute in Paris stattfindet, ab. Frankreich wird vielleicht noch besondere Vorschläge machen, um seinen Ausfall zu vermindern. Es verstärkt sich in politischen Kreisen aber der Eindruck, daß auch die französische Regierung sich dem großen Gedanken Hoovers nicht entziehen können wird. Zu sehr liegt nach Ansicht politischer Kreise auf der Hand, daß Deutschland nicht mehr in der Lage ist, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Das ist durch den Schritt des Präsidenten Hoover und die Zustimmung, die er bisher bei den Hauptmächten — außer Frankreich — gefunden hat, auch nach außen hin zu sinnfällig bestätigt, als daß Deutschland noch zögern könnte, von sich aus bestimmte Schritte zu unternehmen, wenn die Aktion des Präsidenten Hoover etwa an dem Widerstand einer einzelnen Macht scheitern sollte. Die Tatsache, daß solche Möglichkeiten gegeben sind, wird sicher auch in den heutigen Beratungen des französischen Kabinetts nicht unbeachtet bleiben können. Um so mehr rechnet man damit, daß auch Frankreich schließlich sich in die allgemeine Front zur Sanierung der Weltwirtschaft eingliedern wird.

Reichsregierung und Arbeitsstreckung

Die Fragen der Einkommenskürzung und der Neueinstellungen.

Im Reichsarbeitsministerium fand am Montag die angekündigte Besprechung zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die zu erlassende Durchführungsverordnung zur Frage der Arbeitszeitverkürzung statt, zu deren Anordnung die Reichsregierung in der Notverordnung sich hat ermächtigen lassen.

Der Entwurf sieht eine Kürzung des Gehaltes oder des Lohnes im vollen Umfange der Arbeitszeitverkürzung vor. Bei einer Herabsetzung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden könnten also die durch Lohnabbau und Krisensteuer bereits geschmälerten Einkommen

noch einmal um ein Sechstel gekürzt werden.

Dagegen ist in dem Entwurf für die Durchführungsverordnung eine Verpflichtung der Arbeitgeber zu Neueinstellungen entsprechend der Arbeitszeitverkürzung nicht vorgesehen.

Über die Frage der Lohnkürzung kam es zu einer sehr lebhaften Aussprache. Die Gewerkschaften vertraten die Meinung, daß den Arbeitnehmern nicht neben den bereits auferlegten Belastungen noch eine weitere Senkung des Einkommens zugemutet werden könne. Von den Vertretern des „Gewerkschaftsbundes der Angestellten" wurde eine solche erneute Schmälerung der Gehälter vor allem für die Angestellten als völlig untragbar bezeichnet. Sehr lebhaft kam weiter die Befürchtung zum Ausdruck, daß ohne Einstellungsverpflichtung die Arbeitszeitherabsetzung ihren Zweck verfehle und nicht zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern lediglich zu einer Senkung der Löhne und Gehälter führe.

Afa-Bund gegen die Notverordnung

Der Bundesausschuß des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa-Bund) trat am Montag im Industriebeamtenhaus zu Berlin zusammen. Im Mittelpunkt seiner Beratungen stand die Erörterung der Notverordnung und der politischen Lage. Nach Referaten des Bundesvorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Aufhäuser, des Leiters der wirtschaftspolitischen Abteilung des Afa-Bundes, Dr. Suhr, und einer mehrstündigen Debatte wurde beschlossen, der Reichsregierung eine Erklärung zuzuleiten, in der scharf gegen die Notverordnung Stellung genommen wird. Die Ankündigung einer Revision „zu gegebener Zeit" sei unzureichend, die in Aussicht gestellten Milderungen zu unbedeutend, als daß sich der Afa-Bund damit abfinden könnte.

Wenn nicht eine dumpfe Verzweiflung die Massen ergreifen solle, dann müßten alsbald und beschleunigt wesentliche Änderungen an der Notverordnung vorgenommen werden.

Vordringlich sei die Wiederherstellung eines ausreichenden Schutzes der Erwerbslosen und des Tarifrechts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0001

Das Zurückziehen von Postsendungen.

Wer eine Sendung zurücknehmen will, muß sich an die Aufgabepostanstalt, bei Sendungen, die durch den Briefkasten eingeliefert sind, an die auf dem Briefkasten angegebene Leerungspostanstalt wenden. Zur Verhütung von Mißbräuchen ist außer dem etwa erteilten Posteinlieferungsschein ein Doppel des Briefumschlags, der Postanweisung oer der Paketkarte, in sonstigen Fällen eine Wiedergabe der Aufschrift vorzulegen, und zwar von derselben Hand, die die Ursprungsaufschrift geschrieben hat. War die Aufschrift gedruckt oder mit Schreibmaschine hergestellt, so soll auch das Doppel in der gleichen Weise beschriftet sein. Eine bereits abgegangene Sendung muß schriftlich genau bezeichnet werden, sonst kann sie aus der großen Masse der Sendungen nicht herausgefunden werden. Eine bereits abgesandte Sendung wird durch besonderes Schreiben oder auch auf Wunsch telegraphisch zurückgefordert. Das Nötige veranlaßt die Postanstalt. Dafür ist eine Gebühr zu entrichten.

*

Modenschau im Waldbad.

Für unsere Damenwelt — die Herren dürfen hingegen eine volle Börse mitbringen — steht ein festliches Ereignis im Waldbad Leuna bevor: eine Modenschau! Am Mittwochnachmittag werden zierliche Mannequins (Merseburger und Leunaer Damen) uns Badeanzüge und Sommerkleidung in Hülle und Fülle vorführen. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, lassen die Firmen G. Hoffmann und C. A. Tischer Badekleidung, und die Firma Otto Dobkowitz Hochsommer- und Reisekleider vorführen. Die Photo-Firma Groh, Leuna, stiftet für die beste Aufnahme eines Mannequins einen Photoapparat im Werte von 36 Mark. Die Ankündigungen erfolgen durch Lautsprecher, so daß sie überall im Bade verstanden werden können. Ein Sonder-Eintrittsgeld wird nicht erhoben, sondern nur der übliche geringe Satz. Die Veranstaltung beginnt pünktlich 16.30 Uhr. Es empfiehlt sich, rechtzeitig zu kommen, um bei dem zu erwartenden Andrang Platz zu finden. Bei ungünstiger Witterung findet die Modenschau am nächsten Tage statt.

*

Der Pennbruder mit dem Mikroskop.

Am Dienstagmorgen, gegen 1.30 Uhr, wurde auf einer Bank am „Herzog Christian" ein Mann schlafend angetroffen, der ein teueres Mikroskop bei sich hatte, über dessen Herkunft er keine Auskunft geben konnte. Es handelt sich um eine Person ohne festen Wohnsitz. Der „Mikroskopiker" wurde wegen Diebstahlverdachts festgenommen.

*

Arbeiter-Wassersport.

Die Wassersportabteilung des Turn- und Sportvereins „Jahn" E. V. Merseburg eröffnete am Sonntag den Reichsarbeiter-Sporttag mit einem Fahrtenschwimmen mit Bootsbegleitung von der Rischmühlenschleuse bis zur Meuschauer Schleuse. Anschließend war eine Pendelfahrt nach der Eisenquelle und zurück.

Am Mittwoch zwischen 21 und 22 Uhr findet eine Lampionfahrt nach der Waterloo-Brücke statt. — Der kommende Sonntag bringt den Abschluß der Reichsarbeiter-Sportwoche. Der Arbeiterwasserrettungsdienst wird zwischen 14 bis 15 Uhr Rettungsvorführungen und Wiederbelebungsversuche gemeinschaftlich mit den Arbeitersamaritern zeigen. Auch diese Veranstaltung wird sich in der Nähe der Waterloo-Brücke abspielen.

Gemeinde Bad Dürrenberg

Dahliendiebe.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Dem Gärtnereibesitzer Brumme im Ortsteil Lennewitz sind kürzlich 19 Stück und in letzter Nacht wieder 35 Stück stark entwickelte Dahlienpflanzen aus seiner Gärtnerei gestohlen worden. Wer irgendwelche Beobachtungen über den Verbleib der Pflanzen oder den Dieb machen kann, wolle dies bei der nächsten Landjägerei bewirken.

Kinderfest des Kleingartenvereins E. V.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Das Kinderfest des Kleingartenvereins wurde am Vorabend durch einen Stocklaternenumzug in fast allen Ortsteilen der Großgemeinde eingeleitet und fand mit dem Umzug nachmittags seine Fortsetzung. Fleißige Hände hatten die 13 Morgen große Gartenanlage mit Girlanden und Fähnchen geschmückt. Auf dem Spielplatz gab es nach dem Umzug Erfrischung für die vielen Kleinen und die verschiedensten Spiele erfreuten alsdann sowohl Mitspieler als Zuschauer.

Jahreshauptversammlung des Ortskartells Bad Dürrenberg im Deutschen Beamtenbund.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Bei der Hauptversammlung in der „Eisenbahnbrücke" gab nach der Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr und Rechnungslegung Rendant Flögel in längeren Ausführungen ein Bild von der Hauptausschußsitzung des Bezirkskartells Sachsen in Naumburg. Die Vorstandswahl brachte: 1. Vorsitzender: Rendant Flögel; Schriftführer: Obersekretär Presuhn; Kassierer: Obersekretär Pfeiffer; Beisitzer: Lehrer Peter, Registrator Liebe und Oberbahnhofsvorsteher Giese. Weiter beschäftigte man sich mit der unsozialen Notverordnung und bedauerte, daß die Reichsregierung nicht dem einzig gerechten Vorschlage des Deutschen Beamtenbundes gefolgt ist, der allgemeinen Volksnot durch ein allgemeines Volksopfer zu steuern, zu dem alle Volksgenossen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit beitragen müßten. Unerhört seien besonders der antisoziale Zugriff auf die Kinderzulage, der am meisten hart die unteren Besoldungsgruppen und -stufen trifft, und die durch nichts begründete Staffelung nach Ortsklassen. Das Ortskartell erwartet vom Deutschen Beamtenbund, daß er mit Tatkraft und Entschiedenheit für eine Beseitigung dieser beamtenfeindlichen Bestimmungen der Notverordnung bemüht ist.

Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Ein Unbekannter versuchte hinter dem V. Gradierwerk an der neunjährigen Schülerin Grete F. aus dem Ortsteil Keuschberg ein Sittlichkeitsverbrechen. Das Kind wollte zu seinen Eltern, die zu dem Kinderfest des Kleingartenvereins gegangen waren, als ihm ein Mann einen falschen Fünfmarkschein gab, um angeblich Blumen zu kaufen. Dabei versuchte er, sich an dem Kind in unsittlicher Weise zu vergreifen. Er wurde aber gestört und ergriff die Flucht. Die alsbald einsetzende Verfolgung des Übeltäters durch einen Oberlandjäger blieb leider erfolglos. Es scheint sich hier um dasselbe Individuum zu handeln, das schon mehrere in hiesiger Gegend versuchte Sittlichkeitsverbrechen in letzter Zeit begangen hat. — Ein auf dem Feldweg von der Siedlung nach Balditz fahrendes Auto muß dem Strolch begegnet sein, und wäre es von Wichtigkeit, wenn der Führer oder die Insassen des Kraftwagens nähere Angaben über das Aussehen des Verbrechers der nächsten Landjägerei machen könnten.

Friedenseiche und Bauernstein.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Durch die Verbesserung der Straßenverhältnisse der Teich- und Ritterstraße im Ortsteil Porbitz (Bekiesung des Fahrdammes und Schaffung von Fußgängersteigen) ist um die an dem Zusammentreffen dieser Straßen stehende Friedenseiche von 1870/71 mit dem altehrwürdigen „Bauernstein", dem Zeugen vieler Verhandlungen des „Bauernmeisters" der Altgemeinde mit den übrigen Verordneten der Gemeinde, eine Anlage im Entstehen, die jene kulturhistorische Stätte wieder zu rechter Würdigung bringt. Zur Zeit ist man dabei, die Einfriedigung vorzunehmen. Man hat dazu die eisernen Stakete der als Verkehrsregler dienenden Dreiecksgrünanlagen vor der Gradierwerkdurchfahrt an der Leipziger Straße und am Apothekerberg bei Hesselbarth benutzt. Jene Dreiecke werden nur bekiest und sollen so reine Verkehrsinseln darstellen.

Gemeinde Leuna.

Vom Waldbad.

✕ **Leuna.** Nachdem das Waldbad schon kürzlich durch Anbringen eines Postbriefkastens den Anschluß an die Außenwelt gesucht hat, geschieht das jetzt erst recht durch Aufstellen einer Telephonanlage. Am Waldrande findet ein Münzfernsprecher Platz, bei dem lebhaften Betrieb sicher eine unbedingte Notwendigkeit. Da durch den Großlautsprecher, der die Unterhaltungsmusik überträgt, schon jetzt häufig Ankündigungen und Bekanntmachungen erfolgen, wird es auf diesem Wege auch möglich sein, Badegäste, die am Apparat verlangt werden, schnell ausfindig zu machen.

Der Stahlhelm wirbt.

✕ **Leuna.** Nachdem die Ortsgruppe Merseburg des Stahlhelm am Sonntag vor acht Tagen einen Werbemarsch durch Leuna und einen Werbeabend in Spergau abhielt, konnte nun zu der Gründung einer Stahlhelm-Kameradschaft geschritten werden. Stahlhelmführer Plötz (Merseburg) sprach über Ziele des Stahlhelm und über die speziellen Aufgaben der Gegenwart. Über 20 Anwesende schlossen sich an und wurden vereidigt.

Landkreis Merseburg

Ringreiten.

§ **Meuschau.** Das traditionelle Ringreiten, an dem sich 15 Reiter von hier beteiligten, wurde am Sonntag hier abgehalten. Es kamen sehr wertvolle Preise zur Verteilung. In dem Wettbewerb errang den ersten Preis Walter Köder und Otto Brauer den zweiten. Dem Reiten schloß sich im „Kaffeehaus" ein Gartenkonzert, verbunden mit Preisschießen, an, welches zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Zum Abschluß schwenkten die Reiter noch tüchtig das Tanzbein.

Sängerfest.

§ **Blösien.** Der Männer-Gesangverein in Blösien feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Vom Wetter begünstigt, nahm das Fest einen guten Verlauf. Der gemeinsame Kirchgang war verbunden mit einer Ehrung der im Felde gebliebenen Sänger. Von 13 bis 14 Uhr dauerte der Empfang der auswärtigen Vereine. Es erschienen aus der Umgebung die Gesangvereine von Bündorf, Netzschkau-Lauchstädt, Naundorf, Frankleben, Reipisch. Nach einem Festzug durch das reichgeschmückte Dorf begann auf dem Festplatz die Feier, eingeleitet durch Begrüßung und Lied des feiernden Vereins. Wuchtig erklang dann das „Bundeslied", gesungen vom Massenchor der Vereine. Packende Worte richtete der Festredner, Pastor Boit, Blösien, an die Teilnehmer. Sodann brachten die Einzelvereine ihre Chöre zum Vortrag. Dem Gesangsprogramm folgte gemütliches Beisammensein in den Zelten. Noch manches Lied erklang „außer Programm" und legte Zeugnis ab von der Liebe der Sänger zum Gesang. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball in einem der drei Zelte.

Sonnwendfeier des ADAC.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Sonnabend, gegen 22 Uhr, trafen eine große Anzahl Autos, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Bezirk Halle a. d. S., zu einer Sonnwendfeier im Kursaal und -park hier ein. Der ADAC., der bisher diese Feier auf dem Petersberge abhielt, hatte sie zum ersten Male nach Bad Lauchstädt gelegt. Allerlei traditionelle Gebräuche waren damit verbunden. Zwischen Konzert der Kapelle „Costa Sandor" und fröhlichem Tanz ergriff der Leiter der Veranstaltung das Wort, wobei er auf die Bedeutung der Feier hinwies. Auch Bürgermeister Grimm war erschienen und begrüßte die Gäste. Die Hexenverbrennung, Feuerwerk am Parkteiche und ein Fackelzug durch den Park trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Silbernes Ehejubiläum.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Mittwoch begehen Prokurist Martin Lehmann und Frau, hier, die Feier ihrer Silberhochzeit. Die Sangesbrüder vom Verein „Arion" werden ihren verdienten Vorsitzenden durch ein Ständchen ehren.

Die Bürgersteuer abgelehnt.

§ **Schotterey.** Bei der letzten stattgefundenen Gemeindevertretersitzung verfiel die Einführung der Bürgersteuer zum Ausgleich des Haushaltsplanes wieder der Ablehnung, so daß wieder mit der Bestellung eines Staatskommissars für hiesigen Ort zu rechnen ist.

Der Maulwurf als Schatzgräber.

§ **Schotterey.** In einem hiesigen Gartengrundstück wühlte dieser Tage ein Maulwurf einen goldenen Trauring aus, der die Eingravierung A. W. 14. 11. 1879 trägt. Jedenfalls ist der Ring einmal im Garten verlorengegangen.

60jähr. Jubiläum des Kriegervereins.

§ **Groß-Gräfendorf.** Von prächtigem Sommerwetter begünstigt, beging am Sonntag der Kriegerverein die Feier seines 60jährigen Bestehens im Kreise einer großen Zahl Vereine aus der Umgebung in würdiger Weise. Eingeleitet durch einen Fackelzug am Vorabend begann der Festtag mit einem Weckruf. Gegen Mittag erschienen die Gastvereine aus der Umgebung und wurden vom Verein und Ehrenjungfrauen zum Festlokal geleitet. Die Aufstellung des Festzuges geschah auf dem Kirchplatz, wo der Vorsitzende, Kantor Steuer, die 23 Gastvereine sowie die Vertreter des Kreiskriegerverbandes Merseburg, Geh. Regierungsrat a. D. Dr. Nitschke und Schriftführer Mehnert, begrüßte. Er gedachte insbesondere der im Weltkriege gefallenen Helden, an deren Denkmal ein Kranz niedergelegt wurde. Dr. Nitschke übermittelte die besten Wünsche des Kreiskriegerverbandes und brachte am Schluß seiner Rede ein dreifaches Hoch auf ihn aus. Einige Vereine überreichten hierauf Fahnennägel. Nun ging's im festlichen Zuge durch den geschmückten Ort zum Festplatz, wo beim Konzert der Lauchstädter Stadtkapelle die Stunden schnell dahineilten, bis schließlich der Abschied mahnte. Abends beschloß ein Festball in Breyers Gasthof die wohlgelungene Veranstaltung.

Schaukasten gestohlen.

§ **Schkeuditz.** Am Sonnabend zwischen 22 und 23 Uhr wurde der Schaukasten der NSDAP., der am „Blauen Engel" am Markt aushing, gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Unglück mit Pferden.

§ **Schkeuditz.** Sonntag vormittag weilte der Landwirt K. aus Glesien in der Aue. Unweit des „Bürgergarten" hielt sein mit zwei Pferden bespannter Kutschwagen. Plötzlich gingen die Pferde durch und rannten über die Wiese dahin. Schließlich stießen sie mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß die Deichsel brach und diese dem einen Pferd in die Seite eindrang. Das junge wertvolle Pferd mußte nach Untersuchung durch den Tierarzt abgestochen werden. Für das Tier wurden nur 70 RM. gezahlt. — Ferner brach sich ebenfalls auf den Auewiesen das Pferd eines auswärtigen Landwirts das Bein. Auch dieses Tier mußte abgestochen werden.

Verunreinigung des Teiches.

§ **Kötzschau.** Aus dem hiesigen Gemeindeteiche wurde kürzlich ein totes Schwein von 80 Pfund Gewicht herausgezogen. Da bei der gegenwärtigen Hitze in dem Wasser sehr gern die Kinder baden, ist diese Rücksichtslosigkeit des Schweinebesitzers im wahrsten Sinne des Wortes als eine „Schweinerei" zu bezeichnen.

Schützenfest.

§ **Lützen.** Das Schützenfest nahm mit einem Kommers am Sonnabendabend seinen Auftakt. Am Sonntagnachmittag entwickelte sich nach einem Umzuge durch die Straßen im Garten des Schützenhauses ein äußerst reges Leben. Zur Unterhaltung und Belustigung der Besucher war bestens Sorge getragen. Der Tag wurde mit einem Ball am Abend beschlossen. Trotz der schlechten Wirtschaftslage, die wohl jeder einzelne verspürt, war der bisherige Besuch zufriedenstellend.

Auto gegen Motorrad.

§ **Schkeitbar.** Hier stieß an der Straßenkreuzung Seebenisch—Großschkorlopp ein Personenauto mit einem Motorradfahrer zusammen. Während das erstere nach kurzer Zeit weiterfahren konnte, mußte das Motorrad stark verbeult abgeschleppt werden. Der Führer erlitt Kopf- und Handverletzungen. Die Schuld an dem Unfall will keiner der Beteiligten haben. Jedoch dürfte die folgende Untersuchung baldige Klärung darüber schaffen.

Aus dem Geiseltal.

Autobrand.

= **Mücheln.** Auf dem Hofe der Grube „Elisabeth" geriet ein Mulak-Lastwagen in Brand. Die Ursache ist in einer Undichtigkeit des Benzintanks zu suchen. Die Betriebsfeuerwehr löschte mit einigen Minimax-Apparaten das Feuer.

Bretter gestohlen.

= **Möckerling.** Aus der Gutsverwaltung der AKW. wurden nachts eine Anzahl guter Bretter gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen.

Rund um Querfurt.

Briefmarkenautomat.

⊙ **Querfurt.** Ein Briefmarkenautomat ist vor einigen Tagen an der Straßenfront des Postamtes angebracht worden, der hier einem Bedürfnis des Publikums entspricht. Die Einrichtung ist zu begrüßen.

Zehn Jahre Radfahrer-Verein „Radlerlust".

⊙ **Leiha.** Zum vergangenen Sonntag hatte der Radfahrer-Verein „Radlerlust" Einladungen zu seiner zehnjährigen Jubelfeier ergehen lassen. 12 Radsportvereine aus Ebersroda, Baumersroda, Pödelist, Eulau, Storkau, Obschütz, Loibitzsch, Uichteritz, Leißling, Corbetha, Schellsitz und Bedra hatten ihr Folge geleistet. Nach herzlicher Begrüßung seitens der festgebenden Vereins starteten sämtliche Vereine zur Preis-Korsofahrt durchs festgeschmückte Dorf. Es errang RV. „Thuringia", Storkau, den 1. Preis, RV. „Edelweiß", Bedra, den 2. Preis, und RV. Baumersroda den 3. Preis. Beim anschließenden Preisreigenfahren ging, wie üblich, trotz schärfster Konkurrenz die Meistermannschaft des RV. „Wanderlust", Eulau, als 1. Sieger hervor. RV. „Wanderlust", Schellsitz, erhielt den 2. Preis. Nur allzu schnell verflogen die schönen Stunden, die RV. „Radlerlust" bei feuchtfröhlicher Radlerstimmung bereitete. Die Gäste werden oft und gerne an das Stiftungsfest in Leiha zurückdenken.

Mannschießen.

= **Oechlitz.** Am Sonntag fand hier das alljährlich vom Kriegerverein veranstaltete „Mannschießen" statt. Mannkönig wurde der Landwirt K. Elste. Anschließend fand abends im Gasthof „Zur Sonne" ein Tanzvergnügen statt.

Diebstahl.

⊙ **Oechlitz.** Hier wurde vor einiger Zeit ein der Mühle gehöriger Mehlsack gestohlen. Auf der Straße zwischen Oechlitz und Eichstädt fiel der Sack aus dem Wagen, ohne daß die Mitfahrer davon etwas bemerkten. Ein Auto, welches später die Strecke entlang fuhr, lud den Sack auf und nahm ihn mit. Da der Fall fast zwei Wochen zurückliegt, und der Besitzer des Autos sich nicht gemeldet hat, muß Diebstahl angenommen werden. Doch hofft man, das Auto, welches oft dieselbe Straße passiert, wiederzuerkennen.

Stadt Halle und Saalkreis.

Motorrad gegen Auto.

† **Halle.** **Auf der Straße zwischen Diemitz und Hohenthurm ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Personenauto und einem Motorrad, wobei der Führer des Motorrades, der 33jährige Kaufmann Konrad Westermann aus Kassel, durch Schädelbruch so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in der Klinik starb. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt.**

Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Verstorbene einen vor ihm fahrenden Postautobus links überholen wollte und dabei übersehen haben muß, daß aus der entgegenkommenden Richtung der Personenkraftwagen kam. Die Leiche ist beschlagnahmt worden.

Sonderbarer Unfall.

? **Ammendorf.** Am Montag, gegen 11.30 Uhr, fiel etwa 100 Meter südlich der zweiten Elsterbrücke, wo zur Zeit Pflasterarbeiten vorgenommen werden, ein unbefestigtes Achtungszeichen, welches vom Winde umgeweht wurde, auf einen Motorradfahrer und verletzte ihn an der linken Hand.

Personalien.

? **Ammendorf.** An Stelle des bisherigen Vertreters der vier Werkfeuerwehren des Saalkreises wurde der Werkmeister A. Hillringhaus der Firma Hartmann in den Vorstand gewählt.

„Schiffbruch" auf der Elster.

? **Ammendorf.** Am Montag, gegen 17 Uhr, kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Faltboot beim Durchfahren der sog. „Schafbrücke". Während das Boot mit Inhalt abgetrieben wurde, gelang es den beiden Insassen, schwimmend das Ufer zu erreichen. Das Durchfahren dieser Brücke ist durch die vielen Strudel rechts und links der Pfeiler mit erheblichen Gefahren verbunden. Es wird empfohlen, bei der Durchfahrt die äußersten Brückenbogen zu benutzen.

Aus dem Unstruttal.

Durch unvorhergesehenen Motorschaden.

⦶ **Freyburg.** Zu dem schrecklichen Autounglück auf der Zscheiplitzer Straße ist noch mitzuteilen, daß entgegen den umlaufenden Gerüchten der Lastwagen völlig in Ordnung war und die Fahrt die steile Zscheiplitzer Straße hinauf und hinab alle Tage machte. Die Ursache ist in einem plötzlich aufgetretenen Maschinenschaden zu suchen. Der Vorderwagen ist mit einer modernen Aufschubbremse versehen, die, wenn sie den vorderen Wagen bremst, automatisch den hinteren Wagen, den Anhänger, mit bremst. Diese Aufschubbremse versagte bei der Talfahrt, weil sich die Sicherung einer Welle im Getriebe gelöst hatte.

Straßensperrung.

⦶ **Freyburg.** Wegen Ausführung von Dampfwalz- und Teerungsarbeiten auf der Provinzialstraße Naumburg—Querfurt, von Kilometer 15,1 bis 16,1, das ist zwischen Freyburg und Gleina, wird diese Strecke für jeden Verkehr vom 24. Juni bis zum 16. Juli d. J. an den Tagen, an welchen die Sperrung und die Bezeichnung der Ersatzstrecke örtlich durch Warnungstafeln, Sperrbäume, Sperrtafeln und Umleitungspfeilen erfolgt ist, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenverbindung von Freyburg über Baumersroda nach Gleina und umgekehrt verwiesen. Der Ortsverkehr wird auf die Orts- und Seitenwege verwiesen.

Die Bäckermeister tagen in Weißenfels

△ **Weißenfels.** In den Tagen vom 20. bis 23. Juni fand in Weißenfels der 38. Zweigverbandstag der Bäckerinnungen des Zweigverbandes Sachsen-Anhalt-Thüringen statt, der mit der 6. Sängertagung der Bäckermeister-Gesangvereine, sowie mit einer Bäckerei-Fachausstellung verbunden war.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte bereits am Sonnabendmittag. In mehreren Räumen von „Schumanns Garten" waren Erzeugnisse aus dem Bäckereigewerbe, Maschinen, sonstige Arbeitshilfsmittel und Waren, die für das Bäckereigewerbe unentbehrlich sind, in großer Anzahl zur Schau gestellt. Die Ausstellung wurde schon am ersten Tage stark besucht und erregte allgemeine Bewunderung.

Am Sonnabendabend fand im großen Saal von „Schumanns Garten" ein Begrüßungsabend und Sängerkommers statt, der mit einem Umzug eingeleitet wurde. Musikstücke des städtischen Orchesters und Gesänge des Weißenfelser Bäcker-Gesangvereins wechselten mit Ansprachen und Vorträgen, und besonders der vom Bäckermeister Gutgesell vorgetragene und selbst verfaßte Prolog fand großen Beifall. Die Begrüßungsrede hielt der Obermeister der Weißenfelser Bäckerinnung, Engelmann. Namens des Sängerbundes sprach dessen Vorsitzender, und der Zweigverbandsvorsitzende Becker, Magdeburg, gab einen Rückblick über die Entwickelung des Zweigverbandes und des Sängerbundes. Der Weißenfelser Männer-Turnverein trug durch Vorführungen viel zum Gelingen des Abends bei.

Am Sonntag fand zunächst eine Sängertagung im „Stadttheater" statt, wo nach Abhaltung einer Chormeistersitzung eine Massenprobe und Proben der einzelnen Bezirke folgten. Anschließend setzte sich ein Festzug nach dem Marktplatze in Bewegung, wo gegen 13 Uhr ein Massenchorsingen stattfand. Unter Leitung des Lehrers Jacobi, Weißenfels, wurden drei Gesänge vorgetragen, die von den zahlreich versammelten Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Ein sehr stark besuchter Begrüßungsabend des Bäckerei-Innungsverbandes beschloß die Veranstaltungen des Sonntag.

Am Montag fanden dann die offiziellen Verhandlungen in „Schumanns Garten" statt, bei denen man sich eingehend mit der Lage des Bäckereigewerbes befaßte. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt und ein Ausflug nach Kösen wird die sehr stimmungsvoll und anregend verlaufene Tagung unserer Bäckermeister, von denen etwa 1000 in Weißenfels erschienen waren, beenden.

Voraussichtliche Witterung

bis Mittwoch abend.

Im Laufe des Sonntags und Montags entwickelte sich ein großes Tiefdruckgebiet über dem nördlichen Europa. Gleichzeitig hat sich der Luftdruck über den Azoren und bei Island gekräftigt, so daß ein starkes Luftdruckgefälle zwischen Irland und der nördlichen Ostsee besteht. Dieses bewirkt eine einheitliche Nordwestströmung von Island her gegen Mitteleuropa. Während am Montag die Temperaturen im deutschen Binnenlande abends meist noch 23 Grad betrugen, hatte die Nordseeküste nur noch 14 bis 15 Grad bei steifem Nordwest. Die Ausbreitung dieser kühlen Luftmassen über Deutschland wird verhältnismäßig schnell vor sich gehen und uns einige kühle Tage bringen. Das Wetter wird ständig zwischen Aufklaren und Eintrübung durch starke Haufenwolken mit leichter Schauerneigung wechseln.

Aussichten: **Bei nordwestlichen Winden teils heiter, teils stark wolkig und vereinzelt Regenschauer, kühl.** Wetterdienststelle Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

23. Juni.

Wir rechnen wieder mit Pfennigen.

Nach dem März-Bericht über die Münzprägung setzt der Pfennig in Deutschland seinen Siegeszug fort. Wieder haben alle Münzstätten, mit Ausnahme der Hamburger, in großem Maßstabe Einpfennigstücke prägen müssen, insgesamt für 133 566 Mark, also etwa 13½ Millionen Stück. Der Umlauf an dieser Kleinmünze beträgt jetzt über 5 Mill. M. oder rund 500 Millionen Stück, wozu ein Umlauf von Zweipfennigstücken von ebenfalls rund 5 Millionen Mark oder 250 Millionen Stück kommt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt nunmehr ein Betrag von etwa 16 Pfennig. Der gesamte deutsche Münzenumlauf betrug Ende März nahezu 1150 Millionen Reichsmark. **Die „Halbgötter".**

*

Personalien.

Den 81. Geburtstag konnte am Montag die Witwe Luise Güttel geb. Frenzel im benachbarten Meuschau begehen. Die Jubilarin ist vielen Merseburgern bekannt durch ihr stets freundliches und hilfsbereites Wesen. Jahrzehnte hindurch hat sie einen großen Kundenkreis mit Gemüse aller Art versorgt. Bis zu ihrem 80. Jahre konnte man sie noch bei ihrer gewohnten Arbeit im Garten sehen, von dem sie sich nur schwer trennen konnte. Ein längeres Leiden hat nun die Nimmermüde an ihre Wohnung gefesselt. Wir wünschen einen glücklichen Lebensabend.

*

*** **Durchgehendes Pferd.** Infolge des Geräusches einer Betonmischmaschine scheute an der Waterloobrücke das Pferd eines hiesigen Fleischermeisters und raste den Neumarkt hinunter, wo wegen der Straßenausbesserungsarbeiten gegenwärtig das Pflaster aufgerissen ist. Dort brach an dem Wagen die Schere, und es gelang daher, das Tier aufzuhalten, ehe größerer Schaden entstand.

*** **Freitod.** Als am Montag, gegen 22 Uhr, der Schlosser P. in seine Wohnung in der Clobicauer Straße zurückkehrte, fand er seine Frau tot vor. Sie hatte sich am Fensterkreuz erhängt, während ihr 7jähriges Mädchen im Nebenzimmer schlief. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Grund zu der Tat ist zweifelhaft.

*** **Motorrad gegen Auto.** An der Ecke Lauchstädter und Thietmarstraße stießen ein Personenauto und ein Motorradfahrer zusammen. Letzterer hatte den Kraftwagen, welcher scharf um die Ecke fuhr, nicht bemerkt und fuhr direkt in die Flanke des Autos. Das Auto kam ohne größeren Schaden davon, das Kraftrad wurde jedoch sehr demoliert und mußte abgeschleppt werden. Der Motorradfahrer wurde nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung gebracht.

*** **Zu der Meldung** von dem Handtaschendiebstahl vor einigen Tagen werden wir dahin berichtigt, daß die Gegenüberstellung der angeblichen Diebin mit der Bestohlenen ergab, daß die Frau Selma Zimmermann als Täterin nicht in Betracht kommt.

*** **Die Sonnwendfeier** der Turnerischen Vereinigung findet, wie wir bereits mitteilten, nunmehr am Mittwochabend auf dem Turnplatz statt. Der Feier, welche durch eine Freilichtaufführung ausgestaltet wird, gehen ab 16 Uhr vier Handballspiele voraus. (Siehe Anzeige.)

*

Vom Auto angefahren.

Motorradfahrer verletzt.

Am Montag, gegen 20 Uhr, ereignete sich in der Weißenfelser Straße an der Abzweigung der Straße nach Leuna ein schwerer Unfall. Ein von Merseburg kommender Motorradfahrer geriet an der Kurve etwas ins Schleudern, im gleichen Moment kam im schnellen Tempo aus Richtung Weißenfels ein Kraftwagen, er brachte den Motorradfahrer mit dem Kotflügel zu Fall und überfuhr den rechten Arm des Mannes, der mit dem rechten Fuß zudem in das Getriebe des eigenen Rades geriet. Der Kraftwagen fuhr ohne Aufenthalt davon, der Verletzte wurde zum Arzt in Leuna gebracht.

*

Sommerfest des Domgymnasiums

Lauchstädt wird wach. — „Die relegierten Studenten."

Nicht ganz so vom Wetter begünstigt, wie man es von früher gewohnt war, zog das lange erwartete und wohl vorbereitete Gymnasialfest vorüber, und wir müssen sagen: alles löste sich in einem frohen Schlußakkord. Während die Klassen bis Unterprima unter Vorantritt des gutgeschulten Spielmannszuges, des Schulleiters Studiendirektors Dr. Hertling und Bürgermeisters Grimm, Bad Lauchstädt, vom Bahnhof zu Fuß zur klassischen Stätte pilgerten, waren im Theater fleißige Hände tätig, um Haus, Bühne und Mimen für die Zuschauer herzurichten. In der öffentlichen Hauptprobe vor den Schülern werden die letzten Hemmungen überwunden, und am Nachmittag geht dann vor dem gefüllten Hause das reizende Lustspiel aus der guten alten Zeit „Die relegierten Studenten" von Roderich Benedix in Szene. Soweit eine Laienspielschar dies vermag, schöpften die Oberprimaner und Schülerinnen des Oberlyzeums den Stoff künstlerisch aus. Man konnte frischfröhliche Studenten, zarte Mädchenblüten, erregte Schwiegermütter (Bravo, Tante Adelgunde und Tante Ulrike!), Männer „von alter Treue und Redlichkeit" und einen unverbesserlichen Schwerenöter sehen; über allem schwebte der sehr achtbar gespielte Justizrat. Wie Spiel und Bühnenbild zur geschlossenen Wirkung verhalfen, brachte Meister Witzel mit großem Geschick echte Masken auf die Bühne, so daß am Schluß sich viele Hände dankbar regten. Aber der Dank galt nicht zuletzt dem im stillen wirkenden Spielleiter Oberstudienrat Dr. Kaminsky für seine unermüdliche Tätigkeit, die die Vorbedingung für ein solch freudiges Gelingen war.

Nach dem Theater mußte man mit dem Saale vorliebnehmen, denn der Regen wollte nicht enden; und so waren die feinen Worte des Studiendirektors Dr. Hertling leider nur einer beschränkten Zahl der Besucher verständlich. Er wies auf die erziehlichen Werte solcher Festfeiern hin, auf die Notwendigkeit, die Jugend mit frohem Glauben an Volk und Vaterland zu erfüllen und sie zu lehren, den Blick klar und entschieden nach vorn zu richten. Begeistert stimmte man die erste Strophe des Deutschlandliedes an.

Nachdem dann noch der Chor unter Herrn Straubes Leitung einige Weisen zu Gehör gebracht hatte, trat der Tanz in seine Rechte, bis die Trompeter — viel zu früh für das Jungvolk — zum Bahnhof riefen. Ein letztes „Muß i denn" der Lauchstädter Kapelle verweht im Abendwinde . . . der schöne Tag ist zu Ende; wie er begonnen, ging er leuchtend nieder.

Rathaus statt Reichstag in hoher Politik

Mittelschulbau grundsätzlich beschlossen

Aber der Termin der Ausführung noch ungewiß. — Stundenlange Debatten um politische Fragen.

Merseburg, 22. Juni.

Ein sehr mageres Ergebnis für eine fast fünfstündige Sitzung! Sie war nicht ohne Humor, aber der selige Freiherr vom Stein würde in eine rotierende Bewegung geraten, wenn er sich bei jedem Verstoß gegen den Grundgedanken seiner großen Reform im Grabe umdrehen müßte. Stadtparlament? Nein, die ihm angehörigen Parlamentarier nannten es selbst Debattierklub = Schwatzbude.

Rund gerechnet 3 Stunden kommen auf das Konto der Reden des kommunistischen Führers Koenen. Er führt die Zuhörer, soweit sie seiner gefürchteten Redeflut nicht entrinnen, in die weiten Gefilde des russischen Staates und in die Tiefen der Philosophie von Hegel über Feuerbach bis Marx und Engels. Auf jeden Zwischenruf geht er ein, sie kürzen seine Rede nicht ab, sondern tragen zur erheblichen Verlängerung bei.

Arbeitsbeschaffungsprogramm und Schulhausbau bleiben — ja, müssen Wunschträume bleiben, wenn es nicht gelingt, die notwendigen Gelder aufzubringen, und nicht ohne Sarkasmus bemerkte der Stadtv. Kohl bei seiner Zustimmung zum Schulbauprojekt: „Wir haben ja so vieles beschlossen, was nicht durchgeführt wird." Wo die Mittel fehlen, hilft auch der gute Wille nichts. Hoffen wir, daß es bald besser wird, damit wenigstens ein Teil der Erwerbslosen Arbeit findet, und auch unsere Mittelschule, die solange in der Stiefkind-Rolle sich begnügen muß, endlich ein würdiges Heim findet.

Nachdem man sich nun wieder alles vom Herzen heruntergeredet hat, geht es in die großen Ferien. Unter welchen Verhältnissen wird man sich im Herbst wiedersehen? —m.

*

Sitzungsbericht.

Um 6.20 Uhr eröffnet Stadtverordnetenvorsteher Brenner die Sitzung mit einigen Mitteilungen. U. a. liegt ein Dankschreiben der Freiwilligen Feuerwehr und die Einladung zum Kinderfest vor. Die Prüfung der städtischen Sparkasse hat die Ordnungsmäßigkeit der Kassenführung ergeben.

Die Neuwahl von zwei Sachverständigen in den Beirat zum Schutze der Stadt Merseburg gegen Verunstaltung durch Reklamevorrichtungen und eines Armenbezirksvorstehers für den VI. Bezirk wird vertagt, damit erst die Wahlkommission Stellung nehmen kann.

Brünings Notverordnung

Die KPD.-Anträge

Gegen die Stimmen der SPD. und einiger Stadtverordneten auf der rechten Seite des Hauses wird dem Stadtv. Koenen (Komm.) das Wort zur Stellungnahme zur Notverordnung erteilt, wenngleich der Vorsteher bemerkt, daß sie an der Notverordnung selbst nichts ändern werde. Stadtverordneter Koenen legt den Standpunkt der KPD. unter eisigem Schweigen des Hauses dar. Stadtv. Geschwantner begrüßt namens der Nationalen Arbeitsgemeinschaft die Möglichkeit, gegen die Notverordnung Stellung nehmen zu können, da es den Reichstagsmitgliedern versagt sei. Er greift die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie wegen ihrer Haltung im Ältestenrat des Reichstages an und bezeichnet die Notverordnung als unsozialste Maßnahme, die je beschlossen worden sei. Sein Antrag fordert den Magistrat auf, bei den maßgebenden Stellen auf sofortige Aufhebung der Notverordnung hinzuwirken.

Stadtv.-Vorsteher Brenner teilt mit, daß ein KPD.-Antrag auf Aufhebung der Notverordnung eingegangen sei.

Stadtv. Hojenski (Soz.) bemerkt, daß man die Notverordnung kritisiert, aber keine besseren Wege gezeigt habe. Die Nationalsozialisten seien seinerzeit aus dem Reichstage ausgezogen, nun wollten sie auf einmal angeblich wieder weiterarbeiten. Die SPD. werde darauf hinwirken, daß die Notverordnung einer Revision unterzogen werde.

Stadtv. Drese (KPD.) polemisiert gegen den Vorredner. Ein Schlußantrag macht der ins Uferlose gehenden Debatte ein Ende. Die Anträge der Kommunisten und der Nationalen Arbeitsgemeinschaft werden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Stadtv. Koenen geht bei Begründung des kommunistischen Antrages auf Annahme eines

Arbeitsbeschaffungsplanes

nochmals auf die vorgehende Aussprache ein. Er wird wiederholt „zur Sache" gerufen. Zu scharfen Auseinandersetzungen kommt es mit dem Stadtv. Kaufhold (SPD.), der seinen Platz verläßt und sich vor dem Redner aufstellt. Stadtv. Koenen teilt schließlich die Wünsche der KPD. auf Inangriffnahme von Straßenbauten, Schaffung von Kinderspielplätzen und Wohnungsbauten mit. Lehne das Haus die Anträge der Erwerbslosen ab, so werde die KPD. sie auffordern, noch energischer als bisher sich hinter das Programm der KPD. zu stellen, die Massen zu sammeln für den politischen Kampf auf der Straße; Auge in Auge mit den Feinden des Proletariats. Die Arbeiter werden dann wie in Rußland den Sturm auf die Betriebe unternehmen.

Stadtv. Rietze (Nat.-Soz.) erklärt seine Zustimmung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD., das er freilich etwas weniger spezialisiert gewünscht hätte. Die Heranziehung des Erwerbslosenrates lehne er ab, da dieser rein kommunistisch orientiert sei, ein paritätisch zusammengesetzter Ausschuß solle an dessen Stelle bei der Durchführung der Vermittlung von Arbeitskräften treten.

Stadtv. Geschwantner (Nat.-Soz.) wirft den übrigen Stadtverordneten der rechten Seite des Hauses Interesselosigkeit vor, da sie sich die Rede des kommunistischen Vertreters zumeist nicht angehört hätten. Er ist der Auffassung, daß man aus den städtischen Werken 100 000 RM. herausziehen könne zur Beschaffung des Grundstocks für die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten. Er begrüße den KPD.-Antrag, da dieser dem Magistrat eine Handhabe gebe, geeignete Schritte zur Arbeitsbeschaffung zu unternehmen, wie sein Fraktionskollege Rietze äußert er Abänderungswünsche bezüglich der Heranziehung einer Erwerbslosenvertretung.

Stadtv. Koenen (KPD.) kommt sodann wieder in hochpolitisches Fahrwasser. Er schildert die Zustände in Rußland, wie er sie gesehen habe, und geht in zweifellos nicht ungeschickter Dialektik auf jeden Zwischenruf ein. Die Debatte droht dabei wieder ins Uferlose auszuarten. Die Stunden eilen dahin. Redner appelliert nochmals an die Versammlung um Annahme der Anträge und geht dabei auf die in dem Antrage aufgeführten einzelnen Straßenzüge ein.

Oberbürgermeister Dr. Mosebach erklärt, daß man das Arbeitsbeschaffungsprogramm mit Freuden begrüßen würde, wenn das notwendige Geld dazu vorhanden sei, aber daran hapere es. Seit Monaten bemühe man sich in der Geldwirtschaftsdeputation um Hereinbringung von Mitteln, ohne allerdings Erfolg zu haben. Er bittet daher, die Vorlage an die Geldwirtschaftsdeputation zu überweisen, allerdings unter Streichung des Absatzes auf Mitwirkung des Erwerbslosenrates, dazu seien das Wohlfahrts- und das Arbeitsamt berufen.

Der Antrag der KPD. wird gegen die Stimmen der Antragsteller und der SPD. abgelehnt, der abgeänderte Antrag (paritätischer Ausschuß) dagegen mit Hilfe der Nationalen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

Der dritte Antrag der KPD. auf

Unterstützung an Erwerbslose, Sozialrentner und Kleinrentner

wird wiederum von Stadtv. Koenen begründet. Er verlangt im wesentlichen Übernahme der Kosten für Miete, Wasser, Gas und Strom durch die Stadt, Schulspeisung, Lehr- und Lernmittelfreiheit für die Kinder der Unterstützungsempfänger, Übernahme der Kosten für die Ortskrankenkasse zur Versicherung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Stadtv. Geschwantner (Nat. Arbeitsgem.) unterstützt diese Anträge.

Stadtv. Frau Volkmann (KPD.) richtet an den Magistrat die Frage, wieviel sie für das Feuerwehrfest in Merseburg ausgegeben hätte und bringt eine Beschwerde über einen Einzelfall im Wohlfahrtsamt vor.

Bürgermeister Daniel erklärt, daß die Notverordnung des Reichspräsidenten nicht das gebracht habe, was als eine durchgreifende Entlastung der Fürsorgeverbände angesprochen werden könnte. Der haushaltsplanmäßige Bedarf sei bei der Etatsaufstellung mit 400 000 RM. nachweisbar gemacht worden, eine solche Summe aber hat Merseburg nicht zu erwarten. Andererseits habe die neue Notverordnung auch manch neue Belastung gebracht. Von manchen neuen Vorschriften werde man nicht Gebrauch machen können, da die lang dauernde Erwerbslosigkeit weitere Einschränkungen von Bezügen kaum zulasse. Er würde es sehr bedauern, wenn es nicht gelinge, Anleihemittel zur Entlastung des Haushalts herein zu bekommen, denn die Notverordnung und die preußischen Ausführungsanweisungen hätten die erwartete dringend notwendige Entlastung nicht gebracht. Die Erfüllung der kommunistischen Forderungen aber könne die Stadt infolge ihrer schlechten finanziellen Lage keineswegs zusagen. Der Bürgermeister geht auf die Kosten der einzelnen Positionen ein und kommt zu dem Schluß, daß

rund 600 000 RM. jährlich erforderlich seien, die kommunistischen Wünsche zu erfüllen.

Die Stadt bemühe sich, im Rahmen des Möglichen zu helfen, so werde eine Jahressumme von 80 000 RM. allein für die Mietbeihilfen an Unterstützungsbedürftige erreicht. Er müsse also dem Vorwurf, der Magistrat tue nichts, energisch widersprechen. Auf dauernde Zurufe des Stadtv. Koenen hin erklärt der Bürgermeister, daß ihm nach Berechnung aller gesetzlich vorgeschriebenen Abzüge auch nur das ausgezahlt werde, was der Stadtv. Koenen verdiene. (Dieser widerspricht erregt.) Der Bürgermeister bedauert abschließend nochmals, daß es dem Magistrat nicht möglich sein werde, die kommunistischen Anträge auszuführen.

Stadtrat Grimm erklärt, daß die Kosten, die der Stadt durch das Provinzialfeuerwehrfest entstanden seien, nur sehr gering seien. Die Ehrenpforten hätten gleich für drei Tagungen gedient, und die Schmückung sei durch die Parkverwaltung erfolgt. Die Feuerwehr selbst habe aus eigenen Mitteln die Hauptkosten getragen und auch die Feuersozietät in entgegenkommender Weise zur Verschönerung des Festes geholfen. Er benutzte die Gelegenheit, nochmals der Einwohnerschaft für ihre Mitwirkung zu danken.

Die Abstimmung ergibt:

Ablehnung der Übernahme der Kosten für Miete, Wasser, Gas und Strom für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner gegen die Stimmen der KPD.

Annahme der Übernahme der Kosten für die Schulspeisung für Kinder der Erwerbslosen mit den Stimmen der KPD., SPD., Nat. Arbeitsgemeinschaft.

Zustimmung zur Übernahme der Kosten für Lehr- und Lernmittelfreiheit mit den Stimmen der KPD., SPD. und Nationalsozialisten.

Annahme der Forderung auf Krankenversicherung der Erwerbslosen mit den Stimmen der KPD. und Nationalen Arbeitsgemeinschaft. Die SPD. stimmt nicht einheitlich.

In einer persönlichen Bemerkung polemisiert der Stadtv. Koenen gegen den Bürgermeister Daniel, er bestreitet, daß seine Bezüge denen des Bürgermeisters gleichwertig seien.

Die Vorlage über

Erweiterung der Einrichtungen für Liegekuren

am Scheitplatz, die wir bereits veröffentlichten, empfiehlt Frau Fiedler (Soz.) zur Annahme.

Frau Krappmann (Komm.) hält den Scheitplatz als ungeeignet für die Durchführung der Liegekuren, da das Leunawerk zu nahe sei. Sie empfiehlt den

Ankauf des Forsthauses Fasanerie

und die Errichtung eines Kinderheims in seinen Räumen.

Bürgermeister Daniel erwähnt eingangs, daß er den vom Hause angenommenen Antrag auf Versicherung der Erwerbslosen bei der Krankenkasse für einen Fehler halte. Man habe bisher ein Abkommen mit den Ärzten geschlossen, wonach die kranken Erwerbslosen ebenso behandelt werden wie die übrigen Kranken, ohne daß der Stadt derartige Kosten entstehen, wie sie bei Übernahme der Versicherung unausbleiblich wären. Die Lage am Scheitplatz halte er wie auch der Stadtarzt für sehr günstig. Wegen des Forsthauses Fasanerie sei bereits mit der Regierung verhandelt worden, sie verlange einen Betrag von 18 000 RM., während die Stadt es nur mit einem Werte von 12 000 RM. einschätze. Die starke, von den Sümpfen des Gehölzes begünstigte Mückenplage lasse das Forsthaus als Kinderheim nicht als günstig erscheinen. Es bestehe Aussicht, daß die gesamte Fasanerie später einmal an die Stadt übereignet werde.

Stadtv. Geschwantner (Nat. Arbeitsgem.) begrüßt den Antrag, wünscht ihn aber dahin zu erweitern, daß eine festangestellte Kraft die Leitung übernimmt. Dem widerspricht Bürgermeister Daniel, da sich die bisherige billige Organisation gut bewährt habe. Dem stimmt auch der Stadtv. Hojenski namens der SPD. bei.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte lehnt das Haus den KPD.-Antrag auf Errichtung eines Kinderheims in dem anzukaufenden Fasaneriegebäude ab und stimmt der Vorlage zu.

Ohne nennenswerte Aussprache bewilligt die Mehrheit die Aufwendung von 550 RM. für Errichtung eines Frauen-Abortes in dem **Biertunnel** am Alten Rathaus und von 1100 RM. für den Einbau eines **Oberfluthydranten im Kasernengrundstück** zu.

Um den Bau der Mittelschule

Sehr warm setzt sich für den Neubau der Mittelschule Stadtv. Ritze (Nat.-Soz.) ein. Er behandelt auch ausführlich die Finanzierung des Projekts und erklärt, daß auch die Elternschaft bereit sei, durch Zugeständnisse bei der Erhöhung des Schulgeldes an der Aufbringung der Mittel mitzuwirken, sofern bis Ostern 1932 wenigstens ein Teil der Schule bereits bezugsfertig sei.

Oberbürgermeister Dr. Mosebach hält es für unnötig, über die Dringlichkeitsfrage zu reden, die ja wohl allgemein anerkannt sei, und wendet sich bei der Erörterung gegen die Behauptung seines Vorredners, daß der Schulbaufonds der Mittelschule mit für den Neubau des Reformrealgymnasiums verpulvert worden sei. Der Betrag von 180 000 RM. sei buchmäßig noch vorhanden, arbeite jedoch in der Stadtkasse zur Unterstützung für Wohlfahrtserwerbslose mit. In der gegenwärtigen Zeit wäre es jedoch unmöglich, Zwischenkredite zu bekommen. Die herangezogenen 40 000 RM. aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge ständen auch nicht zur Verfügung, weil es sich hier um einen Hochbau handelt, für den solche Mittel nicht in Betracht kommen. Unmöglich erscheine es, die rechtzeitige Fertigstellung des ersten Bauabschnittes bis Ostern 1932 zu versprechen, und er bitte darum, überhaupt jede Befristung aus dem Antrag herauszunehmen.

Stadtv. Hojensky (SPD.) wendet sich überhaupt gegen eine Erhöhung des Schulgeldes, verlangte sogar große Ermäßigungen beim Schulbesuch von Geschwistern. Der Staat habe die Pflicht, hier durch größere Unterstützungen den Bau zu ermöglichen, damit nicht zu solchen Mitteln gegriffen werden müsse.

Frau Volkmann (KPD.) sieht zwar den Raummangel bei der Mittelschule gleichsfalls ein, schlägt aber vor, ihr das Gebäude der Volksschule I zur Verfügung zu stellen und dann ein neues Volksschulgebäude zu erbauen, das gleich so groß sei, daß es außer der Volksschule I noch Pestalozzischule und Berufsschule aufnehmen könne. Für die Volksschüler, bei denen im Durchschnitt 30 Prozent der Väter erwerbslos seien, erscheine es viel dringlicher, ausreichende und gesunde Räume zu schaffen. Auch sie wendet sich gegen eine Erhöhung des Schulgeldes. Der Staat habe die Schulpflicht eingeführt, also müsse er auch für seine Schulen sorgen. Eine Schulgelderhöhung könne auch sehr leicht als Werkzeug benutzt werden, um Kinder der Arbeiter aus der höheren Schule fernzuhalten. Sie beantrage, das Schulgeld nach den Einkommen zu staffeln und bei Einkommen unter 3000 RM. sowie bei Erwerbslosen ganz zu streichen.

Stadtv. Wedding (Dn.) hält das jetzige Mittelschulgebäude zwar für alt, aber doch verwendungsfähig. Nur sei es eben für die Mittelschule zu klein geworden. Diese habe man überhaupt bisher sehr stiefmütterlich behandelt, weshalb er bitte, dem Plan für ein neues Gebäude zuzustimmen.

Stadtv. Wirth (Wirtsch.) hat sich den Plan der neuen Schule angesehen, hält aber den Preis von 1 Million für den Gesamtbau für zu hoch. Der Direktor der Berufsschule würde mit der Verlegung seiner Schule in das alte Schulgebäude einverstanden sein.

Stadtv. Rietze erklärt, daß man früher die Übersiedlung der Mittelschule in das Gebäude der Volksschule I gewünscht habe, aber damals abschlägig beschieden wurde. Jetzt ist das überholt, da in Kürze auch diese Schule zu klein sein werde. Wegen der Kosten dürfe man sich nicht nur auf das Bauamt verlassen, sondern solle im freien Wettbewerb Entwürfe zu erlangen versuchen. Die ausgerechneten Kosten von 1 Million seien vor zwei Jahren maßgebend gewesen, jetzt aber infolge des Rückganges der Löhne und Preise für Baumaterialien zu hoch gegriffen. Als Platz werde das Feld neben dem neuen Krankenhaus in Aussicht genommen, da ja die Stadt den Raum am Südufer des Gotthardteiches nicht hergeben wolle.

Die Abstimmung

erfolgt einzeln. Gegen die Errichtung eines neuen Mittelschulgebäudes stimmt nur die KPD. und bleibt damit in der Minderheit. Ebenso werden die nächsten zwei Punkte gegen ihre Stimmen angenommen, nämlich den ersten Bauabschnitt so zu beschleunigen, daß er möglichst Ostern 1932 beziehbar ist, und den Finanzdezernenten zu bitten, um die Finanzierung bemüht zu sein, evtl. einen Zwischenkredit aufzunehmen, soweit die anderen Beträge nicht greifbar sind. Der letzte Punkt, das Schulgeld auf 120 bzw. 150 RM. zu erhöhen, sobald der Neubau beschlossen und begonnen ist, findet gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten Ablehnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0003

Landkreis Merseburg

Ringreiten.

§ **Meuschau.** Das traditionelle Ringreiten, an dem sich 15 Reiter von hier beteiligten, wurde am Sonntag hier abgehalten. Es kamen sehr wertvolle Preise zur Verteilung. In dem Wettbewerb errang den ersten Preis Walter Köder und Otto Brauer den zweiten. Dem Reiten schloß sich im „Kaffeehaus“ ein Gartenkonzert, verbunden mit Preisschießen, an, welches zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Zum Abschluß schwenkten die Reiter noch tüchtig das Tanzbein.

Sängerfest.

§ **Blösien.** Der Männer-Gesangverein in Blösien feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Vom Wetter begünstigt, nahm das Fest einen guten Verlauf. Der gemeinsame Kirchgang war verbunden mit einer Ehrung der im Felde gebliebenen Sänger. Von 13 bis 14 Uhr dauerte der Empfang der auswärtigen Vereine. Es erschienen aus der Umgebung die Gesangvereine von Bündorf, Netzschkau-Lauchstädt, Naundorf, Frankleben, Reipisch. Nach einem Festzug durch das reichgeschmückte Dorf begann auf dem Festplatz die Feier, eingeleitet durch Begrüßung und Lied des feiernden Vereins. Wuchtig erklang dann das „Bundeslied“, gesungen vom Massenchor der Vereine. Packende Worte richtete der Festredner, Pastor Boit, Blösien, an die Teilnehmer. Sodann brachten die Einzelvereine ihre Chöre zum Vortrag. Dem Gesangsprogramm folgte gemütliches Beisammensein in den Zelten. Noch manches Lied erklang „außer Programm“ und legte Zeugnis ab von der Liebe der Sänger zum Gesang. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball in einem der drei Zelte.

Stiftungsfest.

§ **Bischdorf.** Der hiesige Schießklub veranstaltete am Sonntag in Webers Gasthof sein Stiftungsfest, das sich bei dem prächtigen Wetter eines guten Besuches erfreute. Verlosung, Preisschießen und Belustigungen verschiedener Art fanden nachmittags statt. Außerdem war nachmittags und abends flotter Festball.

Sonnwendfeier des ADAC.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Sonnabend, gegen 22 Uhr, trafen eine große Anzahl Autos, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Bezirk Halle a. d. S., zu einer Sonnwendfeier im Kursaal und -park hier ein. Der ADAC., der bisher diese Feier auf dem Petersberge abhielt, hatte sie zum ersten Male nach Bad Lauchstädt gelegt. Allerlei traditionelle Gebräuche waren damit verbunden. Zwischen Konzert der Kapelle „Costa Sandor“ und fröhlichem Tanz ergriff der Leiter der Veranstaltung das Wort, wobei er auf die Bedeutung der Feier hinwies. Auch Bürgermeister Grimm war erschienen und begrüßte die Gäste. Die Hexenverbrennung, Feuerwerk am Parkteiche und ein Fackelzug durch den Park trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Silbernes Ehejubiläum.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Mittwoch begehen Prokurist Martin Lehmann und Frau, hier, die Feier ihrer Silberhochzeit. Die Sangesbrüder vom Verein „Arion“ werden ihren verdienten Vorsitzenden durch ein Ständchen ehren.

Verkehrsunfall.

§ **Bad Lauchstädt.** In der Merseburger Straße kam der 12jährige Schüler Willy Röll von hier beim Fahren einer Kurve mit dem Fahrrad einem Motorrad ins Gehege, dabei wurde das Vorderrad des Jungen überfahren, das in Trümmer ging. Der Junge kam mit dem Schrecken davon.

Die Bürgersteuer abgelehnt.

§ **Schotterey.** Bei der letzten stattgefundenen Gemeindevertretersitzung verfiel die Einführung der Bürgersteuer zum Ausgleich des Haushaltsplanes wieder der Ablehnung, so daß wieder mit der Bestellung eines Staatskommissars für hiesigen Ort zu rechnen ist.

Der Maulwurf als Schatzgräber.

§ **Schotterey.** In einem hiesigen Gartengrundstück wühlte dieser Tage ein Maulwurf einen goldenen Trauring aus, der die Eingravierung A. W. 14. 11. 1879 trägt. Jedenfalls ist der Ring einmal im Garten verlorengegangen.

Kinderfest.

§ **Groß-Gräfendorf.** Vorigen Sonnabend hielt die hiesige Schule ihr Kinderfest ab. Leider war fast der ganze Nachmittag verregnet, so daß das Fest größtenteils in Breyers Saale abgehalten werden mußte. Die Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet und führten daselbst auch Spiele und Reigen auf.

60jähr. Jubiläum des Kriegervereins.

§ **Groß-Gräfendorf.** Von prächtigem Sommerwetter begünstigt, beging am Sonntag der Kriegerverein die Feier seines 60jährigen Bestehens im Kreise einer großen Zahl Vereine aus der Umgebung in würdiger Weise. Eingeleitet durch einen Fackelzug am Vorabend begann der Festtag mit einem Weckruf. Gegen Mittag erschienen die Gastvereine aus der Umgebung und wurden vom Verein und Ehrenjungfrauen zum Festlokal geleitet. Die Aufstellung des Festzuges geschah auf dem Kirchplatz, wo der Vorsitzende, Kantor Steuer, die 23 Gastvereine sowie die Vertreter des Kreiskriegerverbandes Merseburg, Geh. Regierungsrat a. D. Dr. Nitschke und Schriftführer Mehnert, begrüßte. Er gedachte insbesondere der im Weltkriege gefallenen Helden, an deren Denkmal ein Kranz niedergelegt wurde. Dr. Nitschke übermittelte die besten Wünsche des Kreiskriegerverbandes und brachte am Schluß seiner Rede ein dreifaches Hoch auf ihn aus. Einige Vereine überreichten hierauf Fahnennägel. Nun ging's im festlichen Zuge durch den geschmückten Ort zum Festplatz, wo beim Konzert der Lauchstädter Stadtkapelle die Stunden schnell dahineilten, bis schließlich der Abschied mahnte. Abends beschloß ein Festball in Breyers Gasthof die wohlgelungene Veranstaltung.

Der Tag der Kinder.

§ **Schkeuditz.** Trotz des ungünstigen Wetters wurde am Sonnabend programmäßig das Kinderfest gefeiert. An der Jahnturnhalle formierte sich der Festzug. Zwei Fanfarenbläser gaben das Zeichen zum Beginn und unter Mitwirkung zahlreicher Festwagen bewegte er sich durch die Straßen nach der Festwiese, wo zunächst Durst und Hunger gestillt wurde. Auf dem Spielplatz herrschte munteres Treiben. Junge Mädchen führten Reigen mit Musikbegleitung auf, die Knaben exakte Freiübungen. Es folgten Volkstänze und Keulenschwingen der Turnerinnen sowie Übungen der Jugendturner am Barren und Reck. Währenddessen herrschte auch sonst in der Budenstadt regster Betrieb. Karussells, Autobahn, Glücksräder lockten. Gegen Abend fand das Kinder-Ballonwettfliegen statt, und es war ein herrlicher Anblick, als 200 rote, blaue und grüne Kugeln, jede mit einem Kärtchen versehen, losgelassen wurden und in südöstlicher Richtung am Horizont verschwanden. Hiermit war für die Jugend der offizielle Teil des ersten, wohlgelungenen Festtages geschlossen. Aber das Leben auf dem Festplatz nahm seinen Fortgang. Die erwachsene Jugend fand sich im Saal des „Waldkater“ ein, wo bei starkem Andrang noch tüchtig das Tanzbein geschwungen wurde.

Schaukasten gestohlen.

§ **Schkeuditz.** Am Sonnabend zwischen 22 und 23 Uhr wurde der Schaukasten der NSDAP., der am „Blauen Engel“ am Markt aushing, gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Unglück mit Pferden.

§ **Schkeuditz.** Sonntag vormittag weilte der Landwirt K. aus Glesien in der Aue. Unweit des „Bürgergarten“ hielt sein mit zwei Pferden bespannter Kutschwagen. Plötzlich gingen die Pferde durch und rannten über die Wiese dahin. Schließlich stießen sie mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß die Deichsel brach und diese dem einen Pferd in die Seite eindrang. Das junge wertvolle Pferd mußte nach Untersuchung durch den Tierarzt abgestochen werden. Für das Tier wurden nur 70 RM. gezahlt. — Ferner brach sich ebenfalls auf den Auewiesen das Pferd eines auswärtigen Landwirts das Bein. Auch dieses Tier mußte abgestochen werden.

Verunreinigung des Teiches.

§ **Kötzschau.** Aus dem hiesigen Gemeindeteiche wurde kürzlich ein totes Schwein von 80 Pfund Gewicht herausgezogen. Da bei der gegenwärtigen Hitze in dem Wasser sehr gern die Kinder baden, ist diese Rücksichtslosigkeit des Schweinebesitzers im wahrsten Sinne des Wortes als eine „Schweinerei“ zu bezeichnen.

Werbetag.

§ **Kötzschau.** Der Allgemeine Turnverein Kötzschau hielt am Sonntag einen Handballwerbetag ab. Die Spiele dauerten von 14 Uhr bis 18 Uhr und hatten viele Zuschauer angelockt. Abends fand sich bei einem Tänzchen alles fröhlich zusammen. Der Turnverein hat einen neuen Platz in Arbeit, auf den schon jetzt Schutt und Asche angefahren wird. In einigen Jahren wird er vollendet sein und sich der Verein dann einer modernen Anlage erfreuen können.

Kinderfest.

§ **Teuditz.** Auch das diesjährige Kinderfest erfreute sich eines regen Zuspruchs. Es wurde am Sonnabend durch einen größeren Lampionzug eingeleitet, an dem sich etwa 250 Kinder und Erwachsene beteiligten. Der Umzug fand am Sonntag um 13 Uhr statt und bewegte sich durch die Gemeinde Teuditz und Tollwitz. Er zeigte, von schönem Wetter begünstigt, ein farbenprächtiges Bild. Auf dem großen Festplatz an der Perse entstand ein fröhliches Leben. Die Kinder zeigten unter straffer Leitung gute Freiübungen. Turnspiele und Kinderbelustigungen aller Art sorgten, Tombola und Preisschießen brachten auch für Erwachsene willkommene Abwechslung. Die Kapelle Haring erfreute durch muntere Weisen. Den Abschluß des Festes bildete für Erwachsene ein gutbesuchter Ball in Schraders Gasthof.

Schützenfest.

§ **Lützen.** Das Schützenfest nahm mit einem Kommers am Sonnabendabend seinen Auftakt. Am Sonntagnachmittag entwickelte sich nach einem Umzuge durch die Straßen im Garten des Schützenhauses ein äußerst reges Leben. Zur Unterhaltung und Belustigung der Besucher war bestens Sorge getragen. Der Tag wurde mit einem Ball am Abend beschlossen. Trotz der schlechten Wirtschaftslage, die wohl jeder einzelne verspürt, war der bisherige Besuch zufriedenstellend.

Auto gegen Motorrad.

§ **Schkeitbar.** Hier stieß an der Straßenkreuzung Seebenisch—Großschkorlopp ein Personenauto mit einem Motorradfahrer zusammen. Während das erstere nach kurzer Zeit weiterfahren konnte, mußte das Motorrad stark verbeult abgeschleppt werden. Der Führer erlitt Kopf- und Handverletzungen. Die Schuld an dem Unfall will keiner der Beteiligten haben. Jedoch dürfte die folgende Untersuchung baldige Klärung darüber schaffen.

Rund um Querfurt.

Briefmarkenautomat.

⊙ **Querfurt.** Ein Briefmarkenautomat ist vor einigen Tagen an der Straßenfront des Postamtes angebracht worden, der hier einem Bedürfnis des Publikums entspricht. Die Einrichtung ist zu begrüßen.

Vorläufige Verkehrsverbesserung.

⊙ **Nemsdorf.** Wegen Neupflasterung unterhalb des Chausseehauses in Barnstädt ist die Provinzialstraße Naumburg—Querfurt für längere Zeit für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der gesamte Durchgangsverkehr wird über die Straßenverbindung Querfurt—Nemsdorf—Barnstädt und umgekehrt geleitet. Auch der Postomnibus Naumburg—Querfurt fährt über Querfurt—Nemsdorf—Göhrendorf und Barnstädt, und den Einwohnern von Nemsdorf und Göhrendorf ist dadurch Gelegenheit gegeben, gleich im Orte einzusteigen. Diese einstweilige Verkehrsverbesserung wird von den Einwohnern beider Orte freudig begrüßt. Alle Eltern mögen aber ihre Kinder auf den „ungewohnten“ starken Autoverkehr hinweisen, um Unfälle zu vermeiden.

Mannschießen.

⥱ **Oechlitz.** Am Sonntag fand hier das alljährlich vom Kriegerverein veranstaltete „Mannschießen“ statt. Mannkönig wurde der Landwirt K. Elste. Anschließend fand abends im Gasthof „Zur Sonne“ ein Tanzvergnügen statt.

Diebstahl.

⊙ **Oechlitz.** Hier wurde vor einiger Zeit ein der Mühle gehöriger Mehlsack gestohlen. Auf der Straße zwischen Oechlitz und Eichstädt fiel der Sack aus dem Wagen, ohne daß die Mitfahrer davon etwas bemerkten. Ein Auto, welches später die Strecke entlang fuhr, lud den Sack auf und nahm ihn mit. Da der Fall fast zwei Wochen zurückliegt, und der Besitzer des Autos sich nicht gemeldet hat, muß Diebstahl angenommen werden. Doch hofft man, das Auto, welches oft dieselbe Straße passiert, wiederzuerkennen.

Zehn Jahre Radfahrer-Verein „Radlerlust“.

⊙ **Leiha.** Zum vergangenen Sonntag hatte der Radfahrer-Verein „Radlerlust“ Einladungen zu seiner zehnjährigen Jubelfeier ergehen lassen. 12 Radsportvereine aus Ebersroda, Baumersroda, Pödelist, Eulau, Storkau, Obschütz, Loibitzsch, Uichteritz, Leißling, Corbetha, Schellsitz und Bedra hatten ihr Folge geleistet. Nach herzlicher Begrüßung seitens der festgebenden Vereins starteten sämtliche Vereine zur Preis-Korsofahrt durchs festgeschmückte Dorf. Es errang RV. „Thuringia“, Storkau, den 1. Preis, RV. „Edelweiß“, Bedra, den 2. Preis, und RV. Baumersroda den 3. Preis. Beim anschließenden Preisreigenfahren ging, wie üblich, trotz schärfster Konkurrenz die Meistermannschaft des RV. „Wanderlust“, Eulau, als 1. Sieger hervor. RV. „Wanderlust“, Schellsitz, erhielt den 2. Preis. Nur allzu schnell verflogen die schönen Stunden, die RV. „Radlerlust“ bei feuchtfröhlicher Radlerstimmung bereitete. Die Gäste werden oft und gerne an das Stiftungsfest in Leiha zurückdenken.

Aus dem Mansfeldischen.

Liedertag des Deutschen Sängerbundes.

□ **Schraplau.** Der Gesangverein 1835 hat einstimmig beschlossen, den vom Deutschen Sängerbunde angeregten Volksliedertag auch in diesem Jahre durchzuführen. Beide Chöre (Männerchor und Gemischter Chor) werden am 28. Juni, 11 Uhr, auf dem Turnplatz hinter der Schule ein Platzsingen veranstalten, an dem erfreulicherweise auch der hiesige Posaunenchor teilnehmen wird.

Stadt Halle und Saalkreis.

Motorrad gegen Auto.

† Halle. Auf der Straße zwischen Diemitz und Hohenthurm ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Personenauto und einem Motorrad, wobei der Führer des Motorrades, der 33jährige Kaufmann Konrad Westermann aus Kassel, durch Schädelbruch so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in der Klinik starb. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt.

Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Verstorbene einen vor ihm fahrenden Postautobus links überholen wollte und dabei übersehen haben muß, daß aus der entgegenkommenden Richtung der Personenkraftwagen kam. Die Leiche ist beschlagnahmt worden.

Sonderbarer Unfall.

? **Ammendorf.** Am Montag, gegen 11.30 Uhr, fiel etwa 100 Meter südlich der zweiten Elsterbrücke, wo zur Zeit Pflasterarbeiten vorgenommen werden, ein unbefestigtes Achtungszeichen, welches vom Winde umgeweht wurde, auf einen Motorradfahrer und verletzte ihn an der linken Hand.

Personalien.

? **Ammendorf.** An Stelle des bisherigen Vertreters der vier Werkfeuerwehren des Saalkreises wurde der Werkmeister A. Hillringhaus der Firma Hartmann in den Vorstand gewählt.

„Schiffbruch“ auf der Elster.

? **Ammendorf.** Am Montag, gegen 17 Uhr, kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Faltboot beim Durchfahren der sog. „Schafbrücke“. Während das Boot mit Inhalt abgetrieben wurde, gelang es den beiden Insassen, schwimmend das Ufer zu erreichen. Das Durchfahren dieser Brücke ist durch die vielen Strudel rechts und links der Pfeiler mit erheblichen Gefahren verbunden. Es wird empfohlen, bei der Durchfahrt die äußersten Brückenbogen zu benutzen.

Aus dem Geiseltal.

Autobrand.

= **Mücheln.** Auf dem Hofe der Grube „Elisabeth“ geriet ein Mulak-Lastwagen in Brand. Die Ursache ist in einer Undichtigkeit des Benzintanks zu suchen. Die Betriebsfeuerwehr löschte mit einigen Minimax-Apparaten das Feuer.

Bretter gestohlen.

= **Möckerling.** Aus der Gutsverwaltung der AKW. wurden nachts eine Anzahl guter Bretter gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen.

Voraussichtliche Witterung

Aussichten: **Bei nordwestlichen Winden teils heiter, teils stark wolkig und vereinzelt Regenschauer, kühl.** Wetterdienststelle Magdeburg.

Naumburg und Unstruttal

Personalnachrichten.

:: **Naumburg.** Die Referendare Hanno Höldtke, Dr. Benno Ullrich, Werner Rabe im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

Die Sonntagsschule des Domes macht einen Ausflug.

:: **Naumburg.** Am Sonntagnachmittag machte die sehr stark besuchte Sonntagsschule des Domes einen Ausflug in das Friesenheim. Hier wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Allerhand Spiele sorgten für die weitere Unterhaltung.

Reichsarbeitersporttag.

:: **Naumburg.** Die aus Anlaß des Reichsarbeitersporttages vom Arbeitersportkartell am Sonnabend und Sonntag getroffenen Veranstaltungen waren für die Arbeitersportbewegung ein voller Erfolg. Die sportlichen Leistungen verrieten durchweg Wille und Können.

Straßensperrung.

⦶ **Freyburg.** Wegen Ausführung von Dampfwalz- und Teerungsarbeiten auf der Provinzialstraße Naumburg—Querfurt, von Kilometer 15,1 bis 16,1, das ist zwischen Freyburg und Gleina, wird diese Strecke für jeden Verkehr vom 24. Juni bis zum 16. Juli d. J. an den Tagen, an welchen die Sperrung und die Bezeichnung der Ersatzstrecke örtlich durch Warnungstafeln, Sperrbäume, Sperrtafeln und Umleitungspfeilen erfolgt ist, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenverbindung von Freyburg über Baumersroda nach Gleina und umgekehrt verwiesen. Der Ortsverkehr wird auf die Orts- und Seitenwege verwiesen.

Durch unvorhergesehenen Motorschaden.

⦶ **Freyburg.** Zu dem schrecklichen Autounglück auf der Zscheiplitzer Straße ist noch mitzuteilen, daß entgegen den umlaufenden Gerüchten der Lastwagen völlig in Ordnung war und die Fahrt die steile Zscheiplitzer Straße hinauf und hinab alle Tage machte. Die Ursache ist in einem plötzlich aufgetretenen Maschinenschaden zu suchen. Der Vorderwagen ist mit einer modernen Aufschubbremse versehen, die, wenn sie den vorderen Wagen bremst, automatisch den hinteren Wagen, den Anhänger, mit bremst. Diese Aufschubbremse versagte bei der Talfahrt, weil sich die Sicherung einer Welle im Getriebe gelöst hatte.

Kein Sommerfest.

⦶ **Steigra.** Auch der Landwirtschaftliche Verein Steigra will in diesem Jahr von einer Sommerveranstaltung absehen und sich dafür an einer Besichtigung der am 27. und 28. Juni in Naumburg stattfindenden Bezirkstierschau beteiligen, mit der auch eine Ausstellung und ein Fahrturnier verbunden ist.

Viehseuche.

⦶ **Roßleben.** Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Klostergutes und des Landwirtes Walter Wolff erloschen ist, werden die viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 24. April und 5. Mai 1931 aufgehoben. Der Ort Roßleben bildet aber wegen der im Gehöft des Landwirtes Oswald Schreck herrschenden Seuche weiterhin einen Sperrbezirk.

Die Bäckermeister tagen in Weißenfels

△ **Weißenfels.** In den Tagen vom 20. bis 23. Juni fand in Weißenfels der 38. Zweigverbandstag der Bäckerinnungen des Zweigverbandes Sachsen-Anhalt-Thüringen statt, der mit der 6. Sängertagung der Bäckermeister-Gesangvereine, sowie mit einer Bäckerei-Fachausstellung verbunden war.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte bereits am Sonnabendmittag. In mehreren Räumen von „Schumanns Garten“ waren Erzeugnisse aus dem Bäckereigewerbe, Maschinen, sonstige Arbeitshilfsmittel und Waren, die für das Bäckereigewerbe unentbehrlich sind, in großer Anzahl zur Schau gestellt. Die Ausstellung wurde schon am ersten Tage stark besucht und erregte allgemeine Bewunderung.

Am Sonnabendabend fand im großen Saal von „Schumanns Garten“ ein Begrüßungsabend und Sängerkommers statt, der mit einem Umzug eingeleitet wurde. Musikstücke des städtischen Orchesters und Gesänge des Weißenfelser Bäcker-Gesangvereins wechselten mit Ansprachen und Vorträgen, und besonders der vom Bäckermeister Gutgesell vorgetragene und selbst verfaßte Prolog fand großen Beifall. Die Begrüßungsrede hielt der Obermeister der Weißenfelser Bäckerinnung, Engelmann. Namens des Sängerbundes sprach dessen Vorsitzender, und der Zweigverbandsvorsitzende Becker, Magdeburg, gab einen Rückblick über die Entwickelung des Zweigverbandes und des Sängerbundes. Der Weißenfelser Männer-Turnverein trug durch Vorführungen viel zum Gelingen des Abends bei.

Am Sonntag fand zunächst eine Sängertagung im „Stadttheater“ statt, wo nach Abhaltung einer Chormeistersitzung eine Massenprobe und Proben der einzelnen Bezirke folgten. Anschließend setzte sich ein Festzug nach dem Marktplatze in Bewegung, wo gegen 13 Uhr ein Massenchorsingen stattfand. Unter Leitung des Lehrers Jacobi, Weißenfels, wurden drei Gesänge vorgetragen, die von den zahlreich versammelten Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Ein sehr stark besuchter Begrüßungsabend des Bäckerei-Innungsverbandes beschloß die Veranstaltungen des Sonntag.

Am Montag fanden dann die offiziellen Verhandlungen in „Schumanns Garten“ statt, bei denen man sich eingehend mit der Lage des Bäckereigewerbes befaßte. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt und ein Ausflug nach Kösen wird die sehr stimmungsvoll und anregend verlaufene Tagung unserer Bäckermeister, von denen etwa 1000 in Weißenfels erschienen waren, beenden.

Nach wie vor ruhiger Ferkelmarkt.

△ **Weißenfels.** Auf dem Ferkelmarkt war das Geschäft nach wie vor sehr schleppend, da die Nachfrage bedeutend nachgelassen hat. Bei Preisen von 22 bis 36 Mark für das Paar blieb erheblicher Überstand zurück.

Gemeindevertretersitzung.

△ **Schkortleben.** Auf der Tagesordnung stand eine nochmalige Verhandlung mit dem Rittergute wegen des Ankaufs des Spritzenhauses sowie des Dorfteiches. Zu Beginn der Verhandlung zog Herr Langrock das Verkaufsangebot zurück und bot der Gemeinde ein Pachtverhältnis an, das aber abgelehnt wurde, da der Pachtzins zu hoch erschien und die Gemeinde die Nutzung des Wasserrechts schon hat. Der Neubau des Spritzenhauses wurde so lange zurückgestellt, bis die Kündigung seitens des Rittergutes erfolgt, das Eigentümer ist. Da hier seitens der Anlieger am Schkortelbach oft Zweifel vorhanden sind wegen der Nutzung des Wasserrechts und Hebung des Grabens, hatte der Gemeindevorsteher Erkundigungen beim Salzamt Dürrenberg sowie beim Wasserbauamt in Merseburg eingezogen. Es ergab sich, daß die Anlieger verpflichtet sind, den Graben auszuheben, aber niemals alleinigen Anspruch auf das Wasser haben, da es sich um einen Wasserlauf 2. und 3. Ordnung handelt. Der Neuanschaffung eines Lichtmastes nebst Lampe in der Siedlung, welcher 87 RM. Kosten verursacht, wurde zugestimmt, ein zweiter am Dorfausgang nach Kriechau zu jedoch abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag auf Untersuchung der Ortsbrunnen, da schon öfteres Versagen der Brunnen festgestellt worden ist und dieses auf Entziehung des Wassers durch Schächte zurückgeführt wird.

Anonyme Briefschreiberei.

△ **Zorbau.** In unserem Orte treiben anonyme Briefschreiber nach wie vor ihr Unwesen. Kürzlich trieben diese ihr unsauberes Handwerk so weit, einen Leunaarbeiter außer Arbeit und Brot zu bringen. Dieser wurde bei der Werksleitung verdächtigt, eine abfällige Äußerung über das Leunawerk getan zu haben. Dabei hatten die Denunzianten die Wahrheit auf den Kopf gestellt und eine ganz harmlose Bemerkung, die noch dazu weit zurückliegt, maßlos aufgebauscht. Man sollte diesen traurigen Gesellen einmal das Handwerk legen, da ihr Treiben geradezu gemeingefährlich zu werden droht. Vielleicht beherzigen sie in Zukunft das Sprichwort:

Der größte Lump im ganzen Land,
Das ist und bleibt der Denunziant!

Ein Unglücksschuß.

Der Flintenlauf zerspringt.

△ **Schkölen (Kr. Weißenfels). Als ein hiesiger Obster mit einer Schrotflinte auf Stare schießen wollte, zersprang beim Abfeuern der Lauf. Die linke Hand des unglücklichen Schützen wurde vollständig zerschmettert. Der Verunglückte wurde dem Zeitzer Krankenhaus zugeführt.**

Motorraserei.

△ **Unterwerschen.** Am Sonntagabend fuhr der Motorradfahrer Herbst aus Wildschütz durch unseren Ort, wo er die Gewalt über das Rad verlor und mit solcher Wucht an das Lorenzsche Gut fuhr, daß er blutüberströmt und besinnungslos liegenblieb. Ein Arbeiter-Samariter leistete die erste Hilfe und brachte den Verunglückten in den Gasthof, von wo ihn später das Arbeiter-Sanitätsauto nach Zeitz überführte.

Gemeindevertretersitzung.

△ **Keutschen.** In der letzten Gemeindevertretersitzung gab der Vorsteher, bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, den Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle bekannt. Die Veranschlagung zu den einzelnen Titeln der Steuerposition im Gemeindehaushaltsplan 1931/32 wurde mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Haushaltsbilanz schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 34 536.74 RM. Vom Steuererheber wurde die Rechnungslegung für 1930/31 vorgenommen und zur Kenntnis gebracht. — Weiter wurden noch kleinere Sachen erledigt. Die Sitzung war gut besucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0004
DFG

Badeanlagen und Badewasser im Waldbad Leuna

Von Dr. phil. P. Herrmann, Halle,
öffentl. angestellter und vereidigter Handels-Chemiker der Industrie- und Handelskammer in Halle.

Schon seit langem hat man erkannt, daß die Badeanlagen in Wasserläufen, Flüssen oder Bächen häufig nicht den Ansprüchen der Hygiene und Gesundheitspflege in bezug auf Reinheit des Badewassers entsprechen. Die Wasserläufe werden fast immer durch Abwässer aus gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben und auch aus Haushaltungen in höchstem Maße verunreinigt. Städte und Gemeinden sind daher dazu übergegangen, Badeanlagen zu schaffen, welche mit reinem Wasser versorgt werden. Bei diesen Anlagen sorgt man durch besondere Vorkehrungen für Reinigung von Körper und Füßen vor Betreten des Bades sowie durch reichliche und gute Bedürfnisanstalten dafür, daß das Badewasser möglichst wenig von den Badenden selbst verunreinigt werden kann. Völlig ist dies natürlich nicht zu verhüten. Das Wasser der Badebecken muß daher öfters erneuert werden. Dies geschieht in der Weise, daß ständig frisches Wasser zuläuft und ein Teil des gebrauchten Wassers abläuft oder abgepumpt wird, so daß auf diese Weise etwa zweimal wöchentlich eine Erneuerung des Badewassers stattfindet. Außerdem werden zeitweilig die Becken völlig entleert und völlig mit frischem Wasser gefüllt. Wo dies zu teuer wird, hat man dazu übergehen müssen, das gebrauchte Wasser einer Reinigung durch Kiesfilter zu unterziehen und es nach der Reinigung wieder zur Erneuerung des Inhalts der Becken zu benutzen. Nach den hiermit gemachten Erfahrungen ist das auf diese Weise gereinigte Wasser hygienisch völlig einwandfrei. Auf jeden Fall ist das Wasser von Badebecken, welche in der geschilderten Weise behandelt werden, wohl in allen Fällen demjenigen in Flußbädern an Reinheit überlegen, wie u. a. auch das bekannte Handbuch der Hygiene von Weyl-Gärtner feststellt. — Badewasser soll im allgemeinen den Anforderungen entsprechen, die man an Trinkwasser stellt, da der Schwimmer doch gelegentlich Badewasser, wenn auch in geringen Mengen, verschluckt. Daß das Wasser der Flüsse diesen Anforderungen nicht entspricht, ist allgemein bekannt. Jeder wird sich hüten, **Flußwasser für den menschlichen Genuß zu benutzen.** Gelegentlich von Untersuchungen, welche ich kürzlich über das

Wasser des Waldbades Leuna

vornahm, habe ich festgestellt, daß z. B. das Wasser der Saale an der Fußgängerbrücke bei dem Waldbade mehr als das Doppelte an gelösten organischen Stoffen enthält, als das aus dem Badebecken des Waldbades entnommene Wasser. Das Badewasser des Waldbades hat nach meinen Untersuchungen eine solche Zusammensetzung, daß es ohne Schaden für die Gesundheit getrunken werden könnte, obwohl dies natürlich nicht angebracht ist. Das Wasser hat also keine unzulässige Verunreinigung erfahren. Nach meinen Beobachtungen und Feststellungen ist bei der Anlage des Waldbades alles geschehen, und die Erneuerung des Wassers wird in solcher Weise gehandhabt, daß

keinerlei Bedenken vom hygienischen und Reinlichkeitsstandpunkte aus bestehen.

Die oben erwähnten Grundsätze für die Erneuerung des Badewassers sind in vollem Maße beachtet.

Die ganze Anlage ist als ein im Interesse der Volksgesundheit besonders dankenswertes und mustergültiges Unternehmen zu bezeichnen.

Es ist auf das schärfste zu verurteilen, daß in unverantwortlicher Weise ohne Sachkenntnis haltlose Verdächtigungen über das Bad ausgestreut werden. Dagegen muß ich mich im öffentlichen Interesse aussprechen.

Bei einer Merseburgerin in der Fremde auf Besuch

Am Leben ist sie freilich nicht mehr, und in die Heimat zurückgekehrt ist sie auch schon lange. Es war im Jahre 1679, und nun ruht sie in der Merseburger Fürstengruft zusammen mit den 37 anderen ihres Geschlechts. Christiane von Merseburg, die Tochter des Herzogs Christian des Älteren. Aber in der Schloßkapelle zu Eisenberg, da schaut sie uns aus ihrem Bilde noch liebenswürdig aus den Stoffmassen und Spitzenwolken ihrer Barocktracht an, und ihren dicken, gemütlichen Herrn Gemahl, den Herzog Christian von Eisenberg, den haben spätere Geschlechter sogar die Kühnheit gehabt, als Büste auf niederem Sockel vor dem Eingang des Gymnasiums unter dem gewöhnlichen Plebs zu sehen.

Denn das Lächeln der hohen Dame in der Schloßkapelle, das gilt uns gar nicht, ist auch nie für uns bestimmt gewesen, befinden wir uns doch in einem Raum, der früher nur der Hofgesellschaft zugänglich war, und hier war Lächeln Pflicht.

Pflicht hin, Pflicht her! Was will Lächeln in diesem Raume besagen? Lächeln? Nein, wir haben kein Wort dafür, selbst nicht in unserer deutschen Sprache, die doch so reich ist an allem, was den Ausdruck innerster Erlebnisse anbetrifft. Also sagen wir strahlen. Und so strahlt es in diesem kleinen Wunderbau selbst, wenn der Himmel mit Regenwolken dicht verhangen ist. Scheint aber die Sonne, lacht der Himmel blau, dann will das Leuchten gar nicht enden.

Gewiß, wir sind keine vertrockneten Liebhaber längst vergangener Zeiten und Stile. In und mit der Gegenwart wollen wir leben und uns lieber in den nüchternsten Stahlstuhl setzen, als den schönsten Rokokosessel als verstaubte Reliquie in unseren vier Wänden hegen. Aber das darf uns nicht hindern, die wahrhaft strahlende Pracht und unerschöpfliche Phantasie des Barock anzuerkennen und im tiefsten Herzen mit zu empfinden, zu fühlen, wie die Künstler von damals Sonne, Licht und Leben einzufangen verstanden.

Der Schloßhof von Eisenberg ist nicht erschütternd: ein paar alte Häuser. Aber dann schaut man doch auf: Ein Portalbau, an dem zwei hohe Säulen mit prachtvollen Kapitellen einen Balkon emporheben, der allerdings angesichts des Kraftaufwandes reichlich dürftig ausgefallen ist. Aber das sieht vielleicht nur der Kenner, und auch der erst nach einiger Überlegung. Der erste Eindruck ist imponierend, und er läßt sich auch durch kleine Unzulänglichkeiten nicht mehr verwischen.

Daneben die Schloßkapelle. Der Außenbau anständig, das Portal verheißungsvoll, das Innere bezaubernd. Palmenzweige rauschen, Putten jauchzen, Ranken drehen sich in Spiralen, Rosetten blühen auf, Granatäpfel sprengen ihre Hülle in quellender Reife. Doch das alles ist immer nur Dekoration, wenn auch der eine Hauptfaktor für die Wirkung dieses Raumes, und geschaffen von wahrhaft genialen Dekorateuren. Aber der Raum selbst und seine Gestaltung ist und bleibt trotz alledem daneben doch die Hauptsache. Wie da die Front des Fürstenstuhles aufrauscht, in der Hauptwirkung flächenhaft, schlichte, einfache Raumgebilde in seinem Inneren ahnen lassend. Und wie eng, wie unauflöslich in diesem Bau das Dekorative mit dem Architektonischen verbunden ist, das ergibt sich schon daraus, daß man sofort wieder auf den Ausschmuck zu sprechen kommen muß. Wie hier das Ölbild des Erbauers, des Herzogs Christian von Eisenberg, zwischen drei prachtvoll gebildeten, von Putten und bezaubernd schönen Mädchengestalten eingefaßten Wappen sitzt, das ist ein nicht alltäglicher künstlerischer Einfall. An den Seiten der Kapelle zur Beruhigung — soweit man in diesem Raum überhaupt von Ruhe sprechen kann — zwei Emporen mit gerader Brüstung, aber auch diese und die tragenden Säulen von reichstem Schmuck überspielt.

Das Zusammenspiel von Architektur und Dekoration findet seinen Höhepunkt in der Ost- und Altarseite. Die Schilderung durch das Wort muß hier vollkommen versagen. Schlicht der Altar mit gutem Elfenbeinkreuz. Phantastisch aber darüber die Kanzel, gebildet wie eine Grotte aus Karyatiden, Putten mit den Marterwerkzeugen Jesu und wer weiß was sonst noch. Schließlich darüber, flächiger, aber nicht weniger phantastisch, der Orgelprospekt. Daneben und dahinter fluten, heben und senken sich die Kurven der reich bewegten beiden Emporen. Und nach der mit Stuck und Malereien reich verzierten Decke führen zwei Wendeltreppen, welche rechts und links vom Ostaufbau die Emporen durchdringen, den Blick in wahrhaft bezaubernder Anmut hoch. Ja, diese beiden Treppen, ein göttlicher Einfall!

Wie man zu diesen Schätzen gelangt? Über Weißenfels und Zeitz fährt man nach Krossen a. d. E., von da ist es nicht weit bis ins Mühltal. Stundenlang geht es durch Wald, immer an der geschäftigt fließenden Rauda vorbei, an freundlichen Sägemühlen, die jetzt aber zu Sommerfrischen geworden sind. In Klosterlausitz erfreut manch schöner Fachwerkbau. Die Kirche ist in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erneuert worden und wirkt deshalb leider kalt und geleckt. Aber wenn man Glück hat, kann man in ihrer Nähe sehen, wie ein alter Mann mit dem Beile einer Backmulden den besten, äußeren Schliff gibt. Dann wieder durch Wald nach Eisenberg. Und hier erblüht dann dem Beschauer nach langer Wanderung durch die Natur jene Wunderblume der Kultur, die Christian von Eisenberg im vorletzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts erbauen ließ, doppelt herrlich.

Thielsen.

Die Liebestragödie in Obereichstädt

Schwurgericht Naumburg.

Wegen Totschlags hatte sich der Landwirtssohn Max W. aus Obereichstädt zu verantworten. Er hat am Abend des 18. März d. J. sein Mädchen, Erna Rost aus Obereichstädt, mit der er 5 Jahre verkehrte, ohne sich mit ihr verlobt zu haben, während eines verabredeten Beisammenseins erschossen und dann versucht, sich selber zu erschießen. Nach der Tat legte er den 3 Stunden weiten Weg nach Nebra in der Nacht zurück, brachte sich am Gefallenendenkmal einen Schuß in die Schläfe bei, und stellte sich ganz erschöpft der Polizei. Dieses erste Eingeständnis will der Angeklagte nicht gelten lassen. Der Angeklagte, jetzt 36 Jahre alt, ist der zweite Sohn seines Vaters, der 82 Morgen Feld besitzt. Der ältere Bruder hat die Wirtschaft, in welcher er hilft. Nebenbei hält er sich eine Hühnerfarm. Sein Mädchen, Erna Rost, war 26 Jahre alt. Sie hatte in der letzten Zeit die Absicht ausgesprochen, mit dem Angeklagten zu brechen, da sie erfahren hatte, daß er es auch mit einem andern Mädchen halte und er außerdem sehr jähzornig sei. Trotzdem ihre Eltern gegen den Verkehr waren, hatte sie aber doch immer wieder zu ihm gehalten. Später hatte sie mit dem Landwirt M. in Hohndorf eine Bekanntschaft gemacht. Davon erfuhr W., setzte sich mit M. in Verbindung, wobei er die Bemerkung machte, er würde zwei Familien ins Unglück stürzen. Das veranlaßte M., von dem im Werden begriffenen Verhältnis abzustehen, und einen von Erna Rost gesandten Brief uneröffnet zurückzuschicken.

An jenem Abend hatte W. das Mädchen zu einem Zusammentreffen bestellt. Der Schmied K. hörte mehrmals Hilferufe, und jener Stelle zulaufend, vernahm er eine Frauenstimme sagen: „Laß mich los, ich will dir alles verraten!“ Als sich K. auf wenige Schritte näherte, rief ihm der Mann entgegen: „Scher' dich weg oder ich schieße!“ K. lief in Angst davon, bis dann zwei Schüsse krachten. An jener Stelle ist Erna Rost mit einem Schuß in die Stirn tot aufgehoben worden.

Schon vom Gefängnis aus hat W. den Versuch gemacht, Verwandte in Briefen zu beeinflussen. Heute wollte er das Geständnis nicht mehr gelten lassen. Er gab zu, zwei Pistolen zu sich gesteckt zu haben. Er hätte aber damit sich selber vor ihren Augen erschießen wollen, damit sie sehe, was sie angerichtet habe. Er hat damit keinen Glauben gefunden. Der Oberstaatsanwalt hob hervor, daß der Totschlag nahe am Mord liege und beantragte 6 Jahre Zuchthaus mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Das Gericht billigte mildernde Umstände zu und W. wurde zu 4 Jahren Gefängnis, bei Anrechnung der vollen Untersuchungshaft, verurteilt. Die Waffen wurden eingezogen, der Angeklagte bleibt weiter in Haft.

Winke für die Pilzzeit

Die Zeit, in der die meisten Pilze gefunden werden, beginnt ungefähr zwei bis vier Tage nach starken Regenfällen. Der Pilzsammler sollte die Pilze nicht herausreißen, sondern vorsichtig abdrehen oder mit einem Messer abschneiden; beachtet er dies, dann wird er später an den benachbarten Stellen wiederum Pilze finden, während bei einem Herausreißen das unterirdische Gewebe, aus dem sich weitere Pilze entwickeln, leicht zerstört wird. Die Pilze werden am besten gleich an Ort und Stelle gereinigt, die unbrauchbaren Teile entfernt und madenhaltige Pilze fortgeworfen.

Zu alte und nasse Pilze lasse man stehen und halte sich vor Augen, daß auch ein an sich eßbarer Pilz schädlich wirken kann, wenn er zu alt ist oder unsachgemäß aufbewahrt wird. Der Transport soll nicht in Rucksäcken erfolgen, da die Pilze hier durch Druck leiden; am besten nimmt man Körbe oder Schachteln. Zu Hause sind die Pilze alsbald aus dem Behältnis zu nehmen und über Nacht auf einem sauberen Tuch auszubreiten. Unterläßt man das, so erwärmen sich die Pilze und leiden dadurch unter Umständen im Geschmack und in der Bekömmlichkeit.

Spätestens am Tage nach dem Sammeln sollten die Pilze genossen werden. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß sich giftige Pilze daran erkennen lassen, daß z. B. ein in das Pilzgericht gehaltener silberner Löffel oder eine mitgekochte Zwiebel sich schwärzen, ist durchaus unrichtig. Selbst der Geschmack gibt keinen Anhaltspunkt dafür, daß giftige Pilze vorliegen. So schmeckt z. B. der Knollenblätterpilz, der zu Verwechslungen mit dem Champignon führen kann, gut und läßt sich durch kein wie immer geartetes Hausmittel erkennen.

Alter Merseburger

Professor Charles Vetter ist nicht vergessen!

Mit Bezug auf den im „Merseburger Korrespondent“ vom 16. Juni 1931 erschienenen von Dr. Bruno Kroll verfaßten hocherfreulichen Artikel über unseren Landsmann, meinen lieben Freund und Schulkameraden Professor Charles Vetter in München, sei ein kleiner Nachtrag gestattet. Zunächst möchte ich herzlichsten Dank sagen für die liebenswürdige Berichterstattung über Charles Vetters Leben und seine Kunst. Wer ihn und seine Gemälde kennt, wird von ganzem Herzen teilnehmen an der begeisterten Feier seiner Person und seiner Kunst, die so holden Zauber vor uns erstehen läßt. Wer ihn von der Schule her kennt, weiß, daß er das schon in seinen deutschen Aufsätzen recht gut verstand, die um ihrer schönen Phantasie willen vom Lehrer in der Klasse vorgelesen wurden. Wer von seinen Mitschülern das liest, dem tauchen in der Erinnerung gewiß manch liebe Schatten auf.

Ich möchte mir auch eine kleine Berichtigung gestatten. Professor Charles Vetter, der am 1. Mai 1858 zu Forsthaus Kahlstedt bei Uscz bei Schneidemühl in Posen geboren ist, hat nicht, wie in dem Artikel steht, in Merseburg die Schulbank der Volksschule und dann der Bürgerschule gedrückt, sondern die Schulbank der Ersten Bürgerschule und des Domgymnasiums. Vorbereitet von Stadtdiakonus Frobenius, der seine Begabung erkannte, kam Charles Vetter Ostern 1872 gleich nach Quinta vom Merseburger Domgymnasium, wo Dr. Scheibe unser Klassenlehrer war. Im Zeichenunterricht erkannte unser lieber Lehrer Portraitmaler Naumann in Charles Vetter den künftigen Künstler und hat in seinem Lieblingsschüler das in ihm schlummernde Talent gefördert. Seinen hochverehrten Lehrer hat Charles Vetter in dankbarem Andenken behalten.

Nach seinem Abgang vom Merseburger Domgymnasium übersiedelte Charles Vetter nach der Künstlerstadt München, und ist dort geblieben bis auf den heutigen Tag. Dort sind zum größten Teil seine Gemälde entstanden, die so manches Herz erfreut haben. In Merseburg wurde befürchtet, daß bei der großen Feuersbrunst im Münchener Glaspalast vor etlichen Tagen auch seine Gemälde den schrecklichen Feuersflammen zum Opfer gefallen seien. Um so erfreulicher ist die Nachricht, daß er, um anderen Platz zu lassen, von der Ausstellung im Glaspalast sich ferngehalten und an einer anderen Ausstellung beteiligt hatte.

Dr. Bruno Kroll schreibt in seinem Artikel, in seiner Heimat Merseburg sei Charles Vetter vergessen worden. Ach nein, dem möchte ich widersprechen. Bei seinen Freunden, Schulkameraden und Bekannten lebt er in gutem Andenken. Jahr für Jahr kommt er auf etliche Monate in die liebe alte Heimat und knüpft an alte Beziehungen an. Wie freut er sich, wenn er alte Freunde und Bekannte trifft, und nicht nur auf seiner Seite, sondern auch auf der anderen Seite ist die Freude groß, daß er wieder da ist. Fleißig besucht er mich in der Zeit seines Hierseins. Manch gutes Wort wird gesprochen. An auswärtige Freunde werden Grüße gesandt, und groß ist die Freude, wenn die Antwort kommt. Nein, wir haben unseren lieben Charles Vetter nicht vergessen. Er soll leben, Glück auf! Bei seinem Hiersein hat er auch mehrere Merseburger Bilder geschaffen. Vielleicht erfreut er uns bald einmal wieder durch solche herrliche Gabe.

Schw.

Mehr als 1 Million Postscheckkonten.

Trotz Wirtschaftskrise wächst dauernd die Zahl der Teilnehmer am Postscheckverkehr. Die Kontenzahl, die schon einmal, und zwar gegen das Ende der Inflation, auf annähernd 1 Million gestiegen, mit der Stabilisierung der Währung aber wieder auf 626 000 gesunken war, hat seitdem stetig zugenommen. Ende Mai betrug die Zahl der Postscheckkonten 1 001 296. Deutschland steht mit seiner Million Postscheckkunden bei weitem an der Spitze aller Postscheckverwaltungen; Frankreich folgt mit ½ Million, Belgien mit ¼ Million. Das ständige Anwachsen der Kontenzahl ist nur dadurch möglich geworden, daß sich die Einrichtungen des Postscheckverkehrs, die den Stürmen der Inflation siegreich getrotzt und bis zum letzten Tage die prompte Ausführung aller Zahlungen und Überweisungen gewährleistet haben, sich auch weiterhin bewähren. An ihrem Ausbau wird dauernd gearbeitet. Die Zahl der abgewickelten Buchungen betrug im Jahre 1930 752,8 Millionen Stück gegen 736,8 Millionen im Jahre 1929. Der Umsatz ist allerdings unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise auf 141,5 Milliarden Reichsmark zurückgegangen; 1929 betrug er 150,7 Milliarden Reichsmark. Mehr als 82 vom Hundert dieser Summen, nämlich 124,8 Milliarden Reichsmark im Jahre 1929 und 116,6 Milliarden Reichsmark im Jahre 1930, sind bargeldlos beglichen worden. Trotz der günstigen Entwicklung ist der Postscheckverkehr noch sehr steigerungsfähig; viele können und müssen noch für ihn gewonnen werden. Gerade aus den der Wirtschaft nahestehenden Kreisen müßte die Beteiligung viel stärker werden, denn nur 560 000 Postscheckkunden gehören den Wirtschaftskreisen, nämlich der Industrie, dem Handwerk, Handel und Verkehr an, während nach der Statistik ein Vielfaches dieser Zahl an Wirtschaftsbetrieben vorhanden ist, die doch in erster Linie zur Verbesserung des Zahlungsverkehrs durch Unterhaltung eines Postscheckkontos berufen sind.

Ferienstudenten für die Landwirtschaft während der Erntezeit.

Im Laufe der letzten Jahre sind weite Kreise der praktischen Landwirtschaft auf Grund der guten Erfahrungen immer mehr dazu übergegangen, während der dreimonatigen Hochschulferien (Mitte Juli bis Ende Oktober) Studenten für die verschiedensten Arbeiten einzustellen. Die Landwirtschaft hat gerade in dieser Zeit einen besonders starken Bedarf an Hilfskräften mannigfaltiger Art, der auf diese Weise gut gedeckt werden kann. Die Studierenden wiederum haben dadurch Gelegenheit, andere Gegenden mit Land und Leuten kennenzulernen und, was für große Teile der Studierenden besonders wichtig ist, während der Ferien Geld zu verdienen. Nach den vorliegenden Erfahrungen werden die Studierenden der Landwirtschaft für die Arbeiten auf dem Lande erklärlicherweise stark bevorzugt, so daß in den letzten Jahren mehr angefordert wurden, als zur Verfügung standen. Wer daher bestimmt damit rechnen will, geeignete Studierende der Landwirtschaft für die arbeitsreichen Monate August bis Oktober zu bekommen, der wende sich schon jetzt an die Studentengruppen des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte der einzelnen landwirtschaftlichen Hochschulen und landwirtschaftlichen Universitätsinstitute, vor allem aber an die Geschäftsstelle des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte E. V., Berlin SW 11, Hafenplatz 9, unter möglichst genauer Angabe der näheren Bedingungen.

*

Warnung vor dem Genuß von ungewaschenem Obst.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt geschrieben:

Infolge des Genusses von amerikanischen Äpfeln ist eine Familie an Vergiftungserscheinungen (Erbrechen) erkrankt. Die Untersuchung der Äpfel hat ergeben, daß auf der Apfelschale Spuren von Arsen nachgewiesen werden konnten. Dies rührt daher, daß die Obstbäume gegen Obstschädlinge mit einer arsenhaltigen Masse bestäubt werden und daß geringe Mengen dieses Puders auf den Äpfeln haften bleiben. Es ist daher dringend anzuraten, frisches Obst — sofern es in ungeschältem Zustand genossen wird — vor dem Gebrauch gründlich zu waschen.

*

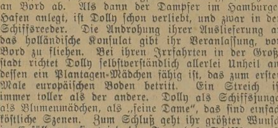
In welchem Lande sind die Berufsaussichten für arbeitslose Deutsche am günstigsten?

Wie die „Mitteldeutsche Auswandererberatungsstelle“ beim „Institut für Auslandkunde, Grenz- und Auslanddeutschtum“: Leipzig N 22, Friedrich-Karl-Straße 22, mitteilt, wird aus unserem Leserkreise diese Frage sehr häufig an sie gerichtet in Verbindung mit einer ganzen Anzahl bestimmt bezeichneter Länder — oft sind es deren 5—6, über welche eine genaue Schilderung der wirtschaftlichen, der Lebens- und Arbeitsverhältnisse gewünscht wird. Derartige Fragen können aber — besonders auf schriftlichem Wege — nicht in allen Einzelheiten beantwortet werden, da zu solchen umfangreichen, mehrere Briefseiten füllenden Antworten meist die Zeit fehlt. Entweder sollte die Fragestellung ganz allgemein sein: Welches Land bietet für meinen Beruf und meine Verhältnisse die besten Aussichten? oder aber: die Fragen sind bestimmt zu formulieren: Ich will aus dem und dem Grunde mich diesen oder jenen Zielländern zuwenden. — Auch wird wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Auskunftserteilung über alle Auswanderungsfragen allein die obengenannte Stelle zuständig ist, mit Ausnahme einiger Wohlfahrts- und Berufsorganisationen für ihren Wirkungskreis. Anfragen, welche an andere amtliche Stellen gerichtet werden, werden der genannten Stelle auf dem Dienstwege zur zuständigen Erledigung zugeleitet, was unter Umständen eine monatelange Verzögerung in der Erledigung bedeutet.

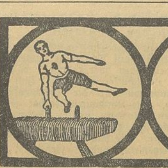
Weiße Wand in Merseburg

„Wenn du einmal dein Herz verschenkst . . .“

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, unter dieser Devise steht der seit Montag im Lichtspielhaus „Sonne“ laufende Spielplan. Nach Motiven des Romans „Der Vagabund vom Äquator“ wurde der köstliche Lustspiel-Schlager „Wenn du einmal dein Herz verschenkst“ hergestellt. „Wie das elegante Europa ißt und trinkt, wie es lebt und liebt“, das möchte der Wildfang Dolly, das Pflegekind des Besitzers einer Bananenplantage, in Wirklichkeit sehen und erfahren. Gar zu gern möchte man „eine feine Dame“ werden. Kurz entschlossen schmuggelt sich Dolly als blinder Passagier in den Schiffsrumpf eines im Hafen liegenden Dampfers ein. Sie wird entdeckt, und nun spielen sich die drolligsten und ulkigsten Szenen an Bord ab. Als dann der Dampfer im Hamburger Hafen anlegt, ist Dolly schon verliebt, und zwar in den Schiffsreeder. Die Androhung ihrer Auslieferung an das holländische Konsulat gibt ihr Veranlassung, von Bord zu fliehen. Bei ihren Irrfahrten in der Großstadt richtet Dolly selbstverständlich allerlei Unheil an, dessen ein Plantagen-Mädchen fähig ist, das zum ersten Male europäischen Boden betritt. Ein Streich ist immer toller als der andere. Dolly als Schiffsjunge, als Blumenmädchen, als „feine Dame“, das sind einfach köstliche Szenen. Zum Schluß geht ihr größter Wunsch in Erfüllung: sie wird die Frau des Schiffsreeders, welcher keine unverheirateten Frauen an Bord duldet. Lilian Harvey als Dolly voll Temperament, ein witziger Kobold, und ein zu allerlei tollen Späßen und Scherzen aufgelegter Wildfang. — Neben diesem amüsanten Lustspiel läuft ein ungemein spannender und fesselnder Kriminal-Tonfilm „Der Würger“. Die Handlung ist aufgebaut auf verbrecherischen Anschlägen auf Expreßzüge, die, wie sich dann herausstellt, vom Direktor der Bahnen selbst um schnöden Mammonswillen verübt werden. Packend die szenische Darstellung der zur Entgleisung kommenden Züge; befreiend hebt sich die Brust, als der heranbrausende Süd-Expreß über die noch im letzten Augenblick wieder richtig gestellten Weichen rattert und die furchtbare Katastrophe des geplanten Zusammenstoßes mit einem Güterzug vereitelt wird. Bei einem neu geplanten Attentat bemerkt der Verbrecher zu spät, daß er sich in dem gefährdeten Zuge befindet. Er selbst stürzt sich aus dem dahinbrausenden Zuge und entzieht sich so der strafenden Gerechtigkeit; das Attentat wird noch im letzten Augenblick vereitelt. — Der instruktive Kultur-Tonfilm „Donner, Blitz und Regen“ sowie die interessante „Emelka-Woche“ vervollständigen den reichhaltigen und guten Spielplan.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0005



Turnen - Sport - Spiel

Wassersport

Gauschwimmfest in Kämmeritz

Zufriedenstellendes Meldeergebnis.

Die in Ilmenau erfolgte Meldeeröffnung zum Gauschwimmfest am 28. Juni in Kämmeritz blieb wohl hinter den Erwartungen zurück. Aber qualitativ ist das Meldeergebnis befriedigend. Die Wasserfreunde in Jena, die Schwimmvereine in Weimar, Weißenfels, Sömmerda, die Schwimmerschaft in Merseburg, erstmalig auch der neu gegründete Schwimmverein Leuna haben gemeldet, so daß guter Sport außer Frage steht.

Am meisten dürften die Kraulstaffeln von 4×50 Meter sowie das 100-Meter-Kraulschwimmen für Herren interessieren. Die Kraulstaffel ist von allen Vereinen belegt, im Kraulschwimmen für Herren, 100 Meter, dürfte Beyerlein von Neptun Weißenfels, der für etwa 1,09 Min. gut ist, als Favorit zu gelten haben. Die Springkonkurrenzen bestreiten Jena und Sömmerda. Im Brustschwimmen 200 Meter für Damen findet Lotte Geheb von der MSS. in Frl. Löffler (Weißenfels) eine gefährliche Partnerin. Das Herren-Brustschwimmen 200 Meter brachte ebenfalls eine gute Besetzung. Der Weißenfelser Schwimmverein ist mit Richter, Schulze und Herziger, Sömmerda mit Tuphorn, die Schwimmerschaft in Merseburg mit Pohlenz und Kramps und Leuna mit Henke vertreten.

Zu den Wasserballspielen findet sich die Herren-Jugendmannschaft von Arnstadt 02 und Neptun Weißenfels zusammen, die Merseburger Schwimmerschaft paart sich unter Jäger (Weißenfels) mit den Wasserfreunden in Jena, so daß auch in bezug auf Wasserballspiele der A-Klasse für einen fesselnden Kampf gesorgt ist.

Das Gauschwimmfest des Kreises VIII, Gau I, im DSB. dürfte daher über alle Erwartungen hinaus dem Geiseltal eine schwimmsportliche Veranstaltung bieten, der ein voller Erfolg schon im voraus sicher sein müßte.

*

MSS. Jgd. schlug im Wasserballspiel Halle 02 Jgd. 6:3. Das Spiel war bis zum Schluß fair. Beim Stande von 3:1 für 02 kam Merseburg durch Kämmer, Pfeifer und Sternberg zu den siegbringenden Treffern.

siegreich beenden. Auch morgen sollte es auf dem Platze an der Friedrichstraße zu einem erbitterten Ringen um den Sieg kommen. Das Resultat sollte nur knapp ausfallen.

Vorher spielen ab 16 Uhr: Turn. Vereinigung II. Knaben gegen Albrecht-Dürer-Schule II. Knaben; I. Knaben—Friesen Frankleben I. Knaben; I. Jug.—Friesen Frankleben I. Jug.; anschließend die Herrenmannschaften.

Handball DSB.

Turner gegen Sportler in Weißenfels

Handball im Saale-Elster-Gau. — Städtemannschaft Weißenfelser Turner gegen Städtemannschaft Sportler.

Am letzten Sonntage herrschte im Saale-Elster-Gau vollkommene Handballruhe, da die leichtathletischen Meisterschaften des Gaues stattfanden.

Als Abschluß der diesjährigen Saison hat der Ausschuß für Deutsche Spiele ein Städtespiel der Weißenfelser Sportlermannschaft gegen die Weißenfelser Turnermannschaft abgeschlossen. Das Spiel wird am 30. Juni um 19.15 Uhr im Weißenfelser Stadion ausgetragen. Die Mannschaft der Sportler ist wie folgt zusammengesetzt:

Ruck
(Polizei)
Seehaus **Correns**
(beide Polizei)
Schröder **Froböse** **Schneider**
(alle Polizei)
Hille (Polizei) **Werner I** (Neptun) **Seiler** (Polizei) **Werner II** (Neptun) **Dreikorn** (Polizei)

Es spielt also die gesamte Hintermannschaft des Mitteldeutschen Meisters. Der Sturm, in dem Lindner nicht zur Verfügung steht, ist durch die beiden Brüder Werner auf den Halbstürmerposten ergänzt worden. Es kommt nun darauf an, wie sich die 5 Stürmer verstehen und zusammenfinden. Die Mannschaft der Turner ist noch nicht bekannt.

Glänzender Verlauf

des Jubiläumsturniers des TV. Kötzschen-Beuna

Friesen Weißenfels Turniersieger.

Am Sonntag beging die Handball-Abteilung des TV. Kötzschen-Beuna ihr 5 jähriges Bestehen.

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich diese zu einer Abteilung emporgearbeitet, auf die der Verein stolz sein kann. Wie fest und kameradschaftlich seine Mitglieder zusammenhalten, verkündet u. a. die Tatsache, daß ein altes Turnermitglied des Vereins. Vater Rißland, 5 Söhne der Abteilung aktiv zur Verfügung stellt. Das ist Liebe und Treue zum Verein!

Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltete der Verein ein Turnier, zu dem er namhafte Gegner, wie Friesen Weißenfels, TV. Diemitz, Kayna 22 eingeladen hatte. Von früh bis abends gab es spannende Kämpfe. Der Hauptkampf war das Treffen Weißenfels—Diemitz, das die Weißenfelser für sich entschieden. Der Verlauf des Turniers ging dank der vorzüglichen Leitung des Vereins glatt vonstatten.

Am Abend fand man sich dann im Gasthof Zätzsch zusammen, um noch einige gemütliche Stunden beim Tanze zu verbringen. Im Verlaufe des Abends wurde die Preisverteilung vorgenommen.

Der Verlauf des Turniers.

Bereits am Sonnabend begannen die Jüngsten des Vereins, Beuna II. Knaben—Kayna 22 Knaben, wo Beuna mit 2:1 gewann. Am Sonntagvormittag eröffneten Beunas I. Knaben gegen Reipisch den Reigen und verloren 1:3.

Die Turniervorspiele:

Beuna I—TV. Diemitz (M.-Kl.) 4:9 (1:7).
Friesen Weißenfels (M.-Kl.)—Kayna 22 9:5 (3:5).

Im Spiel Beuna I—Diemitz blieb Diemitz verdienter Sieger. Diemitz war in diesem Spiel ganz groß. Dagegen war Beuna nicht so ganz recht auf der Höhe. Erst nach dem Wechsel kamen die Beunaer etwas mehr auf und konnten das Resultat, was zur Pause 7:1 für Diemitz stand, auf 4:9 abkürzen. Das 2. Vorspiel brachte Weißenfels und Kayna zusammen. Hier zeigten die Weißenfelser in der ersten Hälfte keine besonderen Leistungen, dagegen war Kayna in Hochform, sie führten bei Halbzeit mit 5:3, dann ließen sie aber infolge sehr mäßiger Schiedsrichterleistung, die der Schiedsrichter vor allem auf die Kaynaer Spieler ausübte, nach. So konnten dann die Weißenfelser den Sieg erringen. — Hiernach folgten Beuna III gegen Spergau II 3:1 (1:1); Beuna II—Friesen Weißenfels II 8:8 (4:4). Rassiger Kampf.

Am Nachmittag trafen sich im Spiel der Unterlegenen:

Kayna 22—Beuna I 7:7 (2:6).

In diesem Spiel zeigten beide Mannschaften gute Leistungen. Von Anfang bis Ende war der Kampf flott. Beuna lag mit 2:0 in Führung, als der Linksaußen Kaynas auf 2:1 abkürzte. Doch Beuna kämpft energievoller als im Vormittagsspiel. Rißland I erhöht auf 4:1. Durch Strafwurf kürzt Kayna auf 4:2. Dann sind es Jakob und Rißland I, welche auf 6:2 schrauben. Nach der Pause kann Beuna nur noch einmal erfolgreich sein, während Kayna das Resultat auf 7:7 stellt. Zum größten Erstaunen des Publikums verkündet der Weißenfelser Schiedsrichter 8:7 für Beuna. (!) — Germania (Sondermannschaft) gegen Beuna Alte Herren 6:6. Unverwüstlich war hier Fritz Zätzsch, der für Beuna alle 6 Tore werfen konnte.

Im Schlußspiel standen sich gegenüber

Friesen Weißenfels—TV. Diemitz 11:10 (8:5).

Dieser Kampf brachte die beiden besten Mannschaften zusammen. Hier gingen die Weißenfelser als bestimmt verdienter Sieger vom Platze. Wer hätte aber, nach den Leistungen vom Vormittag, die Weißenfelser als Turniersieger erwartet! Auf der anderen Seite zeigten die Diemitzer anfangs nicht die am Vormittag gezeigten Leistungen. Erst in der zweiten Spielhälfte rafften sie sich auf und machten den Weißenfelsern arg zu schaffen.

Weißenfels führte bald 4:1 und mit 8:1 wird gewechselt. In der 34. Minute kann Diemitz ein 6. Tor erringen. Strafwurf für Weißenfels erhöht auf 9:6. Ebenfalls ein Strafwurf für Diemitz: 9:7. Während die Diemitzer noch dreimal erfolgreich sein können, ist es den Weißenfelsern nur noch einmal möglich. Es lag im Bereich der Möglichkeit, daß Diemitz noch ausglich, aber schon ertönt der Schlußpfiff des sehr gut amtierenden Mackwitz (Neu-Rössen). Weißenfels verließ als knapper, aber verdienter Sieger den Platz.

Diese Kötzschauer Werbeveranstaltung wurde zu einer wohlgelungenen und die zahlreichen Besucher dürften ihr Kommen wohl nicht bereut haben.

*

ATV. Merseburg vom Polizei-TV. I mit 1:8 (1:5) geschlagen.

5 Merseburger herausgestellt!

Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel in der ersten Viertelstunde. Dann aber benachteiligte der Schiedsrichter ATV. mehrmals hintereinander und stellte nach 20 Minuten den ersten ATV.er heraus. Bei dieser Herausstellung stand der Kampf 2:1 für Polizei. Bis Halbzeit schossen die Hallenser noch 3 Tore.

Nach dem Wechsel wurden die Leistungen des Unparteiischen immer schlechter. Er verwies kurz hintereinander 4 Merseburger des Spielfeldes. Daß die übriggebliebenen 6 ATV.-Spieler nun nichts mehr zu bestellen hatten, war klar. Die Hallenser mußten sich aber in der zweiten Halbzeit mit drei Toren begnügen, denn die sechs ATV.er waren überall. Der Schiedsrichter Schönbrodt, TV. Cröllwitz, dürfte Meisterklassenspiele zu pfeifen bestimmt noch nicht gewachsen sein. — ATV. komb. gegen Ammendorf I 4:12 (4:4).

*

Turnerische Vereinigung I hat Friesen Frankleben I zu Gaste.

Am Mittwoch weilt zur Sonnwendfeier der Turnerischen Vereinigung Friesen Frankleben mit 3 Mannschaften (Knaben, Jugend und I. Herren) in Merseburg. Frankleben repräsentiert gute 1. Klasse und ist augenblicklich wohl die stärkste Mannschaft im Geiseltal. Am vergangenen Sonntag erst konnten sie das Plakettenturnier in Neumark

Handball DT.

Handballwerbetag des ATV. Kötzschau

Voller Erfolg. — Sportfreunde Markranstädt Sieger im Haupttreffen.

Der ATV. Kötzschau warb wieder für das schöne Handballspiel und hatte vier Mannschaften von Ruf verpflichtet.

Den Auftakt bildete das Spiel Kötzschau Jugend gegen Corbetha Jugend, in welchem Corbetha eine Niederlage von 6:4 hinnehmen mußte. Anschließend wirkte Kötzschau II gegen Merseburg II. Kötzschau ging mit 6:1 als überlegener Sieger hervor.

Darauf stellten sich

Kötzschau I—TV. 1885 Merseburg I 7:10 (4:5).

Hier behauptete sich 1885 ausgezeichnet, während in der Kötzschauer Mannschaft die Verteidigung zu wünschen übrigließ. Kötzschau ging gleich zu Beginn mit 3:0 in Führung, der schußgewaltige Sturm der 1885er konnte aber bald ausgleichen, blieb immer überlegen und stellte das Schlußresultat auf 7:10.

Das Haupttreffen: Friesen Weißenfels—Sportfreunde Markranstädt 7:8 (3:6)

bildete den Abschluß des Tages.

Überraschend mußte sich Friesen von der schnellen Sportlermannschaft geschlagen bekennen. Dieses Spiel, in welchem der Torwart der Weißenfelser sowie Mittelläufer und Verteidigung der Markranstädter hervorragend waren, ist wohl als das temperamentvollste des Tages zu bezeichnen.

Leichtathletik

Siegerliste

der Gaumeisterschaften des Saale-Elster-Gaues am 21. Juni 1931 im Stadion zu Weißenfels.

200-Meter-Lauf, Alte Herren 95 und früher: 1. Werner (TuR.) 28,8; 2. Scharf (SV. 24 Nebra) 30,8 Sek. — **Kugelstoßen, Alte Herren (Übergangsjahrgänge):** 1. Wollschke (TuR.) 9,65; 2. Brüning (TuR.) 8,10; 3. Mücke (TuR.) 7,45 Meter. — **Hochsprung, Herren, Klasse I und II:** 1. Graßhoff (ZBC.) 1,59 (durch Stechen entschieden); 2. Proprawa (PVfL.) 1,59; 3. Beer (PVfL.) 1,59; 4. Bleichrodt (TuR.) 1,59 Meter. **Klasse III:** 1. Dreikorn (PVfL.) 1,49 (durch Stechen entschieden); 2. Meier (PVfL.) 1,49; 3. Seidel (PVfL.) 1,44 Meter. **Klasse IV:** 1. Uhlig (Schwarz-Gelb) 1,49; 2. Lauche (SV. 24 Nebra) 1,49 berührt; 3. Mollnau (TuR.) 1,44; 4. Werner (SV. 24 Nebra) 1,39 Meter. — **Kugelstoßen, Alte Herren 1896—1899:** 1. Dedekind (TuR.) 7,71; 2. Kurt Schulze (TuR.) 5,22. **1895 und früher:** 1. Scharf (SV. 24 Nebra) 8,23; 2. Caspar (Schwarz-Gelb) 7,87; 3. Werner (TuR.) 7,44 Meter. — **Weitsprung, Alte Herren 95 und früher:** 1. Werner (TuR.) 4,78; 2. Scharf (SV. 24 Nebra) 4,49 Meter. — **5000-Meter-Lauf, Herren, Klasse I und II:** 1. Breitschuh (ZBC.) 17:32,1 (Gaumeister); 2. Zink (VfL. Nessa) 17:32,7; 3. Mollnau (SC. Neptun) 17:57,8; 4. Busch (TuR.) 18:26,0; 5. Kinkel (PVfL.) 18:42,0 Min. **Klasse III:** 1. Recknagel (SV. 24 Nebra) 18:36,7; 2. Klöpsch (TuR.) 19:02,0 Min. — **Kugelstoßen, Frauen, Klasse I und II:** 1. Brauer I (TuR.) 7,93 (Gaumeister); 2. Steinbauer (TuR.) 7,56 Meter. **Klasse III:** 1. Frl. Hornig I (TuR.) 7,10; 2. Frl. Sonntag (TuR.) 6,16 Meter. — **Klasse IV:** 1. Frl. Pollmächer (TuR.) 7,04; 2. Frl. Fritzsche (TuR.) 6,15; 3. Frl. Hornig II (TuR.) 4,10 Meter. — **Weitsprung, Frauen, Klasse I und II:** 1. Frl. Hornig I (TuR.) 4,42 (Gaumeister); 2. Frl. Pollmächer (TuR.) 4,35; 3. Frl. Steinbauer (TuR.) 4,10 Meter. **Klasse III:** 1. Frl. Köhler (TuR.) 3,90; 2. Frl. Fritzsche (TuR.) 3,40 Meter. **Klasse IV:** 1. Frl. Bauer II (TuR.) 3,87; 2. Frl. Bachmann (TuR.) 3,85; 3. Frl. Hornig II (TuR.) 3,82 Meter. — **Dreisprung, Herren, Klasse I und II:** 1. Knauf (PVfL.) 11,60 (Gaumeister); 2. Lindau (PVfL.) 11,40; 2. Feyerabend (TuR.) 11,20 Meter. **Klasse III:** 1. Ritter (TuR.) 11,10; 2. Liebetruth (SV. 24 Nebra) 11,00 Meter. — **Stabhochsprung, Herren, Klasse III:** 1. Liebetruth (SV. 24 Nebra) 2,90; 2. Werner (SV. 24 Nebra) 2,80; 3. Meyer (TuR.) 2,30 Meter. — **Hochsprung, Alte Herren (Übergangsjahrgänge):** 1. Wollschke (TuR.) 1,50; 2. Brünning (TuR.) 1,40 Meter. — **100-Meter-Lauf, Herren, Klasse I und II:** 1. Busch I (TuR.) 11,3; 2. Dünnhaupt (VfL. Naumburg) 11,4; 3. Jakisch (VfL. Naumburg) 11,9; 4. Lindau (PVfL.) 12,2 Sek. **Klasse III:** 1. Eckardt (TuR.) 11,9; 2. Hantzsch (TuR.) 12,0; 3. Poprawa (PVfL.) 12,1 Sek. **Klasse IV:** 1. Bechler (SV. 24 Nebra) 12,1; 2. Erbe (VfL. Naumburg) 12,2; 3. Seidel (TuR.) 12,3 Sek. — **200-Meter-Lauf, Herren, Klasse I und II:** 1. Busch I (TuR.) 24,4; 2. Haase (PVfL.) 24,5; 3. Dünnhaupt (VfL. Naumburg) 24,8; 4. Lindau (PVfL.) 24,9; 5. Sladkowski (TuR.) 25,6. **Klasse III:** 1. Eckardt (TuR.) 24,6; 2. Dreikorn (PVfL.) 24,8; 3. Hantzsch (TuR.) 25,3 Sek. **Klasse IV:** 1. Erbe (VfL. Naumburg) 25,4; 2. Seidel (TuR.) 25,7; 3. Böttcher (VfL. Naumburg) 26,6; 4. Herrn (TuR.) 29,2 Sek. — **800-Meter-Lauf, Herren, Klasse I und II:** 1. Rausch (TuR.) 2:21,6; 2. Seidel (ZBC.) 2:21,8; 3. Graßhoff (ZBC.) 2:23,5; 4. Blaſt (PVfL.) 2:24,4 Min. **Klasse III:** 1. Lindau (PVfL.) 2:15,5; 2. Wittiska (SV. 24 Nebra) 2:19,6; 3. George (PVfL.) 2:19,8 Min. **Klasse IV:** 1. Geißler (SC. Neptun) 2:21,8; 2. Thieme (SV. 24 Nebra) 2:22,6; 3. Mollnau (TuR.) 2:29,0 Min. — **300-Meter-Lauf, Alte Herren (Übergangsjahrgänge):** 1. Wollschke (TuR.) 44,5; 2. Brüning (TuR.) 45,5; 3. Mücke (TuR.) 47,0 Sek. — **3000-Meter-Lauf, Alte Herren (Übergangsjahrgänge):** 1. Oriwall (SC. 03) 10:41,0; 2. Zeller (ZBC.) 10:44,0 Min. — **Weitsprung, Herren, Klasse I und II:** 1. Dünnhaupt (VfL. Naumburg) 6,05; 2. Schultheiß (ZBC.) 5,93; 3. Kunze (PVfL.) 5,84; 4. Throndorf (ZBC.) 5,76; 5. Knauf (PVfL.) 5,70 Meter. **Klasse III:** 1. Martin (VfL. Naumburg) 6,02; 2. Münkwitz (PVfL.) 5,74; 3. Hantzsch (TuR.) 5,60; 4. Wollschke (TuR.) 5,56 Meter. **Klasse IV:** 1. Seidel (TuR.) 5,62; 2. Prinz (Realgym. Naumburg) 5,58; 3. Uhlig (Schwarz-Gelb) 5,55 Meter. — **100-Meter-Lauf, Alte Herren 95 und älter:** 1. Werner (TuR.) 13,6; 2. Scharf (Nebra) 13,9; 3. Caspar (Schwarz-Gelb) 14,6. **96—99:** 1. Dedekind (TuR.) 13,7; 2. Karl Schulze (TuR.) 15,2. — **800 Meter, Alte Herren 96—99:** 1. Dedekind (TuR.) 2,45 Min. — **100-Meter-Lauf, Frauen, Klasse I und II:** 1. Pollmächer (TuR.) 13,6; 2. Große (TuR.) 14,5; 3. Ilse Hornig (TuR.) 14,6 Sek. **Klasse III:** 1. Köhler (TuR.) 15,1; 2. Sonntag (TuR.) 15,2; 3. Bachmann (TuR.) 15,5 Sek. — **200-Meter-Lauf, Frauen, Klasse I und II:** 1. Pollmächer (TuR.) 29,6; 2. Steinbauer (TuR.) 30,2; 3. Große (TuR.) 30,5 Sek. **Klasse III:** 1. Hornig II (TuR.) 32,8; 2. Köhler (TuR.) 33,1 Sek. — **400-Meter-Lauf, Herren, Klasse I und II:** 1. Busch I (TuR.) 52,4; 2. Zenker (TuR.) 57,0; 3. Blaſt (PVfL.) 59,2 Sek. **Klasse III:** 1. Erbe (Realgymn. Naumburg) 56,4; 2. Hantzsch (TuR.) 56,8 Sek. **Klasse IV:** 1. Eckardt (TuR.) 58,5; 2. Schultheiß (ZBC.) 58,9; 3. Ritscher (TuR.) 61,2 Sek. — **800-Meter-Lauf, Frauen, Klasse I und II:** 1. Frl. Steinbauer (TuR.) 2:49,8; 2. Frl. Grosch (TuR.) 2:50,1; 3. Frl. Hornig (TuR.) 3:5,2 Min. — **Diskuswerfen, Alte Herren 95 und früher:** 1. Dedekind (TuR.) 23,27; 2. Scharf (Nebra) 21,50; 3. Caspar (Schwarz-Gelb) 19,60 Meter. — **Kugelstoßen, Alte Herren 95 und früher:** 1. Scharf (Nebra) 8,23; 2. Caspar (Schwarz-Gelb) 7,87 Meter. — **Weitsprung, Alte Herren 95 und früher:** 1. Werner (TuR.) 4,78; 2. Scharf (Nebra) 4,49 Meter. — **Kugelstoßen, Herren, Klasse I und II:** 1. Knauf (Polizei) 11,67; 2. Ruck (Polizei) 10,73; 3. Klose (Schwarz-Gelb) 10,37; 4. Mattisek (Realgym. Naumburg) 10,32 Meter. — **Klasse III:** 1. Körtgen (Nebra) 9,95; 2. Poprawa (Polizei) 9,65; 3. Herold (Polizei) 9,48 Meter. **Klasse IV:** 1. Lauche (Nebra) 9,41; 2. Ortmann (TuR.) 9,29; 3. Liebetruth (Nebra) 8,90 Meter. — **Hochsprung, Frauen, Klasse I und II:** 1. Frl. Steinbauer (TuR.) 1,39; 2. Frl. Hornig I (TuR.) 1,29; 3. Frl. Pollmächer (TuR.) 1,24 Meter. **Klasse III:** 1. Frl. Brauer I (TuR.) 1,24; 2. Frl. Fritzsche (TuR.) 1,09 Meter. **Klasse IV:** 1. Frl. Sonntag (TuR.) 1,29; 2. Frl. Große (TuR.) 1,24; 3. Frl. Köhler (TuR.) 1,19 Meter. — **Diskus, Alte Herren (Übergangsjahrgänge):** 1. Wollschke (TuR.) 28,09; 2. Brüning (TuR.) 23,55; 3. Mücke (TuR.) 17,65 Meter. — **Speerwerfen, Alte Herren 1896—1899:** 1. Scharf (Nebra) 31,50; 2. Dedekind (TuR.) 30,75; 3. Caspar (Schwarz-Gelb) 27,20 Meter. — **Diskus, Frauen, Klasse I und II:** 1. Frl. Brauer (TuR.) 21,04; 2. Frl. Grosch (TuR.) 20,25; 3. Frl. Steinbauer (TuR.) 20,11 Meter. **Klasse III:** 1. Frl. Sonntag (TuR.) 15,10 Meter. **Klasse IV:** 1. Hornig (TuR.) 18,25; 2. Hornig II (TuR.) 15,55; 3. Pollmächer (TuR.) 15,47 Meter. — **Speerwerfen, Frauen, Klasse I und II:** 1. Grosch (TuR.) 26,15; 2. Brauer I (TuR.) 20,60 Meter. **Klasse III:** 1. Hornig I (TuR.) 21,98 Meter. **Klasse IV:** 1. Pollmächer (TuR.) 15,97 Meter. — **1500-Meter-Lauf, Herren, Klasse I und II:** 1. Sittig (ZBC.) 4:36,2; 2. Mollnau (Neptun) 4:38,5; 3. Breitschuh (ZBC.) 4:40,0; 4. Rausch (TuR.) 4:41,0 Min. **Klasse III:** 1. Geißler (SC. Neptun) 4:59,0 Min. — **Diskus, Herren, Klasse I und II:** 1. Ruck (Polizei) 33,30; 2. Klose (Schwarz-Gelb) 25,67; 3. Busch I (TuR.) 25,52; 4. Poprawa (Polizei) 24,65 Meter. — **Klasse III:** 1. Knauf (Polizei) 29,26; 2. Feyerabend (TuR.) 26,20; 3. Blaſt (Polizei) 25,45; 4. Meyer (TuR.) 25,38 Meter. **Klasse IV:** 1. Körtgen (Nebra) 25,92; 2. Herzau (Nebra) 25,33; 3. Werner (Nebra) 23,22; 4. Bendlin (Neptun) 22,65 Meter. — **Stabhochsprung, Herren, Klasse I und II:** 1. Kunze (Polizei) 2,85 (durch Stechen entschieden); 2. Haase (Polizei) 2,85; 3. Martin (Realgymn. Naumburg) 2,80 Meter. — **10×100-Meter-Staffel, Herren (Fußballer):** 1. TuR. Weißenfels 2:6,5; 2. PVfL. Weißenfels 2:6,6 Min. — **10×100-Meter-Staffel, Herren (Handballer):** 1. PVfL. Weißenfels 1:58,4; 2. Realgymn. Naumburg 2:3 Min. **Speerwerfen, Herren, Klasse I und II:** 1. Mattisek (Naumburg) 47,83; 2. Ruck (Polizei) 45,90; 3. Thrandorf (ZBC.) 40,51 Meter. **Klasse III:** 1. Dreikorn (Polizei) 38,34; 2. Feyerabend (TuR.) 33,77; 3. Herold (Polizei) 26,82 Meter. — **Klasse IV:** 1. Herzau (Nebra) 37,71; 2. Liebetruth (Nebra) 37,04; 3. Bendlin (Neptun) 31,75 Meter.

Sonnwend-Feier
am Mittwoch, 21,15 Uhr, auf dem Turnplatz an der Friedrichstraße. Vorher Handballspiele. 19 Uhr: Turn. Vereinigung I — Friesen, Frankleben.

Fußball im Saale-Elster-Gau

Naumburger BC. von Teuchern geschlagen. — Naumburg 05 siegt wieder gegen TuR. Roßbachs und Hohenmölsens Niederlagen.

Nun ist endlich die Fußballsaison 1930/31 begraben. Einfach war dies nicht! Es gab vorher noch sehr viel Quantität, mit der die Qualität nicht immer Schritt hielt. Trotz mancher Mißerfolge war die abgelaufene Spielzeit aber doch eine recht erfolgreiche für unsern Gau. — Über die letzten Ereignisse wäre noch kurz zu berichten:

Am Sonnabend fand das Vorschlußspiel um den Gaupokal statt, wobei der **Naumburger BC.** von **SpV. Teuchern 1:2 (1:2)** überraschend aus dem Wettbewerb ausgeschifft wurde. Es ist müßig, über verdient oder unverdient zu sprechen, da beides zutrifft! Die Teucherner besaßen die bessere Taktik bzw. größere Erfahrung! Sie hielten ihren Sieg, obwohl der Ausgleich in der überlegenen zweiten Hälfte für NBC. mehr denn einmal in der „Luft hing". Naumburg konnte in Führung gehen, dann glichen die Gäste aus und schossen noch den Führungstreffer, der dann fast eine Stunde lang erfolgreich verteidigt wurde. Der Klub war diesmal nervös in seinen Handlungen, was bei den Gästen nicht der Fall war.

TuR. weilte zu einem Werbespiel beim **BC. Pegau.** Erwartungsgemäß kehrten die Weißenfelser mit einem 8:2-Sieg heim, der den Klassenunterschied nicht allein, sondern auch den Spielverlauf richtig wiedergibt. Brauer, des Gaues Standardverteidiger, produzierte sich als befähigter Mitelstürmer! — Im „Saison-Abschiedsspiel" am Sonnabend auf der Radrennbahn mußte **TuR. Weißenfels** vom **Gaumeister 05** dann die gleiche Niederlage (1:2) wie im Vorspiel hinnehmen. Der Meister siegte einwandfrei! (Warum nicht so eine eifrige Partie gegen Neumark? Komisch, nach „außen" versagt der Meister sooft!) In der ersten Hälfte war Naumburg meist im Angriff und mußte hier höher denn 1:0 siegen, aber Suderlau und Brauer wehrten hervorragend ab. Und in der zweiten Hälfte versuchte sich dann Schneider im Platztausch mit Brauer, wobei lediglich der letztere zu gefallen wußte, der auch beim 2:0-Stand des Meisters das Ehrentor erzielte. Die zweite Hälfte war der Spielverlauf dann ausgeglichen, wobei jede Partei von den zahlreichen Gelegenheiten nur je einmal verwandeln konnte. Der anständige, flotte Kampf hatte mehr Zuschauer verdient, aber der Regen hatte so manchen abgehalten.

In den Pokalspielen der **2. Klasse** gab es zwei derbe Überraschungen. **Roßbach** ließ sich von **Fortuna** 0:5 schlagen! Und zur Pause noch 0:0!! Jeder Partei gehörte eine Hälfte, das Resultat zeigt, wer diese besser nutzte. — Der B-Abteilungsmeister **Hohenmölsen** ließ sich von **Theißen** 1:2 (1:1) schlagen! In dem flotten Kampfe siegte der stärkere Wille der Gäste verdient.

Zöschen I schlägt Braunsdorf I 2:1 (0:0).

Reich an spannenden Momenten, ungemein lebhaft und erfreulich fair, das waren die besonderen Merkmale dieses Spieles, das den Zöschenern einen verdienten Sieg und somit einen eindrucksvollen Abschluß der Sommerspielzeit 1931 bescherte. Nach einer torlosen Halbzeit gelangen in der zweiten Hälfte zwei Treffer, während sich der Meister bei der glänzenden Hintermannschaft Zöschens nur einmal durchsetzen konnte. Großgebauer (VfL.) leitete in gewohnt sicherer Weise.

Kegelsport

Erfurt Gaumeister auf Asphalt

Weißenfels gewinnt den Rückkampf gegen Erfurt mit 5554:5419 Holz, erliegt aber in der Gesamtwertung mit nur 14 Holz.

Es war ein spannender und harter Kampf zweier gutdisziplinierter Mannschaften, den die vielen Anhänger des Kegelsportes am letzten Sonntag in der Sporthalle des Lokalverbandes Weißenfels zu sehen bekamen. Beide Mannschaften waren gut in Form. Es gelang den Weißenfelsern, Erfurt jederzeit niederzuhalten und den Kampf mit einem Vorsprung von 135 Holz zu gewinnen. Trotz Aufbietung aller Kräfte gelang es aber Weißenfels nicht, den großen Vorsprung (149 Holz) der Erfurter aufzuholen, und so mußte die tapfer kämpfende Weißenfelser Mannschaft mit dem knappen Unterschied von 14 Holz den Erfurtern den Gausieg überlassen. Die Entscheidung fiel erst in den letzten Minuten durch den Schlußmann von Erfurt.

Kampfergebnis: Beim Hauptkampf in Erfurt erzielten: Erfurt 5507, Weißenfels 5358; beim Rückkampf in Weißenfels: Erfurt 5419, Weißenfels 5554. Gesamtresultat Erfurt 10 926, Weißenfels 10 912 Holz. — Einzelhöchstleistungen: Mengis, Erfurt, 1133, Hesse, Weißenfels, 1122 Holz.

Verbindl. Nachr.

Saalegau.

Athletikausschuß.

Die Gaumeisterschaften in Kayna am Sonntag, 28. Juni, werden nach folgender Zeittafel abgewickelt: 15 Uhr: 100-Meter-Vorläufe. 15.10 Uhr: Kugelstoßen, Entscheidung. 15.20 Uhr: 800 Meter, Entscheidung. 15.30 Uhr: Weitsprung, Entscheidung. 15.40 Uhr: 400-Meter-Vorläufe. 15.50 Uhr: Speerwerfen, Entscheidung. 16 Uhr: 4×100-Meter-Staffel, Vorläufe. 16.10 Uhr: 110 Meter Hürden, Entscheidung. 16.15 Uhr: Stabhochsprung, Entscheidung. 16.30 Uhr: 3×1000-Meter-Staffel. 16.45 Uhr: 100-Meter-Entscheidung, Hammerwerfen, Entscheidung. 16.55 Uhr: 400-Meter-Entscheidung. 17.10 Uhr, Dreisprung, Entscheidung. 17.20 Uhr: 5000-Meter-Entscheidung. 17.45 Uhr: 4×100-Meter-Entscheidung. — An Kampfrichtern stellen: Kayna 10; Halle 96, PSV. und Nelson je 2; 99, VfL. Me. und 98 je 1. Hoffmann. Rockmann.

Vereinsnachrichten

Turnerische Vereinigung E. V. Turnplatz und Heim Friedrichstr. Handballabteilung: Vor der Sonnwendfeier am Mittwoch finden folgende Spiele statt: 16 Uhr: II. Knaben gegen Albrecht-Dürer-Schule II. Knaben; 17 Uhr: I. Knaben gegen Frankleben I. Knaben; 18 Uhr: I. Jugend—Frankleben I. Jugend; 19.15 Uhr: I. Herren—Frankleben I. Herren.
Der Handballobmann.

Turn- und Sportverein Rössen E. V. Am Mittwoch, 20.30 Uhr, findet im Turnerheim auf dem Sportplatz eine wichtige „Außerordentliche Versammlung" aller Mitglieder statt. Alle müssen erscheinen.

Hochfrequenzler! Nehmt Rücksicht auf die Radiohörer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Nachspiel zum Koch-Prozeß.

Schwere Beschuldigungen gegen Stadtbaudirektoren.

† **Leipzig.** Im Zusammenhang mit der Berichterstattung über den Zoischlagsprozeß gegen die Tänzerin Koch war von der „Leipziger Volkszeitung" mitgeteilt worden, daß zwei Leipziger Stadtbaudirektoren, leitende Beamte des Tiefbauamts, am 30. Juni 1930 an einem intimen Herrenabend bei Thränhardt teilgenommen hätten. Dabei sien sie von Thränhardt ausgiebig bewirtet worden. Auf Veranlassung Thränhardts habe die Koch, die auch Nackttänze aufführen mußte, die Beamten gebeten, Bestellungen in Teerpräparaten für die Stadt Leipzig bei Thränhardt aufzugeben. Ob es auf Grund dieser eigenartigen Vermittlungsmethode zu Lieferungen an die Stadt gekommen sei, sei vor dem Schwurgericht nicht erörtert worden. Wie der Rat hierzu mitteilt, haben die beiden Beamten beantragt, die Angelegenheit amtlich zu untersuchen und klarzustellen. Die Untersuchung ist im Gange.

Raubüberfall im Uhrengeschäft.

† **Leipzig.** Vorige Woche wurde der Uhrenhändler Curt Griebstein in seinem Geschäft in der Wurzener Straße von einem arbeitslosen jungen Mann überfallen und mit einem starken Stock niedergeschlagen. Auf die Hilferufe Griebsteins eilten Passanten in den Laden, nahmen den Täter fest und brachten ihn zur nächsten Polizeiwache. Der Überfallene mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter, der bereits zum drittenmal in dem Geschäft erschienen war, hatte dem Inhaber ein Schriftstück zum Unterschreiben vorgelegt, um ihn beim Lesen desselben abzulenken und über den Ahnungslosen herfallen zu können; das Durchlesen hatte der Geschäftsinhaber jedoch mit der Bemerkung abgelehnt, er brauche Ruhe dazu. Dann schlug der Bursche mit dem Stock auf sein Opfer ein, dessen Verletzungen zum Glück leichter Natur sind.

Die Holzpantoffeln als Lebensretter.

† **Borna.** Als das Dienstmädchen des Bürgermeisters Herbst in Gaulis morgens den Hof betrat, bemerkte es, daß infolge des nächtlichen Gewitersturms ein Draht der Hochspannungsleitung abgerissen war. Es ergriff den Draht, um ihn zu entfernen, erhielt aber einen schweren Schlag und konnte erst nach der Ausschaltung des Umspannwerks seiner Lage befreit werden. Das Mädchen, das schwere Brandwunden an den Händen davontrug, hat es nur dem Umstande, daß es Holzpantoffeln trug, die als Isolierung wirkten, zu verdanken, daß der Unfall nicht tödlich ablief.

Über 10 Personen durch Explosion von Feuerwerkskörpern verletzt.

† **Borna.** Das am Sonntagabend das Schützenfest abschließende Feuerwerk nahm einen recht üblen Ausgang. Fast am Schluß der Vorführungen sprangen Funken von dem abgebrannten Goldregen in eine nicht weit davon stehende Feuerwerkskörper enthaltende Kiste und brachten einen solchen Körper zur Explosion. Dieser flog in weitem Bogen unter die Zuschauer, explodierte nochmals und verletzte dort mehr als zehn Personen. Die 39 Jahre alte Kontrolleursehefrau Anna J. aus Borna mußte mit einer gefährlichen Beinverletzung vom Platze getragen und im Auto in ihre Wohnung geschafft werden.

Tödlicher Verkehrsunfall.

† **Magdeburg.** In einer Straßenkreuzung in Hohensedeen (Bezirk Magdeburg) fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius in voller Fahrt gegen einen Lastkraftwagen. Während der Führer des Kraftrades mit dem Schrecken davonkam, wurde seine auf dem Sozius mitfahrende Frau auf der Stelle getötet.

Sich selbst gerichtet

Selbstmord des Bildhauers Siebert.

† **Leipzig.** Der 45 Jahre alte Bildhauer Konrad Siebert, der in der Nacht zum Sonnabend auf der Marktstraße in Taucha den Polizeiwachtmeister Otto Steltzner erschossen hat, wurde am Montag früh gegen 8.30 Uhr auf Cradefelder Flur mit einem Herzschuß tot aufgefunden. Die Aufhebung erfolgte durch den Bürgermeister von Cradefeld. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der Friedhofshalle gebracht.

Nachdem Siebert den Schuß auf den Polizeibeamten abgegeben hatte, war er in der Richtung Leipzig—Engelsdorf geflüchtet. Später wurde bekannt, daß er ein Fahrrad bei sich führte, das er auf seiner Flucht gestohlen hatte. Am Sonnabendvormittag war Siebert in einer Gastwirtschaft in der Hallischen Straße erschienen. Er trank ein paar Gläser Bier und sprach davon, daß er einen Zusammenstoß mit einem Beamten gehabt habe, erwähnte jedoch den Revolverschuß nicht. Er verpfändete in der Wirtschaft das mitgeführte Fahrrad für 10 Mark. Es wird nun vermutet, daß Siebert durch die Bekanntgabe der Blutat in den Tageszeitungen auf die Größe des Unglücks, das er angerichtet hatte, aufmerksam geworden und umhergeirrt ist. Am Montag früh, gegen 8 Uhr, traf der Bildhauer auf dem Steinbruchsweg bei Cradefeld zwei Mädchen, die ihn kannten. Siebert tief sofort davon. Kurz darauf trafen die Mädchen einen Arbeiter aus Demitz, den sie auf die Anwesenheit des polizeilich Gesuchten aufmerksam machten. Im Weitergehen stieß der Arbeiter auf Siebert, der, aus einer Brustwunde blutend, am Boden lag.

Die Untersuchung ergab, daß Siebert sich einen Herzschuß beigebracht hatte, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Tote hielt den Revolver noch in der Hand. Im Magazin der Waffe wurden zwei abgeschossene Patronenhülsen gefunden.

Parteipolitik über alles.

† **Mügeln.** Kürzlich hatte hier die Volksrechtpartei zu einer nationalen Kundgebung eingeladen. Die Einladung war auch an die vaterländischen Organisationen ergangen. Über das Thema „Das Ententebündnis, die Weltgefahr" sollte der frühere englische Generalstabsoffizier Stranders sprechen; er lehnte es jedoch ab, vor leeren Bänken seinen Vortrag zu halten, da nur fünf Zuhörer erschienen waren, und erklärte, Deutschland sei nicht zu retten, wenn der Deutsche seine eigene Rettung nur durch die parteipolitische Brille sehen wolle.

Tödlicher Motorradunfall.

† **Bad Liebenwerda.** Auf der nach Berlin führenden Straße neunzigjährige einige Kilometer vor Liebenwerda ein aus Berlin kommendes Motorrad mit Beiwagen. Der Insasse des Beiwagens war sofort tot. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Das Kälblein blökt, die Mutter hört's.

† **Osterburg** i. Altm. Der Landwirt Jäger aus Osterburg und dessen Frau fuhren mit zwei Fleischern nach einer Koppel an der Dobbrunner Chaussee, um ein zum Schlachten verkauftes Kalb zu holen. Während die Kühe in den Melkring getrieben waren, sollte der Lehrling A. das Kalb wegtragen. Durch das Blöken des Kalbes wurde die Mutterkuh wild, raste gegen die Einzäunung und durchbrach sie. Bei dem heftigen Anprall wurde Frau J. am linken Bein verletzt, so daß sie sich nicht erheben konnte. Die Mutterkuh raste mit den andern Tieren weiter hinter dem Lehrling mit dem Kalbe her. Auf einen Zuruf hin ließ dieser das Kalb laufen und stürzte sich selber hin. Von den Kühen wurde der am Boden Liegende durch Hufstritte arg verletzt. Ein Fleischerauto brachte die beiden Verletzten zum Arzt, der bei Frau Jäger einen dreifachen, komplizierten Unterschenkelbruch und bei dem Fleischerlehrling einen starken Bluterguß im linken Knie feststellte. Hätte der Lehrling das Kalb nicht losgelassen, dann wäre er von den Kühen aufgespießt worden.

Schadenfeuer in Dessau

Rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr.

† **Dessau.** Im Fabrikkomplex 2 der Berlin-Anhalter Maschinenbau AG. (Bamag) in Dessau brach ein umfangreiches Schadenfeuer aus. Es war das Dach über dem Glühofen der Stahlputzerei in Brand geraten. Trockenheit und Staub bildeten schwere Gefahren. In vorsichtiger Tätigkeit konnte von der Dessauer Berufsfeuerwehr das Feuer niedergekämpft werden, ehe es allzu großen Umfang annahm. Als Entstehungsursache nimmt man Funkenflug aus dem Glühofen an. Der Betrieb der Fabrik wird weitergeführt.

Beim Sprung ins Wasser tödlich verunglückt.

† **Mittweida.** Beim Springen in die Zschopau von einem Sprungbrett aus schlug der 20 Jahre alte Harry Fontana auf einen im Wasser tauchenden Schwimmer so unglücklich auf, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Fontana konnte nur als Leiche geborgen werden.

2 Tote bei einem Motorradunglück.

† **Falkenstein.** Ein furchtbares Motorradunglück, bei dem zwei Menschen getötet und zwei verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag früh in der 9. Stunde auf der Straße von Falkenstein nach Oelsnitz i. Vogtl. Ein Motorradfahrer mit Sozius fuhr in ein Lastauto. Er wollte einen anderen Motorradfahrer überholen, als ein stadtwärts fahrendes Lastauto herankam. Der Motorradfahrer verlor die Gewalt über sein Rad und fuhr in das linke Rad des Lastautos. Er wurde so schwer verletzt, daß er tot liegenblieb. Der Sozius trug einen schweren Schädelbruch davon, der den Tod zur Folge hatte. Zwei Spaziergänger wurden durch umherfliegende Splitter leicht verletzt.

Bad Oeynhausen, das Heilbad bei Herz-, Nerven- und Gelenkleiden an der Porta Westfalica, ist nicht dem Beispiel einer Anzahl anderer großer Bäder gefolgt, das Kurorchester auf die Hälfte zu verringern. Es behält das große Orchester bei, dessen Besetzung aus 40 Musikern besteht. Nur so glaubt sich die Badeverwaltung für wirklich gute Sinfonie- und Konzertmusik verbürgen zu können. Die Kurkonzerte haben am 1. Mai begonnen. Auch das Kurtheater hat bereits seine Pforten geöffnet. Durch die Ermäßigung der Kurtaxe und die Einführung verbilligter Wanschaltkurven für den bedürftigen Mittelstand, soll der Besuch von Oeynhausen erleichtert werden.

Fahrkarten, Fahrscheinhefte Schlafwagen- und Platzkarten
zu amtlichen Preisen im
Lloyd-Reise u. Verkehrsbüro Merseburg
Kl. Ritterstr. 3, Tel. 3230
Geschäftszeit, 8½ bis 18½ Uhr

Radio-Ecke

Mittwoch, 24. Juni.

Mitteldeutscher Sender.
Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

06.30 Uhr: Funkgymnastik.
Anschließ., bis 8.15 Uhr: Frühkonzert.
09.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
09.50 Uhr: Wetterdienst, Werkefunk und Tagesprogramm.
09.55 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10.30 Uhr: Schulfunk.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05 Uhr: Operettenschlager, gesungen von Frau Völker und Richard Tauber (Schallplatten).
12.55 Uhr: Aktueller Zeitzeichen (Schluß 13.00 Uhr).
13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
Anschluß: Schallplattenkonzert.
14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk.
14.30 Uhr: Jugendfunk: „Tom und Huckis Abenteuer."
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Das Dämonische im Schaffensakt.
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.
17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
Anschließ., bis 17.40 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18.00 Uhr: Bildungsfunk: Funk.
18.30 Uhr: Sprachenfunk: Italienisch.
18.50 Uhr: Wer geben Auskunft . . .
19.00 Uhr: Die wirtschaftlichen Wirkungen des Geburtenrückgangs.
19.30 Uhr: Ein Sommerabend.
20.30 Uhr: Max Halbe liest aus seinem neuen Roman „Generalkonsul Catenzel und sein gefährliches Ich".
21.00 Uhr: Orchesterkonzert.
22.15 Uhr: Nachrichtendienst.
22.20—23.30 Uhr: In der Schusterstube. III. Akt aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner.

*

Deutsche Welle.
Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

05.45 Uhr (aus Hamburg): Wetterbericht für Landwirte.
06.30 Uhr (aus Berlin): Funkgymnastik.
Anschließ., bis 7.30 Uhr: Frühkonzert.
Dazwischen (etwa 6.55 Uhr): Aus Hamburg: Wetterbericht für Landwirte.
09.00 Uhr: Abessinien, das Land des Königs der Könige.
10.10 Uhr: Aus dem Buch „Kaukasische Reisebilder" von Kurt Damkun.
10.35 Uhr: Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
Anschließ.: Von Oper zu Opern (Schallplatten).
Anschließ.: Wetterbericht für Landwirte.
13.30 Uhr (aus Berlin): Nachrichten.
14.00 Uhr (aus Berlin): Kammermusik (Schallplatten).
15.00 Uhr: Tanzturnen für Kinder.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte.
15.45 Uhr: Marktberichterstattung von Obst und Gemüse.
16.00 Uhr: Musikpädagogik im Rahmen der 2. Tagung für Rundfunkmusik in München.
16.30 Uhr (aus Hamburg): Eine Stunde Wien.
17.30 Uhr: Das Melodram (III).
18.00 Uhr: Deutsche Schicksale in Amerika.
18.30 Uhr: Das politische Erbe des Frhr. vom Stein (II): Selbstverwaltung und Wirtschaft.
18.55 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
19.00 Uhr (aus Berlin): Rechtsfragen des Tages.
19.30 Uhr: Beamte im Beruf: Der Polizeibeamte.
19.55 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
20.30 Uhr: Die Agrarrevolution in Sowjetrußland.
20.00 Uhr: Aus dem Hotel „Kaiserhof": Unterhaltungsmusik.
20.30 Uhr: Die Agrar-Revolution in Sowjetrußland.
21.00 Uhr: Orchesterkonzert.
22.15 Uhr: Nachrichten.
22.30 Uhr: „In der Schusterstube."
Anschließ. (aus Berlin): Von dem Dachgarten des Eden-Hotels: Tanzmusik.

Leitung: Franz Rößner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Franz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen; Paul Kindt für Kreisnachrichten und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport. Aus aller Welt und Mitteldeutschland: Paul Rehlich für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr. — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

MAGGI's billiger!
SUPPEN
1 Würfel nur noch 10 Pfg.

Nur dich hab ich geliebt

ROMAN VON ERNST NEUBACH

14] (Nachdruck verboten.)

Wenn dann abends die Besucher endlich fort waren, setzte er sich in sein Arbeitszimmer und studierte. Sein Assistent, ein junger Doktor namens Bittner, übernachte die Privatklinik und erstattete Birchow jeden Abend Bericht. Manchmal klingelte noch mitten in der Nacht das Telephon, wenn irgend jemand in Gefahr schwebte und eine Operation vorgenommen werden mußte. Dann stürzte Birchow oft im Schlafanzug und Mantel ins Auto und fuhr zu dem Bedrohten, gleichgültig ob es ein Großindustrieller oder ein Arbeiter war. Er war für die Menschen da. Der Rang war ihm gleichgültig.

An all das dachte Fritz, als er frühmorgens, wie sein Freund Müller ihm geraten, nach der Charité fuhr.

Am Potsdamer Platz kletterte er in eine vollbesetzte Straßenbahn und fuhr nach dem Norden Berlins. Erst gegen Mittag war Fritz in der Metropole angekommen und hatte, nachdem er bei Müllers zum Abendessen eingeladen gewesen, mit dem Freund und dessen Schwester einen kleinen Bummel durch das nächtliche Berlin gemacht. Er hatte sich zum erstenmal in seinem Leben in einer Weltstadt befunden und der Lärm und der Verkehr machten ihn verwirrt.

Fritz staunte über die Dimensionen der Stadt, über die riesigen Geschäftshäuser, die Autos und Wagen, die eleganten Damen und Herren, die schon am frühen Morgen durch die Straßen flanierten.

„Schrimannstraße-Charité!" rief der Schaffner und Fritz drängte sich durch die Leiber dem Ausgang zu.

Dann fragte er den Portier nach Professor Birchow. Gerade schlug eine Uhr acht. Der Portier wies auf einen Herrn, der eben durch die Tür schritt.

„Det is' der Herr Professe!" sagte er ehrerbietig. „Jehn Se man hin!"

Fritz trat auf den bärtigen Herrn zu.

„Verzeihen Sie, Herr Professor", sagte er, „Fritz Klaas!"

Er verbeugte sich.

Birchow sah ihn flüchtig an. „Ach, Klaas, ja! Recht, daß Sie schon da sind!" Und ohne weiteres bakte er seinen Arm unter den des erstaunten Fritz und sagte unvermittelt: „Sie glauben gar nicht, was für eine Schweinerei man so den ganzen Tag zu sehen kriegt. Na, Sie werden sich wundern. Und lesen Sie ja nicht die Bambberger medizinische Wochenschrift, die Idioten wissen alles besser!"

Und als er mit dem jungen Arzt zur Tür seines Ordinationszimmer kam, grüßten ihn dort bereits wartende Patienten. Er erwiderte mit einem lauten „Guten Morgen" die Grüße, trat ein und stellte Fritz gleich der Schwester vor. Dann sagte er zu dem Überraschten: „Nehmen Sie sich gleich einen Kittel von mir, es geht gleich los!"

Und dann öffnete er, ehe er noch seinen weißen Operationsmantel angelegt hatte, die Tür und rief: „Na, mal rein!" und die Ordination hatte begonnen.

*

Und so war Fritz ohne alle Förmlichkeit der Adjunkt Birchows geworden. Er wich dem Professor nicht von der Seite, war bei ihm im Krankenhaus und in der Privatklinik, am Mittagstisch und am kaiserlichen Hofe, bei den Festlichkeiten und Kongressen und war dem Professor unentbehrlich geworden.

So ging das nun schon ein Jahr.

In seiner Zerstreutheit dachte aber Birchow niemals daran, daß sein Adjunkt auch leben müsse und Fritz hätte es nie übers Herz gebracht, mit Birchow wegen eines Gehalts zu sprechen. Er nahm lieber von seinem Ziehvater das Notwendigste und schrieb Friedel zärtliche Briefe und daß sie um Geduld. —

Am Tage des einundzwanzigsten Geburtstages seiner Tochter veranstaltete Bulicke einen Hausball, zu welchem die gesamte Nachbarschaft geladen war. Die Wohnung glich einem Garderobe- und Weinlager und Frau Bulicke stand in der Küche und briet und kochte, daß die Bude rauchte.

Auf batte Friedel einen schönen kleinen Brillantring mitgebracht und Bulicke hatte ihm einen freundschaftlichen Rippenstoß gegeben, worauf Hut Friedel in eine Fensternische zog und ihr einen kompletten Heiratsantrag machte.

Aber Friedel hatte abgelehnt.

Hut, der wohl erkannte, daß er die Zeit für sich arbeiten lassen mußte, hatte nicht weiter in sie gedrängt, aber Vater Bulicke, der es gern gesehen hätte, wenn Friedel sich mit Hut gleich verlobt hätte, war wütend.

„Worauf willst du denn warten?" schrie er. „Fräulein Prinzessin weinen sich vielleicht noch die Augen aus nach dem Habenichts in Berlin, der da für nichts und nieder nichts mit'n Messer in fremden Bäuchen rumstochert?!"

Friedel war daraufhin weinend aus dem Zimmer gegangen und hatte sich schluchzend aufs Bett geworfen. Fritz hatte schon eine Woche fast nicht geschrieben und sein letzter Brief war auch nicht gerade hoffnungsfroh. Was konnte es ihm frommen, bei dem berühmten Herrn jahrelang zu schuften, ohne auch nur einen Heller und damit eine Existenzgrundlage zu sehen?

Warum sprach er nicht mit dem Professor und holte sie nach Berlin?

So endete disharmonisch das Fest ihres einundzwanzigsten Geburtstages. Zum Schlusse tranken Hut und Bulicke mehr als sie vertrugen, zerkrachten sich mit verschiedenen Gästen und beinahe wäre die schönste Keilerei herausgekommen, wenn Frau Bulicke nicht energisch das Nicht ausgeübt hätte, so daß die Gesellschaft im Dunkeln saß und sich langsam beruhigte.

*

Als Müller, Fritz' Berliner Freund, eines Morgens ins Frühstückszimmer trat, hielt ihm sein Vater das „Tageblatt" hin und sagte: „Das hätte ich von meinem Sohn auch gern mal gelesen!" Und Müller tun. ins mit Staunen:

„Dem Assistenten Dr. Fritz Klaas, der seit einem Jahre die rechte Hand Birchows ist, gelang eine aufsehenerregende Operation. Trotz seiner jungen Jahre ist dieser Chirurg einer unserer Besten. Gestern abend wurde der Geheimrat Erzelenz B. mit einer Herzlähmung links in die Privatklinik Birchow eingeliefert. Da Birchow verreist war, untersuchte Dr. Klaas den Patienten. Die aus der Charité telephonisch herbeigerufenen Ärzte bezeichneten den Fall als hoffnungslos.

Dr. Klaas gab den Patienten nicht verloren und operierte ihn.

Zur Freude der Angehörigen hat sich nach einer völlig ruhig verbrachten Nacht das Befinden des Patienten gebessert. Erzellenz B. bleibt weiter unter der Aufsicht des jungen Arztes, der hofft, ihn völlig heilen zu können.

Sollte Geheimrat B., was höchst erfreulich wäre, wiederhergestellt werden, so hat die Welt in dem jungen Assistenzarzt Dr. Klaas einen Mann gefunden, der eines der heikelsten Probleme der Chirurgie gelöst hat.

„Klaas war immer ein Genie!" sagte er.

„Und du?" fragte der Vater.

„Mein Gott, ich! Wenn lauter Klaas' herumlaufen würden, wäre ein Klaas ja nichts Besonderes", entwortete Müller gemütlich und schlug mit einem Hieb die Spitze eines Eis ab.

Kommerzienrat Müller aber lehnte sich zurück und sagte:

„Nu habe ich aber lange genug deiner Bummelei zugesehen. Wenn du nun nicht aber in acht Tagen ein anständiger Doktor mit Kreuz wirst, dann reiß ich dich bei mir am Moritzplatz ins Geschäft und dann kannste Seide verkaufen nach Meter!" Hierauf stand er auf, warf die Serviette auf den Tisch und ging wütend hinaus. —

Professor Birchow kam nach Berlin zurück, untersuchte reinerseits den Patienten und nahm dann Klaas in eine Ecke.

„Gratuliere!" sagte er und aus seinen Augen leuchtete die Freude. „Ein großes Ding ist Ihnen da gelungen. Gut, daß ich nicht in Berlin war. Mir wäre er unter den Händen weggestorben!" Und zum erstenmal in seinem Leben sagte er in der Charité ab, ließ den Wagen vorfahren und fuhr mit Fritz nach dem Grunewald. Er wollte allein sein und ließ Fritz erzählen. Und als dieser ihm genau ausgeführt gesagt hatte, wie er Herzlähmung zu bekämpfen gedachte, da umarmte ihn Birchow und die Tränen rannen ihm in den Bart. Immer wieder drückte er die Hände des jungen Arztes.

„Sie werdenen es wirklich, berühmt zu werden", sagte er und dann fiel ihm plötzlich etwas ein. „Ein volles Jahr haben Sie seinen Wernin von mir gesehen, eine unerhörte Schweinerei übrigens. Wovon haben Sie denn gelebt, Menschenskind?"

„Wenn Ziehvater hat mich unterstützt", sagte Fritz.

„Na, hören Sie!" brummte Birchow. „Der Sekretär soll Ihnen sofort für dreizehn Monate je

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0007

Aus aller Welt

„Do X" in Rio.

Die Begeisterung und das Interesse für das Flugschiff „Do X" hält unverändert an. Am Sonntagvormittag sind zwei Flüge mit 110 Gästen, insbesondere Regierungsvertretern und Vertretern der Presse, ausgeführt worden. Am Montag erfolgte eine Besichtigung der „Do X" durch geladene Gäste. Das Flugschiff wurde am Sonntag von Zehntausenden im Hafen besichtigt.

Riesenbrand im Hafen von St. John (Kanada)

In den Hafenanlagen von St. John in Neu-Braunschweig (Kanada) ist ein Riesenfeuer ausgebrochen. Zahlreiche Getreidesilos und viele im Hafen vor Anker liegende Schiffe wurden ein Raub der Flammen. Der Dampfer „Impreß" der Canadan-Pazifik-Linie wurde durch eine Kesselexplosion infolge des Brandes vernichtet. Man befürchtet, daß hierbei zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar. Die Feuerwehren kämpften vergeblich gegen das rasch um sich greifende Feuer an.

Zum Riesenbrand in St. John.

Der im Hafen von St. John wütende Brand drohte auch auf die Stadt überzugreifen, jedoch wurde sie durch den plötzlich sich ändernden Wind vor der Vernichtung bewahrt. Vier Kais sind vollkommen abgebrannt. Bis jetzt ist ein Toter zu beklagen, zahlreiche Personen wurden verletzt.

Vier Menschen verbrannt.

In der Nacht ist in der Ortschaft Luczyce bei Kowel in Wolhynien (Polen) aus bisher unbekanntem Grunde ein Feuer ausgebrochen, dem einige Anwesen zum Opfer fielen. In den Flammen kamen eine Frau und ihre drei kleinen Kinder um. Die Leichen wurden nach der Löschung des Brandes vollständig verkohlt unter den Trümmern hervorgeholt.

Simplon-Expreß überrennt Autobus.

Der Simplon-Expreß ist bei der Station Stirbeywoda in der Nähe von Bukarest mit einem Autobus, dessen Führer die Warnungen des Schrankenwärters unbeobachtet ließ, zusammengestoßen. Der Autobus wurde zertrümmert. Drei Personen wurden getötet, vier verletzt. Der Führer ist entflohen. Die Lokomotive des Expreßzuges wurde stark beschädigt.

14 Opfer eines Autozusammenstoßes.

Ein Lastauto, mit 25 Bauarbeitern besetzt, stieß bei dem Dorfe Bobrisch in der Nähe von Prag in einer scharfen Kurve mit einem mit Brettern beladenen Auto zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß zwei Arbeiter sofort tot und zwölf mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus von Pribram geschafft werden mußten, wo inzwischen zwei weitere Schwerverletzte gestorben sind. Nach den Aussagen der Schwerverletzten fuhr das mit Brettern beladene Auto auf der falschen Straßenseite.

Lastkraftwagen fährt in Menschenmenge.

Drei Tote, fünfzehn Schwerverletzte.

Als in einem Dorfe bei Madrid die Einwohner auf der Hauptstraße in Gruppen herumstanden, fuhr plötzlich ein Lastkraftwagen in schnellster Fahrt in die Menge hinein. Drei Tote und fünfzehn Schwerverletzte blieben liegen. Die Menge wurde von einer großen Erregung ergriffen, und es hätte wenig gefehlt, so wäre der Chauffeur des Unglückswagens gelyncht worden. Noch im letzten Moment gelang es der Polizei, ihn zu schützen.

Pulvermagazin in die Luft geflogen

Wie aus Saloniki (Griechenland) gemeldet wird, ist das außerhalb der Stadt liegende Pulvermagazin, das 54 Tonnen Pulver enthielt, mit ungeheurer Detonationswirkung in die Luft geflogen. Die beiden Wächter sind schwer verwundet worden und werden mit dem Leben kaum davonkommen. Die griechischen Behörden vermuten einen Anschlag und haben bereits drei Verhaftungen vorgenommen. Politische Attentäter sollen im Magazin Feuer angelegt haben.

Der Mord in der Weihnachtsnacht

15 Jahre Kerker. — Hartes Lager und Dunkelhaft.

Im Kreisgericht Ried fand die Verhandlung gegen den 52jährigen ehemaligen Postoberverwalter Grüneis statt, der unter der Anklage steht, die Prostituierte Mayer, mit der er eine Zeitlang zusammengelebt hat, ermordet zu haben.

Grüneis ist ein kräftiger großer Mann. Er stützt seine Verteidigung darauf, daß er in Notwehr gehandelt habe. Aus seinem Vorleben erzählt der Angeklagte, daß er als 19jähriger bei der Post eingetreten ist und nach langer Dienstzeit allmählich bis zum Postoberverwalter aufrückte. Er wurde hierzu am 1. Januar 1929 ernannt. Da sich jedoch bald darauf herausstellte, daß Grüneis sich hatte Verfehlungen zuschulden kommen lassen, wurde er vorzeitig pensioniert.

Nun geht der Vorsitzende darauf ein, wie die Bekanntschaft mit der Ermordeten Mayer zustande kam.

Angeklagter: Ich habe sie in Judenburg kennengelernt. Da sie mir gut gefiel, habe ich sie öfter besucht, und ich wollte auch aus ihr ein ordentliches Mädchen machen. — Ende des Jahres 1927 ist dann der Angeklagte mit der Mayer zusammengezogen.

Die Vorgänge in der Mordnacht sollen sich nach der Schilderung Grüneis' etwa folgendermaßen zugetragen haben: Grüneis ist am späten Nachmittag von einem Lagerhaus, wo er arbeitete, nach Hause gekommen. Der Weihnachtsbaum war bereits geschmückt, die Geschenke lagen auf dem Tisch ausgebreitet. Da kam es zu dem ersten Streit, weil sich Grüneis darüber ärgerte, daß die Mayer noch einige Nachbarn eingeladen hatte. Er gibt auch an, daß seine Beziehungen zu ihr nicht gut gewesen sind, da sie bald nachdem, als sie mit ihm zusammenzog, wieder ihren alten Lebenswandel aufnahm und oft betrunken war. Am Weihnachtsabend beruhigte sich jedoch Grüneis wieder, und solange die Gäste anwesend waren, ging auch alles gut. Danach kam es jedoch zu einem neuen Streit, in dessen Verlauf angeblich beide immer erregter gewesen sein sollen. Grüneis will der Mayer ihren Lebenswandel vorgeworfen haben. Sie widersprach, der Streit wurde immer hitziger. Schließlich soll die Mayer ein Messer nach Grüneis geworfen haben. Der Angeklagte behauptet, er hätte die Waffe aus der Wunde, die ihm zugefügt worden sei, herausgezogen. Als sich die Mayer

auf ihn stürzte, hätte er selbst zugestochen. Als er sah, wie er sie zugerichtet hatte — mit dem Messer hatte er ihr den Hals vom Kehlkopf bis zur Ohrmuschel durchstochen — will er in Ohnmacht gefallen sein.

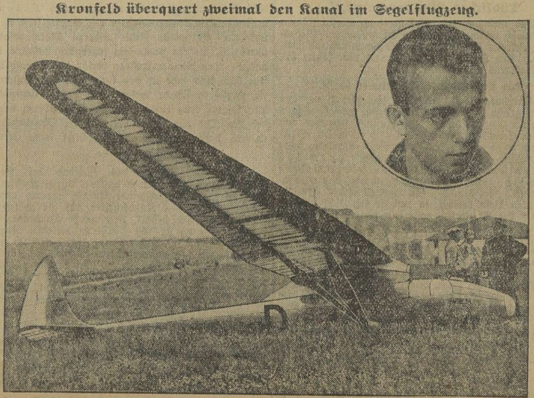
Später bemühte sich Grüneis, die Spuren seines Verbrechens zu verstecken.

Er hat die Leiche geradezu tranchiert,

ihr den Kopf, die Beine und Arme abgeschnitten, und die Leichenteile in einem Koffer verpackt.

Nach längerer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteilsspruch. Die Frage auf Mord wurde verneint, dagegen die Frage auf das Vergehen der Leichenschändung einstimmig bejaht, die Frage auf Notwehr einstimmig verneint. Der Angeklagte ist zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden, der durch ein hartes Lager und einen Fasttag vierteljährlich verschärft wird. Außerdem muß er an jedem 25. Dezember, dem Tage des Mordes, in Dunkelhaft sitzen.

Kronfeld überquert zweimal den Kanal im Segelflugzeug.



Kronfelds Segelflugzeug „Wien" vor dem Start an der französischen Küste.

Der bekannte deutsche Segelflieger Robert Kronfeld (Porträt im Kreis) hat in seinem Flugzeug den Kanal in beiden Richtungen von Calais nach Dover und von Dover nach Calais überquert. Er gewann damit den von der Londoner Zeitung „Daily Mail" ausgesetzten Preis von 20 000 Mark.

Sonderbare Wirkung eines Blitzschlages.

Auf freiem Felde in der Nähe von Bekecs bei Budapest hat man die Arbeiterfrau Marie Nagy bewußtlos aufgefunden. Sie war, auf dem Heimwege begriffen, von einem Gewitter überrascht worden und hatte sich entweder über einen dicht bei ihr niedergehenden Blitz so erschreckt, daß sie die Besinnung verlor, oder ist selbst von dieser Entladung gestreift worden. Man hat sie nach Hause geschafft, und nach langen Bemühungen gelang es den Ärzten, sie wieder zum Leben zu bringen. Allein sie befindet sich in vollkommen unempfindlichem Zustande, so daß sie, obschon 24 Stunden seit dem Vorkommnis verstrichen sind, auf Nadelstiche nicht reagiert. Obwohl sie jetzt wieder bei Bewußtsein ist, gibt sie auf keinerlei Fragen Antwort, nimmt von nichts Kenntnis und muß künstlich ernährt werden. Nach Ansicht des behandelnden Arztes dürfte dieser Zustand erst nach einigen Tagen aufhören.

Unfall des Berliner Schnellzugs D 226

Im Hauptbahnhof Hof fuhr der Berliner Schnellzug D 226 auf eine Rangierabteilung auf, wobei die Lokomotive des Schnellzugs und zwei Schnellzugswagen entgleisten. Eine Dame erlitt einen Nervenschock, zehn weitere Personen wurden leicht verletzt und konnten die Reise fortsetzen.

Deutschlandlied zum erstenmal in Ostoberschlesien.

Bei dem Leichtathletik-Länderkampf Deutsch-Oberschlesien—Polnisch-Oberschlesien wurde am Sonntag zum erstenmal seit der Teilung Oberschlesiens, also nach zehn Jahren, öffentlich das Deutschlandlied gespielt. 3000 bis 4000 Zuschauer hörten in vollster Ruhe stehend die Nationalhymne an. — Das Spielen der Nationalhymne stellt eine Gegenleistung dafür dar, daß beim vorjährigen Länderkampf im Beuthener Stadion die polnische Hymne intoniert worden war. Der Vorsitzende des oberschlesischen Leichtathletikverbandes, Dr. Fränkel, hatte als Vorbedingung für eine Teilnahme der deutschen Mannschaft in Ostoberschlesien das Spielen des Deutschlandliedes gestellt.

Schwere Bluttat in Oberfranken

In Ludwigstadt in Oberfranken ereignete sich eine schwere Bluttat. Der Schwerkriegsbeschädigte Schlegel bedrohte in der Nacht seine Frau und seinen Sohn mit einer Pistole, die die Polizei zu Hilfe riefen. Drei Polizeibeamte nahmen darauf eine Durchsuchung des Hauses vor und fanden Schlegel auf dem Dachboden versteckt vor. Schlegel schoß sofort auf die Beamten und tötete den Hauptwachtmeister Zenk durch einen Kopfschuß. Der Täter konnte durch eine Dachluke entkommen.

Schicksal einer Fliegerin.

Der Fliegerin Christel-Mariele Schultes, die bekanntlich kurz nach ihrem Start zu einem Weltflug in der Nähe von Passau abgestürzt war, und die seitdem schwer verletzt im Krankenhaus Obernzell bei Passau liegt, ist nunmehr das linke Bein oberhalb des Knies amputiert worden. Hätte sich Fräulein Schultes sofort zu der Operation entschlossen, so wäre der Fuß nur bis zum Knöchel abgenommen worden.

Eine geisteskranke Mutter tötet ihre vier Kinder.

Ein am Sonntagabend von der Arbeit heimkehrender Arbeiter aus Fersbach bei Hoffnungsthal in der Nähe von Köln fand seine vier im Alter von 4 bis 8 Jahre stehenden Kinder mit durchschnittener Kehle tot auf. Seine Frau wies tiefe Schnittwunden am Kehlkopf auf, doch gab sie noch Lebenszeichen von sich. Die Frau hat anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit ihren Kindern mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitten und dann Hand an sich selbst gelegt. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Ständiger Schienenzeppelinverkehr Berlin—Hamburg.

Der Erfolg der Fahrt Berlin—Hamburg des Krukenbergschen Propellerwagens soll, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, insofern bereits eine wichtige Auswirkung gezeigt haben, als die Reichsbahngesellschaft sich entschlossen habe, schon zum späten Herbst einen Schnellverkehr auf der Strecke Berlin—Hamburg einzurichten. Dazu wäre notwendig, daß der gesamte gewöhnliche Güterzugverkehr auf die Nacht verlegt würde. Es müßten für alle langsameren Züge Zwangshaltestellen und Überholungsstationen eingeführt werden. Die Gleisanlage soll, wie in Fachkreisen angenommen werde, die Benutzung durch den Schienenzeppelin aushalten können.

Lokaltermin in Scheuen

† **Scheuen.** Auf dem Gelände der ehemaligen Fürsorgeanstalt Scheuen begann der vom Landgericht Lüneburg angesetzte Lokaltermin. Scheuen, das heute nur noch als Kindererholungsstätte benutzt wird, besteht aus einem langgestreckten Komplex von Baracken und Häusern in landwirtschaftlich sehr hübscher Lage. An einem hohen Flaggenmast flattert die Fahne der Stadt Berlin, der Scheuen gehört.

In einem der Zimmer hat Schulz, der einer der Führer der Topfkratzergarde war, den Angeklagten Reppich mit einem eisernen Stuhl niedergeschlagen. Der Vorsitzende läßt diese Szene wiederholen. Schulz packt einen schweren Stuhl bei der Lehne, schwingt ihn hoch über sich durch die Luft, — im Ernstfalle müßte er auf den Kopf Reppichs einen furchtbaren Schlag versetzen. Nach Aussagen von Zöglingen soll Straube an der Tür gestanden haben, als Schulz den Reppich niederschlug. Er will sich jedoch heute nicht mehr daran erinnern können, daß er Schulz hat schlagen sehen.

Humoristisches.

Eine zeitgemäße Maschine. Zwei amerikanische Strumpffabrikanten treffen sich. Der eine sagt: „Ich habe mir aus Deutschland eine Maschine kommen lassen, da tut man oben die Seidenraupe hinein, und unten kommt der fertige Strumpf raus." — „Da haben Sie nicht das neueste Modell", erwiderte der andere. „Bei der Maschine, die ich habe, tut man oben die Seidenraupe hinein, und unten kommt der prolongierte Wechsel heraus."

Der vielseitige. Bei Tonello, dem bekannten Restaurant in Wien, setzt sich ein Herr zu einem anderen Gast und bestellt zunächst eine Kartoffelsuppe. Kaum steht der Teller vor ihm, so überkommt ihn ein Hustenreiz — die Suppe bekommt etwas davon ab. Dann niest er mit gleicher Wirkung, und überdies fällt ihm dabei der Zwicker auch noch in die Suppe. Da sagt sein Nachbar trocken: „No, und mit die Ohren können Sie gar nix?"

---

fünfhundert Mark nachzahlen und wenn Sie weiter bei mir bleiben wollen mit tausend pro Monat, würde ich mich freuen!"

Glücklich sprang Fritz auf, klopfte dem Kutscher auf die Schulter und schrie: „Zurück, zum nächsten Telegraphenamt!"

Und als die Pferde im Galopp Halensee entgegenliefen, erzählte Fritz dem Professor von Friedel.

Auf der Post gab Fritz zwei Telegramme auf.

Eines nach Heidelberg und eines nach Königsberg.

Dann stieg er wieder in den Wagen und fuhr mit Birchov nach Hause.

Friedel saß am Rande des Bettes und die Freudentränen liefen ihr die Wangen herunter. Immer und immer wieder las sie das Telegramm:

„Mit tausend Mark monatlich und sechstausend Nachzahlung seit heute erster Assistenzarzt stopp Erwarte meinen Brief sodann abreise stopp Lassen uns sofort hier aufbieten Tausend Küsse Fritz."

Also hatte er es doch geschafft und sie nicht vergessen. Er, dem sie treu geblieben war und den sie mehr liebte als sich selbst. Sie nahm sich vor, niemanden etwas zu sagen und einfach heimlich abzureisen. Beim Abendessen war der schreckliche Huf wieder da und brachte ihr Rosen mit, die sie in die Vase stellte. Dann lächelte und scherzte sie, welche Fröhlichkeit Huf auf sein Erscheinen bezog und sich aufblähte wie eine Kröte.

Friedel spielte sogar Schumanns Träumerei am Klavier und zog später das Grammophon auf, tanzte mit Huf, so daß sich dieser vor Glück kaum zu fassen wußte.

Um zehn aber zog sie sich in ihr Zimmer zurück, las noch einmal die Depesche, legte sie unter das Kopfkissen und schlief ein.

*

Schon nachmittags fand sich Fritz in den Zeitungen abgebildet und stolz sandte er die Blätter an Friedel und an Professor Pfeiffer.

Zwei Tage später lud die Akademie der Wissenschaften Fritz ein, über seine aufsehenerregende Operation Vortrag zu halten.

Er war ein gemachter Mann.

Sein junger Ruhm aber machte ihn nicht stolz.

Weiter stand er täglich von morgens bis abends an der Seite Birchovs und behandelte Knochenbrüche mit derselben Genauigkeit und Selbstverständlichkeit, mit welcher er Geheimrat B. operiert hatte.

*

Dunkle Wolken zogen sich am politischen Horizont Europas zusammen.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin Sophie von Hohenberg waren in Sarajewo die Opfer einer Bombe des Studenten Princip geworden.

Von Rußland unterstützt, wagte es das kleine Serbien, die etwas scharfe Note Österreich-Ungarns zu ignorieren und die geforderte Genugtuung zu verweigern.

Da erklärte Österreich Serbien den Krieg.

Deutschland, das Österreich nicht im Stich lassen konnte, schloß sich der Kriegserklärung an.

Die Trommeln der Welt riefen zu den Waffen.

In Serbien fielen die ersten Schüsse. —

Die Österreicher erzwangen nach einer verlustreichen Schlacht bei Semlin den Übergang über die Donau und rückten in Belgrad ein.

Frankreich, dessen Armee noch nicht schlagkräftig genug war, erhoffte von Rußland vorderhand Beschäftigung der Deutschen. Die Russen fielen in Ostpreußen ein.

Aber die Deutschen waren schneller.

Im Osten hielt Feldmarschall von Hindenburg die Russen auf, vernichtete in einer einzigartigen taktischen Schlacht bei Tannenberg den Feind und trieb die Elite der moskowitischen Truppen in die Masurischen Sümpfe.

Die Österreicher indessen hielten den Feind in Galizien auf.

Die Welt stand in Flammen.

Man rechnete mit einer längeren Kriegsdauer von sechs bis sieben Monaten, Pessimisten schätzten die Dauer der Feindseligkeiten auf ein Jahr.

Nach den ersten Erfolgen herrschte in Wien und Berlin vollste Zuversicht.

Ein Regiment nach dem andern ging an die Front ab. Mit Tannenreis auf den Kappen zogen die Soldaten in die Schlachten und sangen, als ginge es zum Feste.

Niemand ahnte, was kommen mußte, niemand war sich bewußt, daß der größte Kampf der Erde, der Weltkrieg, bevorstand.

Ein Jahrgang nach dem andern wurde aufgerufen und trat unter die Waffen.

Der Feldzug schien sich für die Zentralmächte günstig zu gestalten.

Trotz des Kriegsgeschreis tagte die Akademie, denn gerade jetzt stand die Ärztekunst im Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Fritz, dessen Operationskunst Aufsehen erregt hatte, sollte Vortrag halten und war für Freitag, den 18. August eingeladen worden. Die ersten Kapazitäten Deutschlands hatten ihr Erscheinen angekündigt.

Donnerstag schrieb Fritz seiner Friedel einen langen Brief.

Er bat sie, ihre Angelegenheiten zu ordnen, nach Berlin zu kommen und seine Frau zu werden.

Friedel tanzte, als sie den Brief erhielt, wie eine Wilde im Zimmer herum und freute sich wie ein Kind.

Am Nachmittag erschien Huf.

Er hatte es verstanden, sich zu drücken, er war als Pferdelieferant der Armee unabkömmlich. Er machte Tag und Nacht Geld und kümmerte sich den Teufel um das Vaterland. Aus dieser seiner Ansicht machte er kein Hehl und Bulicke pflichtete ihm bei, denn ein Tod auf dem Felde der Ehre trug nichts ein und nahm sich nur schön aus, wie er sagte.

Als Fritz aber am Donnerstagmorgen in die Charité fahren wollte, erhielt er eine Zustellung des Kriegsministeriums, worin er ersucht wurde, sich sofort zu melden.

Er fuhr in Birchovs Auto ins Büro des Generalstabsarztes Professor Dr. Berg, der ihm öffnete, daß das Vaterland seiner bedürfe. Er war als Leiter der chirurgischen Abteilung der 1. Armee nach dem Westen kommandiert und durch das Kriegsministerium auf Grund seines Namens außertourlich zum Oberarzt befördert worden. Professor Dr. Berg bat ihn, innerhalb dreier Tage den Dienst anzutreten, da ein Chirurg von Rang dort unten zur Operationsleitung dringend benötigt würde.

*

Professor Birchov, dem Fritz gleich darauf die Einberufung überbrachte, war nicht überrascht und meinte:

„Es ist ganz gleich, lieber Klaas, ob Sie hier helfen oder dort. Also fahren Sie los, möglichst heute noch. Denn die dort unten haben einen Mann wie Sie nötiger, glaub' ich!"

Fritz fuhr auch prompt nach Hause und packte seine Koffer.

Da klopfte es, und der Depeschenbote brachte ein Telegramm.

Fritz öffnete es.

Es war von Friedel, die ihm für Anfang der nächsten Woche ihre Ankunft mitteilte. Er stand einen Augenblick still, starrte auf die Depesche. Zum erstenmal kam ihm zu Bewußtsein, was Krieg überhaupt bedeutet. Er hatte sich bisher keinerlei Gedanken gemacht, hatte von früh bis abends in den Spitälern gestanden und seine Pflicht getan. Hatte den Rummel ringsum als etwas Selbstverständliches betrachtet, hatte vergessen, was da geschehen, hatte nicht darauf geachtet, daß die Menschen hier ihrer Erde entwurzelt waren, daß irgendwo um jeden eine Mutter, eine Schwester, eine Braut weinte, daß Familien auseinandergerissen waren und Ernährer fern von ihren Lieben bluteten.

Rasch entschlossen warf er ein paar Zeilen aufs Papier und übergab es dem Boten mit der Bitte, die Depesche zu befördern. Dann setzte er sich hin und schrieb einen langen Brief an Professor Pfeiffer, in welchem er ihm seine Abreise an die Front mitteilte.

Auf dem Bahnhof herrschte ein fürchterliches Gedränge.

Der Offiziersdiener Nazi Schnuppke, der Fritz zugeteilt war, schleppte das Gepäck des Herrn Oberarztes in das Offiziersabteil des D-Zuges und verstaute die Koffer im Netz. Als Fritz eintrat, sprang ein junger Leutnant in der Ecke auf und stellte sich, hackenzusammenklappend, vor. Nazi Schnuppke verstaute sich selbst in der dritten Klasse und winkte durchs Fenster dem nebenan abgehenden Frontzug zu. Mit Hurra und Auf Wiedersehen, Harmonikagewinsel, Pferdegewieher und Gesang rollte der endlose Train aus der Halle. Gleich darauf zog auch die Maschine des D-Zuges an. Fritz lehnte sich zurück in die Polster und schlief ein.

Am Morgen erwachte er. Grauer Nebel lag über den Fluren, gleichmäßig rollte der Zug über die Dämme. Der junge Leutnant ihm gegenüber schlief in seinen Mantel gewickelt und ein inzwischen eingestiegener Offizier schnarchte an der Eingangstür.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0008

Industrie-Handel-Börse

Die neuen Zigarettenpreislagen, -packungen und -steuersätze.

Die Durchführungsverordnung zur Notverordnung über die Änderung des Tabaksteuergesetzes ist nunmehr erschienen. Danach werden folgende Zigarettenpreislagen, -packungen und -steuersätze festgesetzt:

Zigarettenpreislage	Packung	Banderole
2½ Pf.	4, 10, 20, 50	30 %
3⅓ Pf.	3, 6, 9, 12	30 %
4 Pf.	5, 10, 25, 50	31 %
5 Pf.	5, 10, 25, 50	34 %
6 Pf.	5, 10, 25, 50	35 %
8 Pf.	5, 10, 25, 50	38 %
10 Pf.	5, 10, 25, 50	40 %
12 Pf.		43 %
15 Pf.		45 %

Das Reichfinanzministerium verfolgt mit dieser Umänderung der Tabaksteuersätze usw. den Zweck, eine Konsumzigarette wieder einzuführen. Zweck und Sinn der neuen Ausführungsbestimmungen liegen in dem Bestreben, die Stagnation im Zigarettenverbrauch zu überwinden und dem Konsum einen neuen starken Impuls zu geben. Letzten Endes soll die Steuer der gesunkenen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung angepaßt werden, um nicht nur den Absatz von Zigaretten, sondern vor allen Dingen den Steuerertrag zu heben. Aus diesem Bestreben ist es auch erklärlich, wenn im wesentlichen der Einzelverkauf wieder zugelassen wird, wenn des weiteren wieder 10 Stück Zigaretten statt 9 zu 40 und 50 Pf. erhältlich sind. Die Zigarettenindustrie ihrerseits wird nach Vornahme der notwendigen Umstellungen dem Konsum dadurch einen weiteren Impuls zu geben suchen, daß sie kleine Packungen zu 3, 4 und 5 Stück in den entsprechenden Preisklassen einführt.

Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier AG. in Halle.

Die dem Dessauer Gaskonzern nahestehende Gesellschaft hat bekanntlich ihren Bahnbetrieb eingestellt und 1929 einen Omnibusbetrieb eröffnet. Das Kleinbahnwagenmaterial usw. wurde verschrottet oder dem Wegeunterhaltungspflichtigen überlassen. Einschließlich Vortrag wird ein Erträgnis von 951 000 (985 000) RM. ausgewiesen. Nach Verrechnung der Unkosten stellt sich der Reingewinn auf 130 330 (22 818) RM., woraus 5 (0) Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Bergbau AG. Lothringen in Hannover.
Dividendenlos (im Vorjahre 3 Prozent).

Die Gesellschaft verzeichnet für 1930 einen auf 11,74 (14,65) Millionen Reichsmark verringerten Rohgewinn. Unkosten beanspruchten dagegen 1,9 (2,08), Zinsen 2,33 (2,56), Steuern usw. 4,6 (5,02) und Abschreibungen 2,89 (3) Millionen Reichsmark. Es verbleibt demnach einschließlich Vortrag von 0,49 Millionen ein Reingewinn von 0,51 (1,99) Millionen Reichsmark, der vorgetragen werden soll (im Vorjahre 3 Prozent Dividende). Die Kohlenförderung einschließlich die der Gewerkschaft Herbeder Steinkohlenbergwerke ist im vergangenen Jahre um 323 386 auf 2 271 951 t zurückgegangen, die Koksherstellung um 77 492 auf 91 150 t. Die Kokereien auf den Schachtanlagen Lothringen I und II und Ver. Präsident wurden wegen Absatzmangels stillgelegt. An Gas wurden für Rechnung fremder Verbraucher und angeschlossener Werke insgesamt 72 369 451 (72 376 300) Kubikmeter abgegeben, an elektrischer Energie sind 51 955 550 (57 582 711) Kilowattstunden geliefert worden. Durch die auf den verschiedenen Schachtanlagen erfolgte weitere Zusammenfassung der Betriebe ist die erhoffte Leistungssteigerung trotz der verminderten Förderung im vollen Umfange eingetreten. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres sind Ansätze zu einer Besserung nach keiner Richtung hin zu erkennen.

Die neue Tanner Hütte.

Die Tanner Hütte, Eisengußwaren-AG. in Tanne im Harz, die im Jahre 1335 gegründet worden war und zu den ältesten Hüttenwerken Deutschlands gehört, geriet bekanntlich 1929 in Konkurs. Sie wurde dann mit Unterstützung öffentlicher Stellen 1930 als Aktiengesellschaft neugegründet und legt jetzt den ersten Abschluß für die Zeit vom 1. November 1929 bis 31. Dezember 1930 vor. Der Fabrikationsüberschuß stellte sich auf 30 035 RM., während Handlungsunkosten 26 040 RM. und Abschreibungen 3887 RM. erforderten. Der verbleibende kleine Gewinn von 108 RM. ist auf neue Rechnung vorgetragen worden.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß das Jahr verhältnismäßig befriedigend verlief. Man war bemüht, im Rahmen der beschränkten Mittel die technischen Anlagen zu verbessern. So wurden in der Vernickelungsanstalt umfangreiche Modernisierungen vorgenommen. Das Emaillierwerk wurde neu eingerichtet, so daß jetzt eine gute feuerfeste Emaille auf den Markt gebracht werden kann. Die Beschäftigung war verhältnismäßig zufriedenstellend. Ende 1930 betrug die Zahl der Beschäftigten 75. Man hofft, daß man bei einer Besserung der allgemeinen Lage auch für das zweite Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis vorlegen kann.

Hoesch-Köln-Neuessen.
Starker Beschäftigungsrückgang und Dividendenausfall.

Es sind jetzt an der Berliner Börse 80,8 Millionen Mark neue Aktien der Hoesch-Köln-Neuessen AG. zugelassen worden. Die Beschäfigung des Unternehmens im neuen Geschäftsjahre ist, wie im Prospekt bemerkt wird, bisher infolge der schlechten Wirtschaftslage stark zurückgegangen. Zur Zeit sind die Betriebe innerhalb der durch die Konjunktur bedingten Einschränkungen ausreichend beschäftigt. Die Erzeugung ist mit den in Betrieb befindlichen Produktionsanlagen in Ausgleich gebracht. In Anbetracht der Wirtschaftslage und der besonders in der Montanindustrie stark gesunkenen Erlöse dürfte — wie schon bekannt — voraussichtlich bei Aufrechterhaltung der üblichen Abschreibungen eine Dividende für 1930/31 nicht möglich sein. Gleichzeitig wird eine Zwischenbilanz per 31. März 1931 vorgelegt.

Deutsche Erdöl AG.
10 Mill. RM. Bankguthaben.

Auf Anfrage teilte Generaldirektor Dr. Middendorf in der Generalversammlung mit, daß Ende 1930 in 18,73 Mill. RM. Debitoren 4,25 Mill. RM. Bankguthaben enthalten waren, die bis heute auf 10,12 Mill. Reichsmark angewachsen sind. (Etwa die Hälfte dürfte aber durch die Dividende von 5 Prozent in Anspruch genommen werden.) Die Beteiligung an der Deutschen Petroleum AG. beträgt 98,9 Prozent oder rund 19,9 Mill. RM. Die Verwaltung begrüßt die Aufhebung der Zwangszusammenschlüsse von Kohlensyndikaten, aber auch in den Belegschaftsangelegenheiten müsse die Zwangswirtschaft aufgehoben werden, um zu direkten Verhandlungen mit der an sich gutwilligen Belegschaft zu kommen. Im Ruhrgebiet war der Absatz im ersten Quartal 10 Prozent geringer als im Vorjahre, auf den Braunkohlenfeldern um 20 Prozent besser. Die DP. AG., die das gesamte Petroleumgeschäft der Deag übernommen hat, habe 1930 eine Produktionssteigerung um 28 Prozent erzielt. Die Vorsicht bei der Expansion habe sich bewährt, zumal da der Erdölpreiskampf erst jetzt beendet worden ist. Der Vorsitzende Dr. Solmssen erklärte, daß es ein trauriges Zeichen fehlgeleiteter Wirtschaftspolitik sei, daß bei einem Unternehmen, das so hohe Bankguthaben besitzt, keine Fehlinvestition gemacht hat und dessen Reserven übergedeckt seien, ein Börsenkurs von nur 57 Prozent bestehe. Wenn bei den Gestehungskosten und den Anleiheverhandlungen nicht anders verfahren werde, könnte es passieren, daß manche Zechentore geschlossen werden müßten.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Schmidt, Kranz & Co., Nordhäuser Maschinenfabrik AG. in Nordhausen (Harz). Der Gläubigerversammlung wurde ein Vergleichsvorschlag unterbreitet, der die volle Befriedigung der Beträge bis 150 RM., darüber hinaus eine Quotenausschüttung von 35 Prozent vorsieht. Die Großgläubiger sprachen sich dafür aus, das Unternehmen für Nordhausen zu erhalten. Nach Bestätigung des Vergleiches durch die Gläubiger will ein bedeutendes Industrieunternehmen durch Interessennahme das Werk sanieren, dem auch das Reichsverkehrsministerium weitgehende Unterstützung zugesagt hat. Die Aktien der Nordhäuser Maschinenfabrik werden bekanntlich in Hannover gehandelt.

Dommitzscher Tonwerke AG. in Dommitzsch (Elbe). Wie wir hören, wird die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates in den nächsten Wochen stattfinden. Das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31 habe unter Berücksichtigung der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse einen günstigen Verlauf genommen. Auch im laufenden Jahre sei der Beschäftigungsgrad zufriedenstellend, zumal die Gesellschaft in letzter Zeit mehrere Auslandaufträge erhalten habe. Über den genauen Dividendensatz sei ein Urteil noch nicht möglich, doch sei wieder eine befriedigende Gewinnausschüttung zu erwarten (im Vorjahre 18 Prozent Dividende).

Börsen, Devisen, Märkte

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr. (In Reichsmark) Ohne Gewähr.

	22. 6.	20. 6.		22. 6.	20. 6.
Buenos 1 Peso	1.312	1.305	Jugosl. 100 D.	7.455	7.456
Japan 1 Jen	2.081	2.081	Kopenh. 100 K.	112.73	112.73
Konst. 1 t. Pfd.	—.—	—.—	Lissab. 100 Esc.	18.62	18.62
Lond. 1 Pfd. St.	20.475	20.475	Oslo 100 K.	112.69	112.69
Neuyork 1 Doll.	4.2085	4.209	Paris 100 Frk.	16.475	16.475
Rio 1 Milr.	0.313	0.314	Schweiz 100 Frk.	81.63	81.75
Amsterd. 100 G.	169.40	169.41	Sofia 100 Lewa	3.047	3.048
Ath. 100 Drchm.	5.458	5.458	Span. 100 Pes.	40.16	40.36
Brüss. 100 Belg.	58.55	58.59	Stockh. 100 Kr.	112.84	112.84
Danz. 100 Guld.	81.87	81.88	Budapest 100 P.	73.48	73.49
Hels. 100 f. M.	10.593	10.595	Wien 100 Schill.	59.13	59.17
Italien 100 Lire	22.035	22.055			

Stürmische Hausse an der Berliner Börse

Die heutige Börse stand ganz unter dem Eindruck der Erklärung des amerikanischen Präsidenten Hoover, die Schuldenzahlungen auf 1 Jahr auszusetzen, und beantwortete diesen Schritt mit einer stürmischen Aufwärtsbewegung, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat. Hoovers Erklärung wurde in der ganzen Welt mit Begeisterung aufgenommen, nur in der französischen Presse kann man eine gewisse Zurückhaltung und verschiedentlich ablehnende Stimmen hören; die Auslandbörsen waren selbstverständlich ebenfalls sehr fest. Durch Hoovers Schritt hat natürlich auch die gesamte Geld- und Devisensituation hier ein völlig anderes Bild bekommen, die Reichsmark hat sich wieder erholt, die Nachfrage nach Devisen wird, wie man hofft, natürlich geringer werden, ebenfalls glaubt man nicht mehr, mit Kreditrestriktionen rechnen zu müssen, zumal die Reichsbank ihren Beschluß vom Sonnabend, Wechsel an ihren Schaltern entgegenzunehmen und keinen Privatdiskontsatz festzusetzen, heute schon wieder rückgängig gemacht hat. Anregend wirkte ferner die kräftige Erholung der Deutschen Werte in Neuyork; die anderen Momente, wie der erhöhte Ruhrkohlenabsatz, der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau, das Zustandekommen des Messingkartells usw., traten ganz in den Hintergrund. Neben überstürzten Deckungen der Spekulation waren aus dem Reich große Kauforders eingetroffen; auch das Ausland soll wieder Kaufinteresse bekundet haben. Fast sämtliche Werte erschienen mit Plus-Plus-Zeichen. Im Durchschnitt gingen die Kurse 10 bis 15 Prozent in die Höhe, doch waren darüber hinaus

Besserungen bis zu 20 Prozent keine Seltenheit,

Svenska gewannen sogar 28 RM. Auch im Verlaufe setzten sich die Kurssteigerungen fort, doch war das Geschäft ruhiger, da man bis 13 Uhr noch mit der Feststellung der ersten Kurse beschäftigt war. Deutsche Anleihen lagen sehr fest, Reichsschuldbuchforderungen zogen 6 Prozent an, auch ausländische Renten schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Die Geldsätze blieben unverändert. Am Pfandbriefmarkt ist die Situation noch nicht geklärt.

Berliner Produktenbericht vom 22. Juni.

Am Produktenmarkt setzten sich die Preissteigerungen zu Beginn der neuen Woche auf allen Marktgebieten fort. Das Inlandangebot von Weizen war knapp und auch das Offertenmaterial von Danziger Weizen hat sich verringert; auf der anderen Seite bestand im Zusammenhang mit einer leichten Belebung des Mehlgeschäfts etwas bessere Nachfrage. Zudem trat, da an eine verbilligte Einfuhr von Futterweizen vorläufig nicht gedacht werden kann, auch für diese Qualitäten stärkere Kauflust in Erscheinung und die Gebote lagen etwa 3 M. über Wochenschluß. Für Neu-Weizen waren die Forderungen im gleichen Ausmaße erhöht, aber nur schwer durchzuholen. Der Lieferungsmarkt setzte 2,00 bis 3,50 M. höher ein. Roggen lag 1,00 bis 1,50 M. fester. Die Nachfrage der Mühlen besteht am Promptmarkt fort, zumal die Verhandlungen über weitere Abgaben von Roggen aus Regierungsbeständen noch nicht zu Ende geführt worden sind. Neu-Roggen hatte ruhiges Geschäft bei leicht erhöhten Geboten. Am Mehlmarkt bestand bessere Kauflust, vor allem für Roggenmehl, die Preise sind erhöht. Hafer war im Einklang mit der Allgemeintendenz fester, der Lieferungsmarkt setzte etwa 2 M. höher ein, für prompte Ware waren die erheblich gesteigerten Forderungen der ersten Hand nicht durchzuholen. Gerste lag ruhig, aber ziemlich stetig.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	22. 6.	(Für 100 kg)	22. 6.
Weizen, märk.	271—273	Kl. Speiseerbsen	—
Roggen, märk.	210.0—212.0	Futtererbsen	19.00—21.00
Rauhgerste	—	Peluschken	26.00—30.00
Industrie- und Futtergerste	190—208	ckerbohnen	19.00—21.00
Neue Winterg.	—	Wicken	24.00—26.00
Hafer, märk.	171.0—175.0	Blaue Lupinen	16.00—17.50
Mais lok. Berl.	—	Gelbe Lupinen	22.00—27.00
(Für 100 kg)		Serradella, alte	—
		Serradella	—
Weizenmehl	32.00—37.25	Rapskuchen	9.30— 9.80
Roggenmehl	28.25—30.75	Leinkuchen	13.00—13.20
Weizenkleie	13.90—14.20	Trockenschnitz.	7.70—7.80
Roggenkleie	12.75—13.00	Soja-Schrot	11.90—13.00
Raps, 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Leinsaat, 1000 kg	—	Kartoffelflocken	—
Viktoriaerbsen	26.00—31.00	Rüben	—

Hallische Produktenbörse vom 23. Juni.
(Mitgeteilt von der Firma Friedrich Lehmann, Merseburg.)

(Für 1000 kg)	Neue Ernte	(Für 100 kg)	Neue Ernte
Weizen (76 kg/hl)	288—290	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Roggen (70 kg/hl)	228—230	Futtererbsen	—
Braugerste	—	Raps	—
Wintergerste	—	Weizenkleie (mittelgrob)	13.50—14.00
Futtergerste	210—215	Roggenkleie	13.50—14.00
Hafer	197—200	Malzkeime	—
Mais	—	Trockenschnitzel	6.25— 6.75

Tendenz: Brotgetreide gefragt, Hafer matt, alles andere unverändert.

Kartoffelnotierungen vom 22. Juni.

	Großhandelspreise	Erzeugerpr. ab märk. Stationen
Speisekartoffeln, weiße	2,75—3,00	2,20—2,40
„ rote	3,35—3,65	2,80—3,00
„ gelbe	5,25—5,55	4,40—4,70
Odenwälder, blaue	3,60—3,90	—
Fabrikkartoffeln in Pf.	—	—

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	22. 6.	19. 6.
Elektrolytkupfer (180 kg)	77.50	77.50
Originalhüttenrohzink (fr. V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenalumin., 98—99 %	170.00	170.00
do. i. Walz- u. Drahtbarr. 99 %	174.00	174.00
Reinnickel, 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	50.00—52.00	48.00—51.00
Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg)	37.00—39.00	36.75—38.75

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Juni.

Auftrieb: 541 Rinder (davon 76 Ochsen, 218 Bullen, 185 Kühe, 62 Färsen), 224 Kälber, 833 Schafe, 2088 Schweinen; zusammen: 3686 Tiere. Außerdem von den Fleischern selbst zugeführt: 91 Rinder, 14 Kälber, 232 Schafe, 473 Schweine.

		Heute			Heute			Heute
Ochsen	1	46—50	Kühe	2	32—35	Schafe	4	48—52
do.	2	40—45	do.	3	28—31	do.	3	42—47
do.	3	—	do.	4	24—27	do.	4	36—40
do.	4	—	Färsen	1	40—46	do.	5	28—35
do.	5	—	do.	2	35—39	Schweine	1	44—45
do.	6	—	Kälber	1	—	do.	2	45—46
Bullen	1	41—44	do.	2	48—53	do.	3	45—47
do.	2	38—40	do.	3	42—47	do.	4	42—44
do.	3	35—37	do.	4	38—41	do.	5	—
do.	4	—	do.	5	35—37	do.	6	—
Kühe	1	36—40	Schafe	1	—	do.	7	43—44

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine langsam. — Überstand: 109 Rinder (davon 10 Ochsen, 45 Bullen, 52 Kühe, 2 Färsen), 40 Schafe, 40 Schweine.

Reichsbankdiskont 7 Prozent.

Kurszettel

Berliner Börse vom 22. Juni
(Terminnotiz, erster Kurs.)
(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.)

	22. 6.	20. 6.		22. 6.	20. 6.
Hamb. Paketf.	46.—	41.50	Kaliwerke Aschersl	120.—	—.—
Nordd. Lloyd	48.75	44.—	Karstadt	—.—	27.50
Adca	87.50	85.12	Klöcknerwerke	57.—	44.25
Berl. Handelsgesell.	—.—	—.—	Ludwig Loewe	—.—	—.—
Comm.- u. Privatb.	103.—	100.25	Mannesmannröhren	—.—	53.75
Darmstädt. u. Nat.	112.—	108.50	Mansf. Bergbau	29.50	—.—
Dedi Bank	101.25	100.25	Nordd. Wollkämm.	17.—	14.—
Dresdner Bank	101.25	100.25	Oberschl. Koks	63.75	55.75
Reichsbank	—.—	—.—	Orenstein & Koppel	38.25	33.—
Akkumulatoren	135.—	—.—	Ostwerke	—.—	—.—
AEG.	—.—	80.75	Phönix Bergbau	—.—	39.—
Jul. Berger	204.—	—.—	Polyphon	118.50	100.—
Bergmann Elektr.	—.—	—.—	Rhein. Stahlwerke	—.—	64.—
Cont. Gummiwerke Hannover	104.50	—.—	Riebeck Montan	—.—	—.—
			Rütgerswerke	—.—	37.—
Dtsch. Conti Gas Dessau	121.—	107.25	Salzdetfurth	—.—	—.—
			Schubert & Salzer	—.—	122.50
Dtsch. Erdöl	—.—	58.50	Schuckert	—.—	104.75
Dtsch. Linoleum	—.—	52.50	Schultheiß	131.—	118.50
Elektr. Licht u. Kr	—.—	94.—	Siemens & Halske	—.—	130.—
Farbenindustrie	—.—	119.—	Stöhr & Co.	79.—	—.—
Feldmühle Pap.	—.—	89.50	Thür. Gas Leipzig	—.—	—.—
Gelsenkirchen	69.—	59.50	Leonard Tietz	89.25	83.—
Ges. f. elektr. Unt	—.—	—.—	Aku	71.75	60.—
E. cketal	—.—		Verein. Stahlwerke	45.25	40.—
Harpener Bergbau	59.—	51.—	Westeregeln Alkali	—.—	—.—
Jlse Bergbau	146.—	135.—	Zellstoff Waldhof	70.—	58.50
dto. Genuß	—.—	—.—			

Berliner Börse vom Vortage
(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	22. 6.	20. 6.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. 1/5 Ablösungs-Anl. Nr. 1—90 000	52.—	50.—
Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	5.80	4.45
8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe	92.50	92.—
5 % Prov.-Sächs. ld. Roggenpfandbr.	8.78	—.—
10 % Berlin. Hyp.-Goldpf. S. 2	—.—	—.—
8 % dto S 5 u. 6	96.50	96.50
4½ % dto. Liqu. Goldpf. Ser. 8	88.—	86.50
8 % Dt. Hyp.-Bk. Gold 26	97.—	96.50
4½ % Liqu. G.-Pf.	87.50	92.25
8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 3	95.50	95.—
4,5 % Preuß. Zentral Bodenkredit Liqu. Goldpf.	88.75	85.40
8 % Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3	95.—	95.50
8 % Nordd. Gr. XXI	95.25	95.50
4½ % dto. Liqu. Goldpf.	86.75	87.—
8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19	—.—	—.—
7 % Pr Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr R. 21	—.—	—.—
8 % Pr. Ldpfdbr.-Anst. GM.Kom. Obl. R. 20	—.—	—.—
7 % Pr. Ldpfdbr.-Anst. GM.Kom.-Obl. R. 6	—.—	—.—
Industrie-Obligationen m. Zinsberechnung.		
8 % Conti-Cautch.	93.50	92.10
8 % Klöckner	89.10	87.—
8 % Leipz. Messe	90.—	—.—
7 % Ver. Stahlw. ohn. Optionsschein	76.—	72.10
Verkehrswerte.		
Allg. Lokalbahn und Kraftwagen	91.50	81.52
Halberst.-Blankbg.	24.—	24.—
Halle-Hettstedt	—.—	—.—
Hamburger Hochb	63.25	61.75
Hamburg-Süd	102.—	42.25
Hansa Dampfsch.	77.—	68.50
Nordd. Lloyd	50.50	44.50
Bankaktien.		
Hall. Bankverein	90.—	89.—
Leipz. Cred.-Anst.	86.50	84.25
Industrieaktien.		
Ammend. Papier	76.—	74.—
Anhalter Kohlen	46.—	46.—
Aschaffenb. Zellst.	65.25	55.—
Augsburg.-Nürnb. Maschinen	55.—	49.75
Barop Walzwerk	—.—	—.—
Basalt	19.50	18.25
J. P. Bemberg	91.—	74.—
Berl. Holz-Kontor	16.—	15.25
Berl Karlsr. J.-W.	41.—	37.50
Beton- u. Monierb.	50.—	—.—
R. Blumenfeld	—.—	—.—
Braunk. u. Brikett	112.—	109.—
Braunschw. Kohlen	210.—	210.—
Brown Boveri Akt	52.—	49.75
Buderus Eisenw.	45.—	34.50
Byk Guldenw.	38.—	33.—
Calmon Asbest	—.—	—.—
Charl. Wasser	80.—	76.—
Chem. Buckau	76.50	78.—
Chem. Heyden	39.—	37.75
Chem. Gelsenk.	—.—	—.—
Chemn. Spinnerei	—.—	—.—
Chillingworth	35.—	28.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler Motoren	27.50	22.25
Dtsch. Atl. Tel.	79.—	66.50
Dtsch. Kabel	40.—	37.—
Dtsch. Wolle	61.—	61.—
Dürrkop-Werke	—.—	—.—
Dynam.-Nobel	71.62	63.—
Eilenburg. Kattun	41.22	41.50
Elektra Dresden	131.—	130.—
Elektr. Lieferungsg.	107.—	93.50
Engelhardt-Br.	125.—	115.—
Essen Steinkohlen	—.—	—.—
Excelsior Fahrrad	9.—	7.50
Fröbeln Zucker	53.50	51.25
Glauz. Zucker	54.—	50.50
Greppiner W.	—.—	—.—
Gruschwitz Textil	40.25	42.—
Hall. Maschinen	79.87	79.75
Hammersen & Co.	—.—	70.25
Hildebrand Mühl.	22.25	22.—
Hirsch-Kupfer	110.—	103.25
Hoesch Stahlw.	58.50	44.75
Hohenlohe	34.—	30.50
Holzmann Ph.	80.50	68.—
Humboldt Mühle	—.—	—.—
Kahla Porzellan	24.—	20.25
Köln-Neuessen	63.—	48.50
Gebr. Körting	20.—	14.25
Kyffh. Hütte	50.50	50.50
Lahmeyer & Co.	104.75	97.50
Leonhard Braunk.	123.—	123.—
Leopold Grube	25.25	21.25
Lorenz, C., A.-G.	—.—	—.—
Maschinenf. Buckau	68.—	66.—
Mix & Genest	—.—	—.—
Motoren Deutz	—.—	—.—
Nationale Auto	—.—	—.—
Norddeutsch. Kabel	112.—	112.—
Oberschles. Eisenb.	—.—	56.75
Phönix Braunk.	51.50	42.—
Pinsch A.-G.	138.—	173.50
Cont. Gummiwerke	107.25	98.—
Pöge Elektron	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	135.50	140.—
Rhein. Sprengstoff	—.—	—.—
Rositzer Zucker	—.—	36.75
Sachsenwerke	76.25	70.75
Sangerh. Masch.	81.—	81.—
Sarotti Schok.	74.—	75.—
Schering chem.	275.—	264.—
Schles. Textil	3.50	2.25
Schneider, Hugo	40.—	34.75
Schulz jun.	—.—	40.50
Sieg. Solingen	9.—	7.25
Staßfurter chem.	41.25	40.50
Stett. Chammotte	38.—	33.—
Stock Motor	70.—	68.50
Ver. Thür. Metall	36.—	35.—
Wanderer-W	50.—	42.50
Wegelin & Hübner	29.50	30.25
Werschen-Weißenf.	83.—	81.50
Wrede Mälzerei	—.—	—.—
Zeitzer Masch.	43.50	39.—
Ilse Bergbau	148.—	138.75
dto. Genuß	95.—	89.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Freiverkehr.		
Adler Kali	—.—	—.—
Halle Kali	—.—	—.—
Burbach-Kaliwerke	144.—	123.—
Glückauf lit. a.	24.—	—.—
Kabel Rheydt	—.—	—.—
Hochfrequenz	—.—	—.—
Rhein. Metall	—.—	—.—
Scheidemandel	24.50	24.—
Ufa	77.50	78.—

Leipziger Börse vom 22. Juni
(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

	22. 6.	20. 6.		22. 6.	20. 6.
Altenbg. Landkr.	110.—	110.—	Leipz. Malzf. Schk	—.—	—.—
Cassel Jutesp	140.—	140.—	Leipz. Hupf.-Zimm	6.75	6.—
Chem. Spinnerei	—.—	—.—	Leipz. Spitzen	70.—	65.—
Chromo Najork	45.—	41.—	Lindner. G.	45.—	—.—
Conkord Spinn	33.—	90.—	Naumann-Br.	—.—	—.—
Cröllwitz Pap.	90.—	—.—	Paradiesbetten	26.—	26.—
Dermatoid Wk.	54.—	54.—	Peniger Masch.	20.—	20.—
Dtsch. Eisenhd.	31.—	25.—	Pittler Masch.	—.—	117.—
Falkenst Gard.	64.—	63.50	Polyphon	121.—	100.—
Fritzsche Buchb.	—.—	—.—	Rauchw Walter	10.50	8.—
Glauzig. Zucker	51.50	50.75	Richter, J. C.	—.—	—.—
Gnüchtel	10.—	10.—	Riquet & Co.	80.—	74.25
Groß-Kunst A.	—.—	—.—	Rositzer Zucker	39.—	38.—
Halle Zuckerrafi.	41.—	41.—	Sachsenwerk	72.—	71.—
Hohburg Quarz	90.—	90.—	Schubert & Salzer	130.—	123.25
Kirchner & Co.	29.—	—.—	Siemens-Glas	58.—	55.—
Kraftw. Sa.-Thür.	74.50	74.50	Stöhr & Co.	67.75	69.—
Landkr Leipzig	84.—	82.—	Thür. Gas	—.—	138.50
Langb.-Pfannbs.	73.—	68.50	Thür. Wollg.	98.—	98.—
Laurahütte	32.—	29.50	Tränkner & Würk.	—.—	—.—
Leipz. Baumwolle	83.—	83.—	Wezel & Naumann	29.—	27.25
Leipz. B.-Riebeck	—.—	73.50	Zitt. Mech. Web.	25.—	24.—
Leipz. Feuer.-V.	31.—	31.—			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0009

Werbetage

für den guten Magnet-Strumpf von Dobkowitz

Die Erfahrung zeigt immer wieder, daß der erprobte Qualitätsstrumpf allein billig ist. Sie wissen, was Sie daran haben: einwandfreien Sitz, besondere Eleganz und größere Haltbarkeit! Wie immer finden Sie in der stets richtig sortierten Strumpfabteilung bei **Dobkowitz** die neuesten Modefarben passend zu jedem Kleid oder Schuh. Es ist uns gelungen, für diese Tage ganz besonders **preiswerte Posten** herbeizuschaffen, wovon wir nachstehend einige Beispiele geben:

Damen-Strümpfe

Gleichmäßig gewebter **Baumwollstrumpf**, haltbare Qualität . . . . . Mk. **0.58**
Ia Seidenflor, „Magnet", festes elegantes Gewebe, besonders preiswert . . . . . Mk. **0.95**
Waschseide, „Magnet", dichte haltbare Strapazierware, in vielen Modefarben . . . . . Mk. **0.95**
Waschseide Bemberg, Silber, feinfädig, elegant, 4fache Sohle . . . . . Mk. **1.25**
Bemberg, plattiert, starke Qualität, 4fache Sohle . . . . . Mk. **1.75**
Waschseide, „Magnet", ganz hervorragende Qualität, mit Ballenverstärkung . . . . . Mk. **1.95**
1 kleiner Posten **Reine-Seide-Trama**, 12fach . . . . . Mk. **1.75**

Dobkowitz

Historische Strumpf-Schau

von Mittwoch, den 24. Juni, bis Donnerstag, den 2. Juli

Wissen Sie schon, daß in früheren Zeiten die Herren Träger der Strumpfmode waren? Dieses und manches andere Interessante erfahren Sie in unserer sehenswerten Strumpfsammlung, welche die kulturgeschichtliche Entwicklung der Strumpfmode vom 12. Jahrhundert bis heute zeigt. Hübsche Strickmuster und kunstvolle Nadelarbeiten sehen Sie an vielen Originalstücken und Abbildungen aus dieser Zeit. Wir laden zur unverbindlichen Besichtigung ein.

Einst und Jetzt

Mittwoch nachm. ab 4.30 Uhr

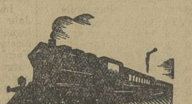
Modenschau

im Waldbad Leuna

Beteiligte Firmen sind:
Otto Dobkowitz
G. Hoffmann, Inh. B. Taitza
und C. A. Tischer.

Ferner stiftet die Firma Groh (Fotoladen Waldbad Leuna) für die beste Aufnahme eines Mannequins einen Fotoapparat im Werte von 36.- Mk. (Agfa Billy).

Bei Regenwetter findet die Veranstaltung am nachfolgenden Tage statt.



Sie wollen verreisen

aber nicht ohne Ihre Heimatzeitung. Lassen Sie sich auch in Ihrem Badeorte über die Vorgänge der Heimat unterrichten. Wenn Sie uns Ihre Ferienadresse rechtzeitig aufgeben, geht Ihnen die Zeitung ohne Unterbrechung pünktlich zu. **Im In- und Auslande jeden Tag Post.**

Bekanntmachung.
Der Bahnhof 3. Kl., Leuna, an der Bahnstrecke Halle-Corbetha, erhält v. 1. Aug. 1931 ab die Bezeichnung **Leuna-Werke**, und der Bahnhof 4. Kl., Rössen, an der Bahnstrecke Merseburg—Zöschen, vom gleichen Tage ab die Bezeichnung **Leuna**.
Halle (Saale), im Juni 1931.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Die örtlichen Hausbesitzer- und Mietervereine des Amtsgerichtsbezirks Merseburg werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. September 1931 dem unterzeichneten Gericht Vorschlagslisten einzureichen, aus denen für das Jahr 1932 4 Mietschöffen und 4 Stellvertreter ausgewählt werden sollen.

Nicht vorzuschlagen sind Personen, die zum Schöffenamt unfähig sind oder dazu nicht berufen werden sollen (§§ 32, 33, 34 GVG., § 33 AG. z. GVG.) auch nicht Personen, die nach § 7 Abs. 3 Satz 2 und 4 des Mieterschutzgesetzes zu Beisitzern nicht bestellt werden sollen oder dürfen. Die Benennung solcher Personen, die nach § 35 GVG. in Verbindung mit § 4 der ersten Ausführungsverordnung zum Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 15. August 1923 die Berufung ablehnen dürfen, empfiehlt sich nicht. Wenn in die Vorschlagslisten auch solche Personen aufgenommen werden, die als Beisitzer bei einem Mieteinigungsamte tätig sind, so ist dieses bei den einzelnen Namen zu vermerken u. gleichzeitig anzugeben, ob sich die Personen zur Uebernahme des Amts als Mietschöffe neben ihrer Tätigkeit beim Mieteinigungsamt bereit erklärt haben. Zugleich mit den Vorschlagslisten sind schriftliche Erklärungen der in den Listen eingetragenen Personen einzureichen, in denen sich diese verpflichten, für den Fall ihrer Wahl für Dritte keine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben, die sich auf Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile bezieht. Im Falle einer Geschäftsvereinigung der in den Listen eingetragenen Personen mit andren ist auch die Verpflichtungserklärung dieser Personen, keine solche Tätigkeit im Bezirke des Gerichts gegen Vergütung auszuüben, einzureichen. Merseburg, den 20. Mai 1931. **Amtsgericht.** gez. Schladitz.

2- od. 3-Zimmer-Wohn., Küche, Keller pp., Gart., i. bess. Hause an kdl. Ehep. z. verm. (45-55 ℳ). Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Diele u. Keller, **Erkerwohnung**, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Badegeleg., **Hausmeisterwohn.**, Wohnküche und Schlafzimmer i. vornehmer Lage sofort oder zum 1. Juli 1931 zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Dürrenberg
2 Zimmer mit Küche
sofort zu beziehen. **Bad Dürrenberg**, Straße 23 Nr. 2.

Laden m. Wohnung
sofort zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Laden
50 qm, beste Lage, mit Lagerräumen, zum 1. Oktober zu vermiet. Off. unt. 130 a. d. Gesch.

Berufstät. Dame sucht **2 leere od. möbl. Zimm.** Ang. u. 132 a. d. Gesch.

2-3-Zimm.-Wohnung
in Merseburg von kinderl. Ehepaar ges. Off. u. 4724 a. d. Gesch.

In Merseburg wird schöne, geräumige **2-3-Zimmer-Wohnung** für Beamten bis spät. 1. Juli gesucht. Angebote erbeten sof. u. 134 a. d. Gesch. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche von ält. kdrl. Ehepaar per 1. Juli gesucht. **Eßtisch u. ält. Kleiderschrank** zu verkaufen. Schmale Straße 22.

Saub. möbl. Zimm. von berufstät. Dame gesucht. Angebote u. 128 a. d. Gesch. d. Bl.

Küchenschrank zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. 129 a. d. Gesch.

Haarausfall — Schuppen?
dann nur das **echte Birkenwasser „Maiengold"** für blondes Haar, ¼ Liter RM. 1.00 und **echtes Brennesselhaarwasser** für fettiges Haar, ¼ Liter RM. 0.75 von Hofapoth. Schaefer. Fein parfümiert. **Keine teure Verpackung! Flasche mitbring. Zu haben Adler Drogerie, Markt.**

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „**Riesolda**" nicht sof. b. Mensch u. Tier **Kopf-, Filz-, Kleider-Läuse, Flöhe** (Brut) vertilgt. Bestes **Radikalmittel** gegen **Wanzen.** Verk. n. Friseur **Wenzel**, Obere Burgstraße 6.

Wer sucht einträgliche Existenz!
Tüchtige, geschäftsgew. Herren können durch Uebernahme uns. Geschäftsstelle monatl. bis 600 RM. verdienen. **Kein Kundenbesuch!** Empfangszim. erforderl. **Sofort tägliche Bareinnahme.** Angebote unter L. G. 672 an **„Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

2—3-Zimmer-Wohnung mögl. mit Bad u. Zubehör v. jg. Ehepaar z. 1. 9. gesucht. Ang. u. 127 a. d. Gesch. d. Bl.

Ladentisch
zu kaufen gesucht. Länge 3—3,60 Meter. **Altenburg, Leuna,** Schloßstraße 4. Telephon 2704.

Vermögenserklärungen
abzugeben bis 30. Juni 1931, werden von Fachmann gewissenhaft erledigt. Anschriften unt. 131 a. d. Gesch. d. Bl.

Aufpolstern
Harnisch, Olgrube 1

Werbeausträger(in) von Seifenfabrik ges. **Wandsbek**, Schließf. 37.

Wöchentlich 30 RM. durch leicht anzufertig. Artik. Im Hause lt kostenl. Ausk. **Meints**, Magdeburg L. 192.

Photo-Apparat in Leuna, Wartehalle gegenüb. v. Restaur. z. heit. Blick, stehengelass. Die drei Pers., die selb. an sich genomm. haben, sind erk. u. w. geb., dens. geg. Bel. im Fundbüro Rössen abzugeben.

10 Sondertage
in Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteilen zu noch nie dagewesenen Preisen

Bremsen	0.95
Fahrradständer	0.80
Felgen, schwarz	0.85
Freilaufnaben m. Rücktritt	7.00
Gepäckträger	0.85
Glocken	0.30
kompl. Herrenrahmen	18.50
Kettenkasten	0.75
Ledersättel, schwarz lackiert	2.85
Netze	0.55
Patent-Sättel m Zug-u. Druckfed.	3.95
Rennlenker	1.95
Satteldecken	0.75
Satteltaschen, Leder	1.35
10 Speichen mit Nippel	0.15
Schläuche, 28×1½	0.75
Tourendecken	1.95
Zehnlochschlüssel	0.25
Zelluloid-Griffe Paar	0.25
Vorderradnabe	0.95

usw. usw.

Jetzt müssen Sie kaufen!

Schütze
Inhaber Alexander Gieseler
Merseburg, Bahnhofstr. 17
Die Großfirma für hohe Leistung

Neue billige Preise

Neue Zitronen	3 Stck.	10 ₰
Hochf. Himbeersaft	Pfd.	48 ₰
Frische Landeier	Stck.	7 ₰
Frische Molkereibutter	Stck.	65 ₰
Wurstfett	Pfd.	35 ₰
Schweineschmalz	Pfd.	55, 48 ₰
Margarine	Pfd.	38, 34 ₰
Landspeck	Pfd.	78, 68 ₰
Limburger	½ Pfd.	18 ₰
Edamer	½ Pfd.	30 ₰
Vollf. Schweizer	¼ Pfd.	30 ₰
Eiersternchen	1 Pfd.	45 ₰
Eiergraupen	1 Pfd.	45 ₰
Schnittnudeln	1 Pfd.	38 ₰
Makkaroni	1 Pfd.	38 ₰
Neue saure Gurken	Stck.	10 ₰
Neue Kartoffeln	1 Pfd.	15 ₰
Fette Matjesheringe	Stck.	15 ₰

Niedermeier G. m. b. H.
Merseburg Burgstraße 13

Wohnung in Merseburg
3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Dachkammer, 2 Keller, Garten, sofort zu vermieten.
Baugenossenschaft Eigenheim.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest
Th. Jünger, Lindenstr 15

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
Otto Kretzschmar, Weiße Mauer Nr. 30. Telephon 2655

Morgen Mittwoch
Schlachtefest
K. Hendrich, Annenstr. 14

Morgen Mittwoch
Schlachtefest
W. Kleindienst
Weiße Mauer 10.

16 jähriges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort **Stellung als Hausmädchen.** **Frieda Schumann**, Gröst Nr. 72.

Kochlernende
gesucht.
„Tivoli"
Bahnhofstraße 12.

Für sofort ehrliches, sauberes und solides
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, mit guten Zeugnissen, für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Sichere Existenz.
Gutgehendes Zigarren-Geschäft in mittl. Provinzstadt, in Hauptverkehrsstr. gelegen, Umstände halber sofort zu verkauf. Eilang. unt. 133 a. d. Gesch. d. Bl.

Friseuse zur Aushilfe
sofort gesucht. Neumarkt 65 a.

Älterer Schulknabe
v. 14—15 Jahren zum Wegegehen gesucht. Christianenstr. 5, pt.

Himbeer-Saft
Pfd. **48** Pfg.
Vollheringe
Stück **8** Pfg.
Rollmöpse
Stück **5** und **9** Pfg.
Oelsardinen
gr. Dose **30** Pfg.
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs

Kern- und Schmierseifen
billig und gut!

1000-g-Riegel	90 ₰
1000-g-Riegel	60 ₰
750-g-Riegel, dunkel	30 ₰
Schmierseife, gar. rein	45, 40, 35 ₰

Franz Wirth, Roßmarkt 1
Seifenfabrik, Parfümerie.

Hermann Winkler
Bücher-Revisor
Bad Dürrenberg, Lützener Straße 59.
früher Buchprüfer des Finanzamts
Erledigung sämtl. Bilanz-, Buchführungs-, Steuer-, Vertrags- u. Gerichtsangelegenheiten
Langjährige Praxis. I. Referenzen. Mäßige Preise.

Arterienverkalkung durch Hormone geheilt!
Aufsehen erregende Entdeckung!
Frühzeitiges Altern, Altersschwäche, hoher Blutdruck, Herzbeschwerden, Arbeitsunlust. (Vorsicht: Schlaganfall!)
Organoid-Tabletten nach Geheimrat Dr. Sieber. Hergestellt nach den 2 Deutschen Reichspatenten Nr. 471 793 u. 496 550. Originalpackung à 100 Tabl. 3.75 RM. In allen Apotheken. Ärztlich glänzend beurteilt. Ausführl. Broschüre, illustr. mit Originalgutachten eines bekannten Professors der Universität Berlin, kostenlos portofrei. Absolut unverbindlich! Unverlangte Nachnahmen ausgeschlossen.
General-Depot und Versand:
Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 71 Friedrichstr. 160

Bezugsquellen-Nachweis für das Merseburger Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Merseburg Stadt und Land bestens empfohlen

Elektrotechnik
Otto Häusler
Rektor-Block-Str. 7
Telephon 2315
Motorreparaturwerkstatt, Elektrische Anlagen, Beleuchtungskörper, Radio

Färberei
Otto Zielke
Färberei und chem. Waschanstalt. Ältester Betrieb am Platze. Fabrik: Hallische Straße 30. Läden: Entenplan, Hallische Straße 30. Telephon 2220
Annahmestelle: **H. Wassermeyer**, Neu-Rössen, Breite Straße 24. **O. Buschendorf**, Leuna, Ebertstr. 90. **Fräul. Buchmann**, Gutenbergstr. 27.

Klempner
J. H. Elbe sen.
Klempnermeister
Inh. Otto Elbe
Schmale Straße Nr. 20
Ruf 2690
Laden- u. Bauklempnerei
Installation für Gas u. Wasser / Wasch-, Bade- und Klosett-Anlagen / Solid in Ausführung und Preis.

Kürschner
Karl Köppe
Kürschnermeister
Pelzwaren, Hüte, Mützen und Herrenbedarfs-Artikel
Gotthardtstraße 24

Wochenlohnzettel
hält vorrätig **Buchdr. Th. Rößner, Merseburg,** Kl. Ritterstraße 3.

Schuhmachermeister
A. Pagenhardt
Obere Burgstraße 3
Telephon 3024
Anfertigung von orthopäd. Schuhen u. Stiefeln

Schuh-Reparaturen
Hallensia
modernste Groß-Besohl-Anstalt am Platze
Oelgrube 13.
Sämtliche Reparaturen preiswert in fachmännischer Ausführung

Uhren, Goldwaren
Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gotthardtstr. 3
Telephon 2319
Uhren- und Goldwarenhandlung.

Plakate
ein- und mehrfarbig, in allen Größen und jeder Auflage, stellt — schnellstens her —
Buchdruckerei Th. Rößner Merseburg.

Handwerker, die hier noch nicht vertreten sind, wollen sich bitte wegen Aufnahme, die jederzeit erfolgen kann, mit unserer Geschäftsstelle, Kl. Ritterstr. 3, Telephon 2323, in Verbindung setzen.

Erscheint jeden Dienstag. Erscheint jeden Dienstag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0010

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1,— RM. Postbezug 2,— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 78.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 144 | Dienstag, den 23. Juni 1931 | 57. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

Stimson über den Hoover-Plan

Keine internationale Konferenz

Amerika verlangt sofortige Annahme

Keine Zeit zu verlieren

Eine lange Debatte würde alles vernichten

Washington, 22. Juni. (WTB.) Staatssekretär Stimson erklärte, zu einer internationalen Erörterung des Vorschlages Hoover fehle die Zeit. Eine internationale Konferenz komme also nicht in Frage. Solle der Vorschlag die gewünschte Wirkung haben, dann müsse er unverzüglich von den Gläubigern Deutschlands angenommen werden. Alle beteiligten Staaten seien auf diplomatischem Wege von dem Vorschlage des Präsidenten unterrichtet worden.

Des näheren wird über die Erklärung Stimsons aus Washington gemeldet: In der Pressekonferenz teilte Staatssekretär Stimson mit, daß die formelle Unterbreitung des amerikanischen Planes bei den beteiligten Mächten bereits auf diplomatischem Wege erfolgt sei.

Daß eine internationale Konferenz zur Diskussion über Hoovers Vorschlag einberufen werde, lehnte Stimson rundweg ab. Er betonte, die Angelegenheit dränge so sehr, daß man zu Konferenzen und langen Debatten keine Zeit habe. Was man brauche, sei eine sofortige herzliche Zustimmung aller Mächte. Nur das werde den benötigten psychologischen Effekt auslösen und die spätere Ratifikation durch den Kongreß der Vereinigten Staaten so gut wie sicherstellen. Wenn aber die Aktion nicht einstimmig erfolge, so könnte überhaupt nichts erreicht werden. Eile tut not, eine lange Debatte würde alles zunichte machen.

Stimson ging hierauf auf den Hindenburgbrief ein, zu dem er bemerkte, daß er erst am Sonntag, also nach der Erklärung Hoovers, in Washington eingetroffen sei. Er erklärte, daß es nicht der Hindenburgbrief gewesen sei, der Hoover zu einer sofortigen Aktion veranlaßt habe, sondern daß der Hindenburgbrief lediglich die Richtigkeit des Hooverschen Schrittes bestätigt habe.

Stimson hat über den Hergang bei dem Schritt Hoovers, um falschen Gerüchten entgegenzutreten, folgende Erklärung abgegeben: „Seitdem die finanzielle Lage in Deutschland hier Gegenstand des Studiums wurde, hat Präsident Hoover sich bemüht, möglichst genaue und authentische Informationen zu erlangen. Er erbat daher kürzlich von der deutschen Regierung eine derartige Information, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß sie von höchster Stelle kommen möge. Hierauf erhielt er Antwort in Form eines vom Präsidenten v. Hindenburg an ihn gerichteten Briefes, dessen Inhalt er als vertraulich und nur für ihn selbst bestimmt betrachtet. Im übrigen stimmt diese Information mit dem allgemein bekannten Gesamtbild überein, das die Regierung aus anderen amtlichen und privaten Berichten gewonnen hat."

Eine Frage nach Abrüstung beantwortete Stimson dahin, daß gutes Einvernehmen in einer gerechten Sache, nämlich in der Erleichterung der Lage Deutschlands, sicher auch gutes Einvernehmen in einer anderen Angelegenheit, nämlich in der Einigung über Rüstungsbeschränkungen, im Gefolge haben würde.

Wie weiter in Washington hervorgehoben wird, ist der Vorschlag eines Schuldenfeierjahres im Verlaufe der geheimen Konferenz, die Hoover am 5. Juni mit Stimson, Mellon und Mills hatte, von Hoover selbst gemacht worden.

Mellon, der kurz vor seiner Abreise nach Europa stand, wurde in dieser Konferenz beauftragt, das Problem persönlich zu untersuchen, und verschiedene Departements wurden angewiesen, die Weltlage zu prüfen. Von da an beriet Hoover täglich über diese Frage, und während seiner Reise nach dem Westen hatte er jeden Tag mehrere Telephongespräche mit den Beamten, welche mit dem Problem befaßt waren.

Das Weltecho

Führende Staatsmänner zum Hoover-Plan

In England.

London, 23. Juni. Unter den zahlreichen Meinungsäußerungen von führenden Engländern zum Hoover-Plan sind zunächst die Ansichten des **Ministers Thomas** zu erwähnen. Es sei der erste, aber unvermeidliche Schritt für eine Besserung der Weltlage. Jetzt zahle England den Preis, und zwar einen recht teuren Preis für die Torheiten des Krieges. Der Welt würde in nicht mißzuverstehender Weise klar gemacht, daß es im Kriege keinen Sieger gegeben habe. Wenn der amerikanische Vorschlag sich verwirkliche, so bedeute dies, daß Amerika die wirtschaftliche Verbundenheit mit anderen Nationen anerkenne. **Lloyd George** meint, daß, wenn die Vorschläge früher gekommen wären, diese einen gewaltigen Unterschied für das Wirtschaftsleben in der Welt gemacht hätten. Er habe schon vor neun Jahren bei Amerika und Frankreich die Anerkennung des Prinzips, der Streichung der Kriegsschulden telegraphisch verlangt, aber damals sei es abgelehnt worden. **Lord Rothermere** kann sich nicht vorstellen, daß Frankreich jemals Zugeständnisse hinsichtlich der ungeschützten Zahlungen machen werde. Führer der Wirtschaft und der Industrie begrüßen den Hoover-Plan als einen Versuch zur Lösung der Krise.

In Frankreich.

London, 23. Juni. Über Frankreichs Stellung zum Youngplan äußerte der französische **Finanzminister Flandin** dem „Daily Herald" gegenüber, die französische Regierung könnte erst in einigen Tagen eine Antwort geben, da sie den Hoover-Plan noch näher prüfen müßte. **Francois Poncet** meint, daß es eine sehr ernste Sache wäre, wenn man den Youngplan angreife, der erst seit einem Jahre in Kraft sei. **Pertinax** schreibt im „Daily Telegraph", daß die französische Regierung folgende Haltung einnehmen werde: 1. Der Youngplan soll soweit wie nur möglich geschützt bleiben.

Deutschland solle aus seinen Verpflichtungen hinsichtlich der geschützten Teile der Reparationszahlungen nicht befreit werden, da Frankreich hierdurch 24 Millionen Pfund verliere.

2. Hinsichtlich der ungeschützten Zahlungen werde Frankreich darauf bestehen, daß bei Beendigung des Moratoriums jede Herabsetzung der deutschen Zahlungen von einer entsprechenden Herabsetzung der Zahlungen an Amerika und an andere Gläubiger begleitet sein soll. Man glaube nicht, daß die Einberufung einer internationalen Konferenz vermieden werden könnte, da der Hoover-Plan weit über das Rahmenwerk des Youngplanes hinausgehe.

In Italien.

Rom, 23. Juni. (TU.) Montag mittag hat der italienische **Außenminister Grandi** im Pallazzo Chigi den Botschafter der Vereinigten Staaten empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Obwohl über den Gedankenaustausch an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt wird, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich über das Angebot Hoovers und um die bevorstehende Ankunft Stimsons, der am 5. Juli in Neapel erwartet wird, ausgesprochen hat.

Das großzügige Angebot Hoovers hat seinen Eindruck auch in Italien nicht verfehlt. Die italienische Haltung läßt sich dahin zusammenfassen, daß Italien dem Vorschlag Hoovers mit Sympathie zustimmt, obwohl dies für Italien einen Ausfall von 170 Millionen Lire bedeutet. Man sieht im übrigen in dem Vorschlag Hoovers den Triumph der Idee Mussolinis von der Verbindung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems. Man hofft, daß der amerikanische Schritt finanzieller internationaler Solidarität auch zur Solidarität auf politischem Gebiet etwa in Fragen der Abrüstung führen wird. Nicht zuletzt erwartet man in Italien, daß Deutschland die wirtschaftliche Erleichterung nicht zu einer zunehmenden politischen Betätigung im Südosten (gemeint ist natürlich vor allem die Zollunion) benutzt.

In Amerika.

Neuyork, 23. Juni. Außer **Owen Young** sprachen sich noch Thomas W. Lamont von J. P. Morgan & Co., Albert S. Wiggin, der Präsident der Chase National Bank, und Paul Warburg, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der International Acceptance Bank, über Hoovers Vorschlag aus. **Lamont** erklärte, der Vorschlag der amerikanischen Regierung sei konstruktiv und müsse die Unterstützung aller finden, die eine größere Stabilität der Welt mit entsprechenden Vorteilen für das amerikanische Volk wünschten. **Wiggin** sagte, Präsident Hoover stelle mutigerweise die Welt und den Kongreß vor die Tatsache, daß den Schuldnern, die ehrlich bestrebt seien, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, ein Zahlungsaufschub gewährt werden müsse. **Warburg** nannte Hoovers Vorschlag einen Wendepunkt in der die ganze Welt umfassenden wirtschaftlichen Desorganisation. Der Vorschlag werde den ringenden Nationen das freudige Vertrauen wiedergeben, die Welt vor dem Abgrund bewahren, dem sie zusteuere, und eine allgemeine Geschäftsbelebung nach sich ziehen. Der bekannte **Anwalt Frederic Coudert** nannte Hoovers Vorgehen eine staatsmännische notwendige Handlung. Deutschland hätte dem Bankerott zutreiben können, wenn die Vereinigten Staaten nicht gehandelt hätten. Ein früherer demokratischer Unterstaatssekretär im Kriegsministerium erklärte, er glaube nicht, daß Deutschland seine Schulden bezahlen könne, noch daß die Welt wünsche, daß es zahlen solle. Ohne Stärkung des Deutschen Reiches werde Europa weiter leiden.

Borah wiederholte in einer Erklärung für den Idaho-Statesman seine Ausführungen und fügte hinzu: Ich übersehe nicht die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge. Diese braucht jedoch Zeit. Europa ist noch nicht bereit dafür, aber die Revision wird kommen.

Frankreich und Hoovers Vorschlag

Neue politische Forderungen?

Paris, 23. Juni. (TU.) In französischen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Frankreich bei seiner Stellungnahme zu Hoovers Vorschlag folgende Gesichtspunkte im Auge behalten werde:

1. Es sei zu bedenken, ob der Vorschlag des Präsidenten überhaupt Aussicht habe, vom amerikanischen Kongreß in vollem Umfange gebilligt zu werden. Man dürfe die Haltung der amerikanischen Volksvertretung gegenüber dem von Wilson unterzeichneten Versailler Vertrag nicht vergessen.

2. Man möge ferner die Frage untersuchen, ob die Wiederherstellung der deutschen Zahlungsfähigkeit nach Ablauf des Moratoriums vollkommen gesichert erscheint.

3. Frankreich müsse alles tun, damit der ungeschützte Teil der deutschen Zahlungen weiter geleistet werde. Ferner müsse Frankreich jetzt die von Deutschland in Locarno verweigerte bindende Erklärung verlangen, daß die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Ostgrenzen unabänderlich seien. Vermutlich werde die französische Regierung in Washington erklären, daß sie Hoovers Vorschläge nur unter der Voraussetzung grundsätzlich billigen könne, daß Deutschland hier die erforderlichen Sicherheiten biete. Auch in bezug auf die Abrüstungsfrage seien politische Garantien von seiten Deutschlands unerläßlich.

Heute französischer Kabinettsrat.

Gegen eine Einbeziehung des ungeschützten Teils.

Paris, 23. Juni. (TU.) Eine der französischen Regierung nahestehende Persönlichkeit hat dem „Echo de Paris" im Zusammenhang mit den vom Finanzminister Flandin am Sonntag durchgeführten Untersuchungen und Besprechungen erklärt, daß die Vorschläge Hoovers in maßgebenden Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden sind. Sie schienen geeignet, die wirtschaftliche und finanzielle Krisis in Deutschland einzuschränken. Da die französische Regierung noch nicht über alle Einzelheiten des amerikanischen Vorschlages unterrichtet sei, werde sich der Kabinettsrat bzw. der Ministerrat erst am Dienstag mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen können.

Die Regierung hoffe, daß es sich nach der Auffassung Hoovers nicht darum handele, die Rechte Frankreichs zu beeinträchtigen. Frankreich könne auf den ungeschützten Teil der Zahlungen nicht verzichten.

Sowohl aus den Bestimmungen des Youngplanes wie aus dem im Haag unterzeichneten Text gehe deutlich hervor, daß der ungeschützte Teil von einem Moratorium nicht berührt werden könnte.

Amerika … bedingu…

Neuyork, … Hauses und de… Meinung vor, da… der französischen …

Bei einer … — [illegible] lehnend ausfallen werde, doch auf bestimmte Forderungen bezüglich des ungeschützten Teils der Reparationen Gewicht lege. Aber selbst frankophile Elemente innerhalb der Regierung würden, wie einstimmig versichert wurde, eine bedingte Zustimmung Frankreichs nicht anerkennen, sondern unbeugsam auf der Annahme bestehen bleiben. Der „Herald", das Regierungsorgan, schreibt heute: Der Pariser Versuch, den auf Frankreich entfallenden Anteil der ungeschützten Annuitäten von dem Zahlungsaufschub auszuschließen, würde voraussichtlich den Plan Hoovers zum Scheitern bringen, da die öffentliche Meinung es selbst ablehne, die ganze Bürde des Opfers allein zu tragen. Die Zerschlagung des Moratoriumsgedankens würde den Zusammenbruch Deutschlands in bedrohliche Nähe bringen und Frankreich hätte die Verantwortung für die völlige Zerstörung des Reparations- und Friedenssystems zu übernehmen.

*

Fortgang der deutschen Aktion

Besprechungen mit Botschafter v. Prittwitz.

Berlin, 23. Juni. (CNB.) (Eig. Meldung.) Während Botschafter v. Hösch Berlin bereits verlassen hat, um sich auf seinen Posten zu begeben, haben in der Reichskanzlei gestern Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in Washington, Dr. v. Prittwitz, stattgefunden, in denen die durch den Vorschlag des Präsidenten Hoover gegebene Lage eingehend durchgesprochen wurde. Das Problem ist heute aber praktisch nicht weiter vorwärts gediehen. Es kommt jetzt zunächst darauf an, wie sich die französische Regierung einstellt. Man wartet deshalb wohl erst den Ministerrat, der heute in Paris stattfindet, ab. Frankreich wird vielleicht noch besondere Vorschläge machen, um seinen Ausfall zu vermindern. Es verstärkt sich in politischen Kreisen aber der Eindruck, daß auch die französische Regierung sich dem großen Gedanken Hoovers nicht entziehen können wird. Zu sehr liegt nach Ansicht politischer Kreise auf der Hand, daß Deutschland nicht mehr in der Lage ist, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Das ist durch den Schritt des Präsidenten Hoover und die Zustimmung, die er bisher bei den Hauptmächten — außer Frankreich — gefunden hat, auch nach außen hin zu sinnfällig bestätigt, als daß Deutschland noch zögern könnte, von sich aus bestimmte … zu unternehmen, wenn die Aktion des Präsi… Hoover etwa an dem Widerstand einer ein… Macht scheitern sollte. Die Tatsache, daß solche …keiten gegeben sind, wird sicher auch in den … Beratungen des französischen Kabinetts nicht …et bleiben können. Um so mehr rechnet man …daß auch Frankreich schließlich sich in die all… Front zur Sanierung der Weltwirtschaft ein… wird.

Reich… …beitsstreckung

Die Fragen … und de…

Im Reichsarbe… angekündigte Be… organisationen de… nehmer über … rungsverordn… zeitverkürzu… Reichsregierung i… mächtigen lassen.

Der Entwurf si… des Lohnes im … kürzung vor. Bei … wöchentlichen Arb… könnten also die … bereits geschmälerte…

noch einmal u…

Dagegen ist in dem … ordnung eine Verpf… … zu Neueinstellungen entsprechend der Arbeitszeitverkürzung nicht vorgesehen.

Über die Frage der Lohnkürzung kam es zu einer sehr lebhaften Aussprache. Die Gewerkschaften vertraten die Meinung, daß den Arbeitnehmern nicht neben den bereits auferlegten Belastungen noch eine weitere Senkung des Einkommens zugemutet werden könne. Von den Vertretern des „Gewerkschaftsbundes der Angestellten" wurde eine solche erneute Schmälerung der Gehälter vor allem für die Angestellten als völlig untragbar bezeichnet. Sehr lebhaft kam weiter die Befürchtung zum Ausdruck, daß ohne Ein…gsverpflichtung die Arbeitszeitherab…hren Zweck verfehle und nicht zu einer …rung der Arbeitslosigkeit, sondern lediglich zu …nkung der Löhne und Gehälter führe.

…Bund gegen … Notverordnung

…Bundesausschuß des Allgemeinen freien An…bundes (Afa-Bund) trat am Montag im In…mtenhaus zu Berlin zusammen. Im …kt seiner Beratungen stand die Erörterung …verordnung und der politischen Lage, …feraten des Bundesvorsitzenden, Reichstags…ten Aufhäuser, des Leiters der wirtschafts… Abteilung des Afa-Bundes, Dr. Suhr, und …hrstündigen Debatte wurde beschlossen, der …erung eine Erklärung zuzuleiten, in der … gegen die Notverordnung Stellung genommen wird. Die Ankündigung einer Revision „zu gegebener Zeit" sei unzureichend, die in Aussicht gestellten Milderungen zu unbedeutend, als daß sich der Afa-Bund damit abfinden könnte.

Wenn nicht eine dumpfe Verzweiflung die Massen ergreifen solle, dann müßten alsbald und beschleunigt wesentliche Änderungen an der Notverordnung vorgenommen werden.

Vordringlich sei die Wiederherstellung eines ausreichenden Schutzes der Erwerbslosen und des Tarifrechts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310623-18/fragment/page=0011
DFG